

Geschäftsbericht für das Jahr 1991

Deutsche Bank AG 

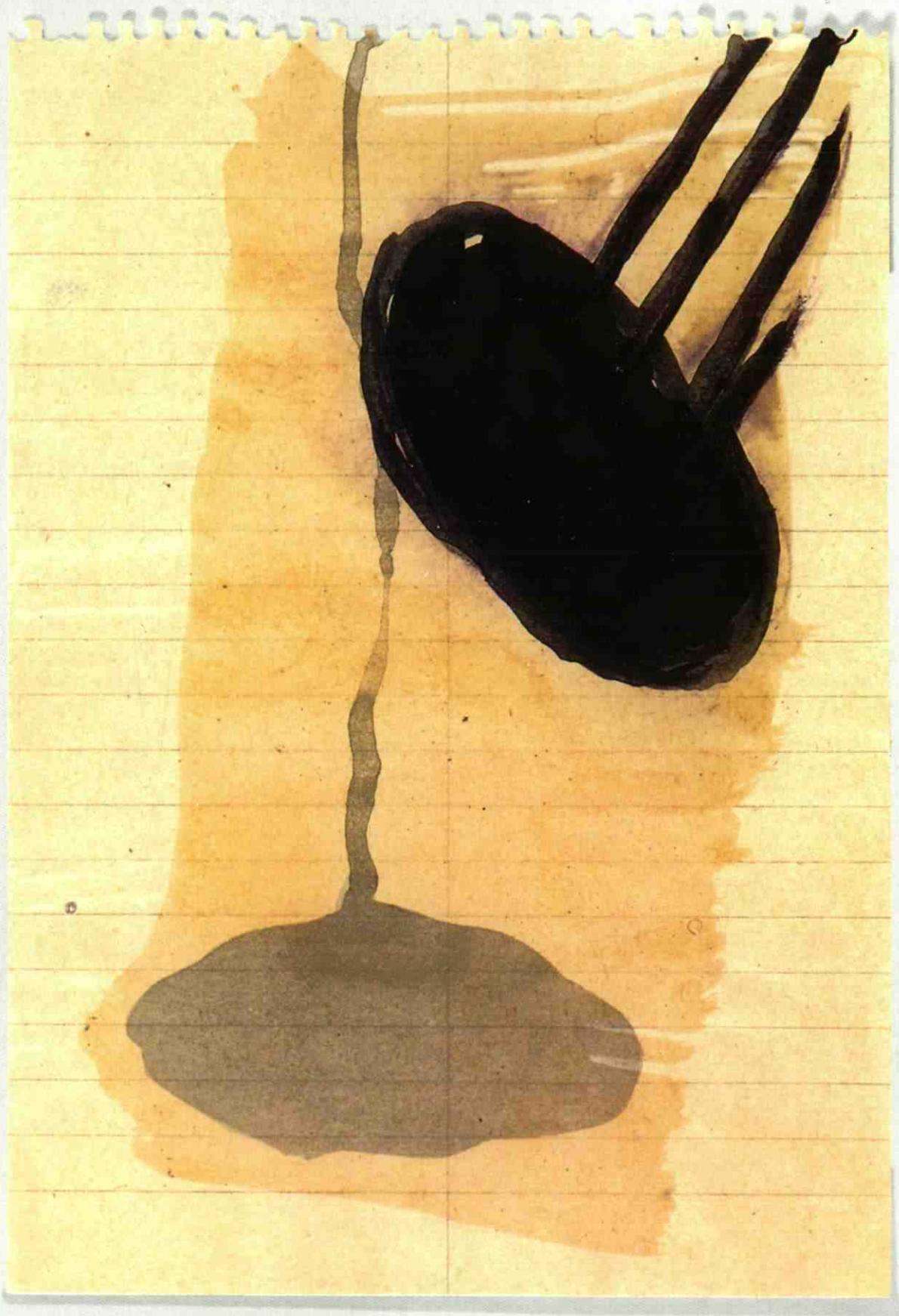
Am 22. April 1991 starb im Alter von 81 Jahren

Herr Dr. Karl Klasen

Nach dem Studium der Rechtswissenschaften begann er seine Laufbahn im Jahre 1935 bei der Deutschen Bank. Von 1948 bis 1952 Präsident der Landeszentralbank in Hamburg, kehrte er anschließend zu unserer Bank zurück und wurde 1957 Mitglied und später einer der beiden Sprecher des Vorstandes. Von 1970 bis 1977 war Karl Klasen Präsident der Deutschen Bundesbank. Nach seinem dortigen Ausscheiden stand er uns im Aufsichtsrat und im Kreditausschuß zur Seite und zählte zu unseren engsten Beratern.

Ausgezeichnet durch breit fundierte Kenntnisse und Erfahrungen, Souveränität des Urteils und gewinnende Menschlichkeit, hat er mit nachhaltigem Erfolg gewirkt und sich um unsere Bank große Verdienste erworben. Er genoß in der Wirtschaft und im Bankwesen hohes Ansehen und war vielen ein kluger Ratgeber.

Wir trauern um einen guten Freund und werden seiner stets in Dankbarkeit und Verehrung gedenken.



Inhaltsverzeichnis

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Taubusanlage 12, D-6000 Frankfurt am Main 1

Deutsche Bank im Überblick	6
An die Aktionäre	7
Aufsichtsrat	12
Beraterkreis der Gesamtbank	13
Vorstand	15

Bericht des Vorstandes

Zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage	16
Lagebericht der Deutschen Bank AG	19

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	33
---	----

Jahresabschluß 1991 der Deutschen Bank AG

Jahresbilanz	38
Gewinn- und Verlustrechnung	40
Anhang	42

Bericht des Aufsichtsrats	48
---------------------------------	----

Schaubild:

Deutsche Bank – Ihr Partner in der Welt – Konzern- und Beteiligungsgesellschaften	50
--	----

Konzernabschluß 1991

Konzerngeschäftsbericht	52
Konzernbilanz	74
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	78

Anteilsbesitz der Deutschen Bank AG	81
---	----

Zeitgenössische Kunst in der Deutschen Bank	91
---	----

Dieser Geschäftsbericht erscheint
auch in englischer, französischer, spanischer
und japanischer Sprache.

Die genauen Anschriften unserer Geschäftsstellen
im Inland erfahren Sie bei allen Niederlassungen
der Deutschen Bank sowie bei allen Konzern-
und Beteiligungsgesellschaften. Auf Wunsch
übersenden wir Ihnen gern die Broschüre
„Geschäftsstellen-Verzeichnis“. Bedienen Sie sich
bitte der Bestellpostkarte auf der letzten Seite des
Geschäftsberichtes.

Dieses Papier ist *umweltfreundlich*.

Abbildung auf der Titelseite:
Rosemarie Trockel, Objekt aus Biskuit-Porzellan,
Länge 52,5 cm,
aus dem Portfolio „White Carrot“, 1991

Deutsche Bank im Überblick

	Konzern Deutsche Bank		Deutsche Bank AG	
	1991	1990	1991	1990
	Mio DM	Mio DM	Mio DM	Mio DM
Bilanzsumme	449 100	400 200	306 000	255 400
Fremde Gelder	405 700	361 200	270 900	225 000
Kreditvolumen	299 700	273 300	187 100	161 200
Eigene Mittel (einschl. 1 200 Mio DM Genußrechtskapital in 1991)	18 267	15 566	18 192	15 538
Eigene Mittel in % der Bilanzsumme	4,1%	3,9%	5,9%	6,1%
Zinsüberschuß	10 617	9 084	7 836	6 377
Provisionsüberschuß aus dem Dienstleistungsgeschäft	3 846	3 611	2 539	2 353
Verwaltungsaufwand	9 670	8 165	6 790	5 496
Teilbetriebsergebnis	4 793	4 530	3 585	3 234
Betriebsergebnis	5 972	5 126	4 270	3 526
Steuern	2 045	1 371	1 416	1 165
Jahresüberschuß	1 410	1 067	1 338	1 236
Jahresüberschuß je 50-DM-Aktie	30,10 DM ¹⁾	23,20 DM ¹⁾	29,20 DM	28,00 DM
Einstellungen in Gewinnrücklagen	752	748	650	618
Entnahmen aus Rücklagen	45	422	-	-
Dividendensumme	*	*	688	618
Dividende je 50-DM-Aktie	*	*	15,00 DM	14,00 DM
Steuergutschrift je 50-DM-Aktie (für im Inland unbeschränkt steuerpflichtige Aktionäre)	*	*	8,44 DM	7,88 DM
¹⁾ ohne auf konzernfremde Gesellschafter entfallender Gewinn				
Aktionäre	*	*	306 000	305 000
Mitarbeiter ²⁾	71 400	69 272	56 482	52 991
Kunden (ohne Banken)	8,07 Mio	7,66 Mio	6,66 Mio	5,80 Mio
Niederlassungen	1 944	1 894 ²⁾	1 449	1 334
Inland	1 539	1 514	1 374	1 257
Ausland	405	380	75	77
²⁾ ab 1990 geänderte Zählweise				
* nicht anwendbar				

Sehr geehrte Aktionäre,

das Geschäftsjahr 1991 verlief für den Konzern Deutsche Bank erfreulich. Das Bilanzvolumen nahm erneut kräftig zu. Hierbei achteten wir insbesondere auf die Erzielung notwendiger Ertragsmargen und die Eingrenzung von Risiken.

Insgesamt haben wir im Jahr 1991 unsere Planziele übertreffen können. Dies ist um so bemerkenswerter, als konjunkturelle Auswirkungen der deutschen Wiedervereinigung, Folgen der Golfkrise sowie Rezessionstendenzen im internationalen Umfeld ein eher schwieriges Geschäftsjahr erwarten ließen.

Unsere Aktionäre, die dazu beigetragen haben, daß sich unser Eigenkapital in den vergangenen 6 Jahren etwa verdoppelt hat, wollen wir an der guten Ertragslage des abgelaufenen Jahres teilhaben lassen. Wir schlagen daher vor, die Dividende um 1,- DM auf 15,- DM für eine 50-DM-Aktie zu erhöhen.

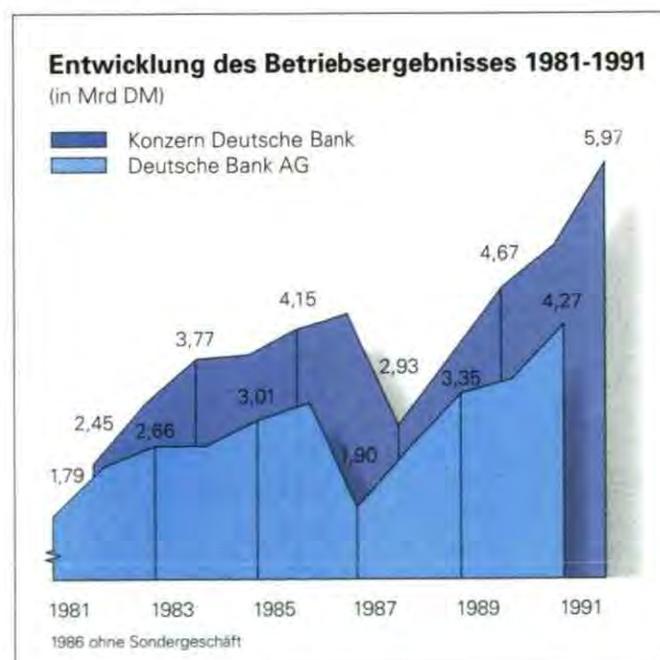
Darüber hinaus haben wir der inneren Stärkung des Konzerns besondere Bedeutung beigemessen. Nach umfangreichen Risikovorsorgen, die die abgeschwächte konjunkturelle Situation in der Bundesrepublik Deutschland sowie die Rezession in anderen Ländern widerspiegeln, haben wir die Gewinnrücklagen aus dem Jahresüberschuß angemessen dotiert.

Kräftige Zunahme des Betriebsergebnisses

Das Betriebsergebnis der Deutschen Bank AG verbesserte sich im Jahr 1991 um 21,1% auf 4270 Mio DM, das des Konzerns um 16,5% auf 5972 Mio DM.

An der Ertragszunahme waren insbesondere das Zinsgeschäft, aber auch das Dienstleistungsgeschäft und der Eigenhandel beteiligt. Die Steigerung des Zinsüberschusses resultiert bei leicht verbesserter Gesamtzinsmarge im wesentlichen aus dem kräftigen Volumenzuwachs. Höhere Provisionserträge brachten der Zahlungsverkehr und das Auslandsgeschäft. Im Effekteneigenhandel konnte der Rückgang des Vorjahres wieder aufgeholt werden.

Beim Verwaltungsaufwand haben sich unsere Aktivitäten in den neuen Bundesländern merklich ausgewirkt. Aber auch Personalkostensteigerungen im alten Bundesgebiet führten zu erheblichen Belastungen.





Bilanzsumme um nahezu 50 Mrd DM zugenommen

Die konsolidierte Bilanzsumme des Konzerns erhöhte sich in 1991 um 12% auf fast 450 Mrd DM. Diese Ausweitung wurde wesentlich durch das Kreditgeschäft geprägt. In den letzten 10 Jahren hat sich die Bilanzsumme der Deutschen Bank AG auf nunmehr über 300 Mrd DM etwa verdreifacht.

Eigenmittelbasis weiter gestärkt

Zu Beginn des Jahres 1991 haben wir Genußscheine mit Optionsrechten auf Aktien der Deutschen Bank AG begeben. Von dem hieraus resultierenden Zugang an haftenden Eigenmitteln im Sinne des KWG entfallen 1200 Mio DM auf das Genußrechtskapital und 240 Mio DM auf das als Kapitalrücklage ausgewiesene Aufgeld.

Darüber hinaus stammen Kapitalzuflüsse in Höhe von insgesamt 564 Mio DM aus der Ausübung von

Options- und Wandlungsrechten sowie aus der Begebung von Belegschaftsaktien.

Aus den erwirtschafteten Ergebnissen im Konzern haben wir 752 Mio DM in Gewinnrücklagen eingestellt; weitere 319 Mio DM werden nach Zustimmung der jeweiligen Hauptversammlung zugeführt.

Die Eigenmittel im Konzern belaufen sich einschließlich des Genußrechtskapitals zum Jahresende auf insgesamt 18267 Mio DM. Die durch die Basler Eigenkapitalübereinkunft international vorgegebenen Mindest-Eigenkapitalquoten von 4% beim Kernkapital und 8% beim Gesamtkapital werden mit 5,6% bzw. 10,7% deutlich überschritten.

Risikovorsorgen aufgestockt

Den national und international gestiegenen Risiken haben wir wiederum durch gründliche Vorsorgemaßnahmen Rechnung getragen. Im Konzern wurden nach einheitlichen Maßstäben

- Bonitätsrisiken mit der üblichen Sorgfalt bewertet und entsprechende Einzelwertberichtigungen sowie Rückstellungen gebildet;
- latente Risiken durch angemessene Pauschalwertberichtigungen abgedeckt;
- Länderrisiken durch Vorsorgemaßnahmen für nunmehr 60 Länder erfaßt;
- Wertpapierbestände nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Festigung des Konzerns

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir weitere Schritte zur Straffung und Internationalisierung des Konzerns sowie Ausweitung unserer Produktpalette unternommen.

- im Inland

Die Deutsche Bank Berlin AG wurde mit Wirkung zum 1. April 1991 auf die Deutsche Bank AG verschmolzen. Den Ausbau unseres Filialnetzes in den

neuen Bundesländern haben wir fortgesetzt und die personelle und organisatorische Ausstattung weiter verbessert. 70 Gebäude, die von unseren Filialen bereits als Geschäftsräume angemietet waren, wurden aus dem Besitz der Treuhandanstalt erworben. Es ist beabsichtigt, rund 500 Mio DM in die Sanierung und Modernisierung der Objekte zu investieren.

Die Deutsche Bank AG verfügt in den östlichen Teilen Deutschlands heute über 270 Geschäftsstellen, in denen 11 500 Mitarbeiter über 1,2 Mio Kunden und mehr als 2 Mio Konten betreuen.

Ende 1991 haben wir die Research-Aktivitäten des Deutsche Bank Konzerns in der DB Research GmbH, Frankfurt am Main, zusammengefaßt. Hierdurch wurden Überschneidungen beseitigt sowie der Informationsaustausch und die Zusammenarbeit der einzelnen Bereiche intensiviert.

Ebenfalls neu geordnet wurde das national und international kundenorientierte Immobilien-Anlage- und Projektentwicklungsgeschäft im Konzern Deutsche Bank. Sämtliche diesbezüglichen Aktivitäten haben wir zum 1. April 1991 bei der als Führungsholding fungierenden DIA Deutsche Immobilien Anlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main, gebündelt.

Die Firmen-Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft der Deutschen Bank, Wiesbaden, erhielt im Mai 1991 vom Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen die Genehmigung zur Aufnahme ihrer Geschäftstätigkeit. Die Gesellschaft, an der mit 30% der Gerling-Konzern beteiligt ist, konzentriert sich auf Produkte der betrieblichen Altersversorgung.

Im Rahmen der Neustrukturierung unserer Außendienst-Aktivitäten haben wir Mitte des vergangenen Jahres die Vertriebsgesellschaft mbH der Deutschen Bank für Privatkunden, Frankfurt am Main, gegründet. Handelsvertreter im Außendienst sollen unser Niederlassungsnetz ergänzen. Angeboten wird ein umfassendes Leistungsspektrum von Geldanlagen, Bausparen und Lebensversicherungen bis zu Krediten.

- im Ausland

Am Finanzplatz London wurden die Deutsche Bank Capital Markets Ltd., die DB U.K. Finance p.l.c., die Deutsche Bank Gilts Ltd. und die Filiale der Deutschen Bank unter einer einheitlichen Geschäftsleitung zusammengeführt.

Unsere Handelsaktivitäten in Staatsanleihen haben wir auf die Kapitalmärkte in England, Frankreich, Italien und Spanien ausgedehnt und damit im Sinne einer europäischen Rentenhandelsstrategie abgerundet.

In den USA wurden die Deutsche Bank Capital Corporation, New York, die Deutsche Credit Corporation, Deerfield, sowie die German American Capital Corporation, Baltimore, in der neugegründeten Deutsche Bank North America Holding Corp., Dover/Delaware, zusammengefaßt. Die Filiale New York bleibt auch weiterhin eine rechtlich unselbständige Betriebsstätte der Deutschen Bank AG. Die Bündelung der Managementfunktionen in der Holding und die Zusammenfassung von Verwaltungstätigkeiten werden zu Synergieeffekten führen.

Im Juli 1991 haben wir unsere Beteiligung an Bain & Company Ltd., Sydney, auf 51% aufgestockt und damit die Kontrolle über diese australische Investmentbank übernommen.

Organisation

Unsere neue Organisationsstruktur wurde während des vergangenen Jahres im Inland bei der Deutschen Bank AG und den Geschäftsbankentöchtern planmäßig umgesetzt. Die Abgrenzung der neuen Geschäfts- und Servicebereiche hat hinsichtlich Kostentransparenz und Ergebnisverantwortung bereits erste Resultate gezeigt.

Die Konzentrierung und Automatisierung unserer Basisdienstleistungen Zahlungsverkehr und Wertpapiere war ein weiterer organisatorischer Schwer-

punkt. Dank des Einsatzes neuer Technik und verbesserter Abläufe ist die Produktivität erheblich gestiegen. Wir verfügen heute über ein Verarbeitungssystem, das industriellen Standards entspricht.

Daneben haben wir zur Erhöhung der Abwicklungssicherheit und zur Gewährleistung der hohen Verfügbarkeit unseren europäischen Rechenzentrums-Verbund weiter ausgebaut.

Unsere hierfür erforderlichen Telekommunikationsnetze wurden modernisiert und ausgeweitet. Sie sind auch die Grundlage für unsere europäische Verbundproduktion und für den Ausbau der Mehrwertdienste im Bankgeschäft – wie das Electronic-Banking und die Kundenselbstbedienung. Die ersten Kunden nutzen bereits erfolgreich unser Netz.

Zur Vermarktung unserer Mehrwertdienste sind nunmehr alle Hauptfilialen mit Informatik-Centern ausgestattet. Sie dienen der Präsentation unserer Electronic-Banking-Produkte, der Unterstützung unserer Kunden in diesem Bereich sowie der Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter.

Erhöhung der Dividende auf 15,- DM

Aus dem Jahresüberschuß der Deutschen Bank AG von 1338 Mio DM haben wir 650 Mio DM den Gewinnrücklagen zugeführt. Wir schlagen der Hauptversammlung der Deutschen Bank AG vor, den verbleibenden Bilanzgewinn von 688 Mio DM für die Ausschüttung einer um 1,- DM auf 15,- DM erhöhten Dividende für eine 50-DM-Aktie zu verwenden.

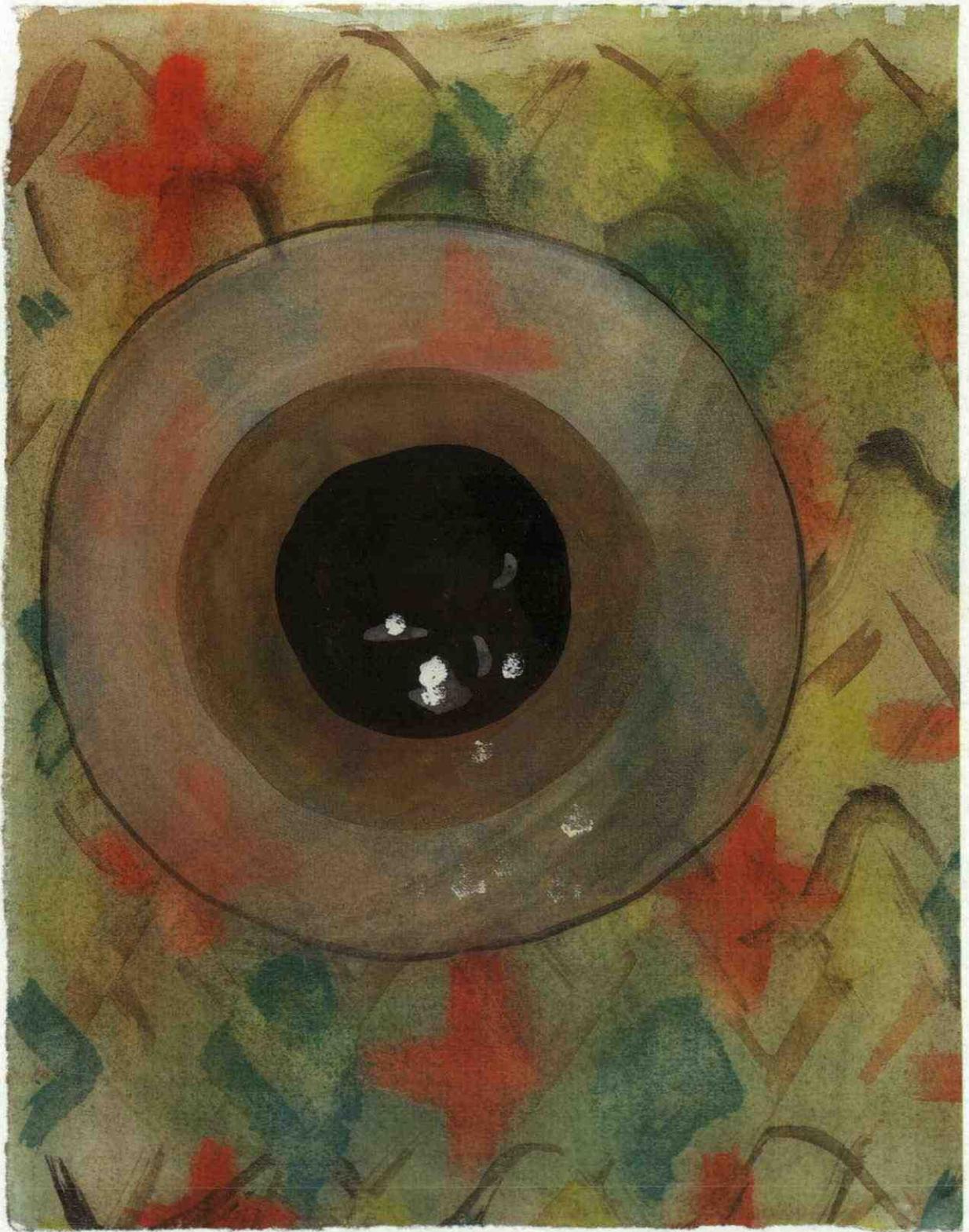
Frankfurt am Main, im März 1992

Deutsche Bank

Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Anting Jinnis pleegst Qui
Duan. Under biter kumund tunc
Mupin kaurthekuni Weiss taur



Ehrenvorsitzender

Hermann J. Abs
Frankfurt am Main

Aufsichtsrat

Dr. F. Wilhelm Christians, *Vorsitzender*
Düsseldorf

Hagen Findeisen*, *stellv. Vorsitzender*
Deutsche Bank AG, Hamburg

Jürgen Bartoschek*
Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main

Dr. Marcus Bierich
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Robert Bosch GmbH, Stuttgart

Dr. Robert Ehret
Frankfurt am Main

Dr. Friedrich Karl Flick
Düsseldorf

Dr. Wilfried Guth
Frankfurt am Main

Gerd Hirsbrunner*
Deutsche Bank AG, Berlin

Ulrich Kaufmann*
Deutsche Bank AG, Düsseldorf

Dr. Elmar Kindermann*
Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main

Dr. Hellmut Kruse
Mitglied des Aufsichtsrats der Beiersdorf AG, Hamburg

Dr. Heribald Närgler
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Siemens AG, München

Dr. Michael Otto
Vorsitzender des Vorstandes
der Otto-Versand (GmbH & Co.), Hamburg

Josef Pfaff*
Deutsche Bank AG, Köln

Gerhard Renner*
Mitglied des Bundesvorstandes der
Deutschen Angestellten-Gewerkschaft, Hamburg

Lorenz Schwegler*
Vorsitzender der Gewerkschaft
Handel, Banken und Versicherungen, Düsseldorf

Herbert Seebold*
Deutsche Bank AG, Stuttgart

Dipl.-Kfm. Günter Vogelsang
Düsseldorf-Oberkassel

Lothar Wacker*
Deutsche Bank AG, Köln

Hannelore Winter
Düsseldorf-Oberkassel

* von den Arbeitnehmern gewählt

Beraterkreis der Gesamtbank

Dr.-Ing. E. h. Werner Dieter
Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstandes der Mannesmann AG,
Düsseldorf

Dipl.-Volkswirt Dr. h. c. Tyll Necker
stellv. Vorsitzender

Geschäftsführender Gesellschafter der
Hako-Werke GmbH & Co., Bad Oldesloe

Dr. rer. nat. Hans Albers

Vorsitzender des Aufsichtsrats der BASF Aktiengesellschaft,
Ludwigshafen

Hans H. Angermueller

Rechtsanwalt, New York

Dr. rer. oec. Karl-Hermann Baumann

Mitglied des Vorstandes der Siemens AG, München

Professor Dr.-Ing. E. h. Werner Breitschwerdt

Mitglied des Aufsichtsrats der Daimler-Benz AG,
Stuttgart

Dr.-Ing. Dr. rer. nat. h. c. Konrad Henkel (bis 20. 3. 1991)

Ehrenvorsitzender der Henkel-Gruppe, Düsseldorf

Eberhard von Heusinger

(bis 31. 12. 1991)

Rechtsanwalt, Bad Homburg v. d. Höhe

Dr. Eckart van Hooven

(ab 23. 5. 1991)

Hamburg

Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Günther Klätte

Direktor i. R. der RWE AG, Essen

Hans Jakob Kruse

Sprecher des Vorstandes der Hapag-Lloyd AG, Hamburg

Yoh Kurosawa

(ab 23. 5. 1991)

President, IBJ The Industrial Bank of Japan, Ltd., Tokio

Dr. h. c. André Leysen

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Agfa-Gevaert-Gruppe,
Mortsel/Belgien

Dr. Klaus Liesen

Vorsitzender des Vorstandes der Ruhrgas AG, Essen

Helmut Loehr

Mitglied des Vorstandes der BAYER AG, Leverkusen

Francis Mer

(ab 23. 5. 1991)

Président Directeur Général d'Usinor Sacilor, Paris

Dr. Klaus Mertin

Frankfurt am Main

Dr. rer. nat. Dietrich Natus

Mitglied des Aufsichtsrats der Metallgesellschaft AG,
Frankfurt am Main

Dr. rer. pol. Dipl.-Kfm. Gerhard Rüschen

Vorsitzender des Vorstandes der Nestlé Deutschland AG,
Frankfurt am Main

David A. G. Simon CBE

(ab 9. 7. 1991)

Deputy Chairman & Chief Operating Officer
The British Petroleum Company p.l.c., London

Dipl.-Ing. Hans Peter Stihl

Geschäftsführender persönlich haftender Gesellschafter
der Firma Andreas Stihl, Waiblingen

Dr. Frank Trömel

(ab 1. 1. 1992)

Vorsitzender des Vorstandes der DELTON

Aktiengesellschaft für Beteiligungen, Bad Homburg v. d. Höhe

Dr. Mark Wössner

Vorsitzender des Vorstandes der Bertelsmann AG,
Gütersloh



Vorstand

Unternehmensbereich		Geschäfts-/Servicebereich Stabsabteilung	Inlandsregion	Auslandsregion
Sprecher	Hilmar Kopper	<i>Konzernentwicklung Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation</i>	Köln	
Privatkunden	Eckart van Hooven (bis 23. Mai 1991)		Bremen Hamburg Lübeck	Skandinavien
	Georg Krupp	Privatkunden	Leipzig Saarland	Osteuropa
Firmenkunden/ Institutionen	Carl L. von Boehm-Bezing (stellv. bis 28. Januar 1992)	Privatkunden Anlage-Management	Bielefeld Mainz	Luxemburg, Schweiz
	Herbert Zapp	Firmen und Körperschaften <i>Recht</i>	Berlin Düsseldorf	Lateinamerika außer Mexiko
	Ellen R. Schneider-Lenné	Financial Institutions	Wuppertal	Großbritannien, Irland
	John A. Craven	Mergers & Acquisitions	Morgan Grenfell Group	Morgan Grenfell Group
	Ronaldo H. Schmitz (ab 1. Februar 1991)	Corporate Finance	Freiburg	Mexiko, Nordamerika
	Rolf-E. Breuer	Börsen- und Fondsgeschäft	Stuttgart	Naher Osten
Ressourcen & Controlling	Ulrich Cartellieri	Devisen-, Geld- und Edelmetallhandel Treasury <i>Volkswirtschaft</i>	Essen	Asien/Pazifik
	Horst Burgard	Kreditüberwachung	Frankfurt	Belgien, Frankreich, Niederlande
	Ulrich Weiss	Personal <i>Revision Compliance</i>	Mannheim	Italien, Portugal, Spanien
	Michael Endres	Organisation und Betrieb	München	Griechenland, Israel, Österreich, Türkei
	Jürgen Krumnow	Controlling <i>Steuern</i>	Bremen* Hamburg* Hannover Lübeck*	Afrika, Skandinavien*
				*ab 23. Mai 1991

Bericht des Vorstandes

Zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage

Weltweite Konjunkturabkühlung

Die nach dem raschen Ende des Golfkriegs aufgekomenen Hoffnungen auf eine nachhaltige Belebung der Weltkonjunktur erfüllten sich nicht. In den USA wie auch in Großbritannien erwies sich die Rezession trotz mehrfacher Zinssenkungen als äußerst hartnäckig und strahlte negativ auf andere Industrie- und Entwicklungsländer aus. Fehlender finanzpolitischer Spielraum zur Stimulierung der Konjunktur und ungelöste strukturelle Probleme erschwerten in vielen Ländern eine Überwindung der Wachstumsschwäche. In den osteuropäischen Staaten ging die Umstellung von der Plan- zur Marktwirtschaft auch 1991 mit schrumpfender Produktion, sinkender Beschäftigung und Einbußen beim Lebensstandard einher. Lichtblicke im weltwirtschaftlichen Umfeld waren rückläufige Teuerungsraten in den meisten Industrieländern sowie ein allerdings durch Sondereinflüsse überzeichneter Abbau der außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte.

Deutschland: Jahr der Wende

In Westdeutschland markierte 1991 das Ende eines über 8 Jahre dauernden Aufschwungs. Die westdeutsche Konjunktur schwächte sich unter dem Einfluß eines rückläufigen Exportgeschäfts, Steueranhebungen zur Jahresmitte und hoher Zinsen im Jahresverlauf deutlich ab.

In den neuen Bundesländern hat die Produktion nach einem dramatischen Einbruch ihren Tiefpunkt in der zweiten Jahreshälfte 1991 durchschritten. Während es in der Bauwirtschaft und im Dienstleistungssektor kräftig aufwärts geht, steht die ostdeutsche Industrie angesichts ihrer unzureichenden Wettbewerbsfähigkeit nach wie vor unter hohem Anpassungsdruck.

Um die wirtschaftliche Umstrukturierung voranzutreiben und den Rückgang der Beschäftigung sozial

abzufedern, wurden 1991 umfangreiche Transferzahlungen von West- nach Ostdeutschland erforderlich. Das gesamtdeutsche Haushaltsdefizit von Bund, Ländern und Gemeinden einschließlich Fonds „Deutsche Einheit“ erhöhte sich damit auf rd. 120 Mrd DM (gut 4% des Bruttosozialprodukts). Gleichwohl fiel es als Folge von Steuermehreinnahmen und eines nur allmählichen Abflusses von Investitionsmitteln geringer aus als zunächst geschätzt.

Rückläufige Kapitalmarktzinsen

Dies trug mit dazu bei, daß die Kapitalmarktzinsen in Deutschland im Verlauf des Jahres um fast einen Prozentpunkt gesunken sind. Hauptfaktoren waren freilich sinkende Renditen im Ausland und die Festigung der D-Mark im Verlauf des Jahres. Zwar stieg die Teuerungsrate in Westdeutschland aufgrund höherer Verbrauchsteuern und beschleunigt anziehender Lohnkosten in der zweiten Jahreshälfte auf über 4% an. Die Ausstrahlungen auf den Kapitalmarkt konnten jedoch durch die entschlossene Stabilitätspolitik der Bundesbank in Grenzen gehalten werden.

Die Bundesbank war 1991 in besonderer Weise gefordert, um der Gefahr einer Verfestigung von Inflationserwartungen entgegenzuwirken. Zu diesem Zweck setzte die Bundesbank ihre Leitzinsen in drei Schritten von 6% auf 8% (Diskontsatz) bzw. 8½% auf 9¾% (Lombardsatz) herauf und verengte ihr Geldmengenziel zur Jahresmitte. Es wurde mit gut 5% Wachstum knapp eingehalten.

International gegenläufige Geldpolitik

Während die Kapitalmarktzinsen 1991 weltweit rückläufig waren, öffnete sich am kurzen Ende des Marktes als Reflex der forcierten Lockerungspolitik der amerikanischen Währungsbehörden bei gleichzeitiger Verschärfung des Restriktionskurses in

Europa eine Zinsschere zwischen Europa und Nordamerika; am Jahresende betrug die DM/\$-Zinsdifferenz $5\frac{1}{2}$ Prozentpunkte. Die sich an der D-Mark orientierenden Länder im Europäischen Währungssystem sahen sich dabei trotz konjunktureller Sorgen gezwungen, der restriktiven Geldpolitik der Bundesbank zu folgen.

Volatiler DM-Kurs

Hoffnungen auf eine durchgreifende Belebung der US-Konjunktur nach Ende des Golfkriegs setzten die D-Mark in der ersten Jahreshälfte unter Druck. Ab Sommer festigte sich jedoch die D-Mark wieder, als der erwartete Aufschwung in den USA ausblieb. In die gleiche Richtung wirkten die US-Notenbank durch eine konjunkturpolitisch motivierte Lockerung und die Bundesbank durch das Anziehen der geldpolitischen Zügel. Über das gesamte Jahr gesehen hielten sich die Veränderungen der D-Mark gegenüber dem US-Dollar in vergleichsweise engen Grenzen (-2,6%). Gegenüber dem Yen schwächte sich die D-Mark 1991 um 10,2% ab. Allerdings wurde damit nur ein Teil der kräftigen Yen-Abwertung des Jahres 1990 korrigiert.

Im Dezember stellte der Europäische Rat die Weichen in Richtung auf eine Wirtschafts- und Währungsunion noch in dieser Dekade. Erste Schritte in Richtung politische Union in Europa wurden eingeleitet. Die in Maastricht vereinbarten Bedingungen für die Teilnahme an der Wirtschafts- und Währungsunion sowie die Regeln für die künftige Europäische Zentralbank zielen auf eine stabile Europawährung ab, die frühestens 1997 und spätestens 1999 eingeführt werden soll.

Internationale Finanzmärkte belebt

Das Neugeschäft an den internationalen Finanzmärkten hat sich 1991 insgesamt belebt; Konsolidierungsstrategien der Unternehmen haben hierzu beigetragen. Margen und Provisionen der Finanzinstitute erholten sich. Besonders dynamisch entwickelte sich die Begebung von ECU-Bonds durch europäische Regierungen; der ECU nahm - nach dem US-Dollar und dem Yen - den dritten Platz unter den Emissionswährungen ein. Demgegenüber fiel das Volumen neu syndizierter Eurokredite stark ab - auch bedingt durch eine geringere Nachfrage nach Übernahmefinanzierungen; grenzüberschreitende Einzelkredite für erstklassige Schuldner gewannen allerdings an Bedeutung. Allgemein hat die Umsetzung der international verschärften Eigenkapitalanforderungen die Banken zu einer verstärkt selektiven Kreditvergabe veranlaßt.

Finanzplatz Deutschland: verbesserte Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen für den Finanzplatz Deutschland wurden 1991 weiter verbessert. So fielen die Börsenumsatzsteuer und der Genehmigungsvorbehalt für Anleiheemissionen im Inland zum Jahresbeginn weg. Damit waren die Voraussetzungen für die in 1991 sehr erfolgreiche Etablierung von Commercial-Paper-Programmen im DM-Markt geschaffen. Im Frühjahr wurde das Geschäft mit dem integrierten Börsenhandels- und Informationssystem IBIS an der Frankfurter Wertpapierbörse aufgenommen. Weitere Schritte zur Internationalisierung der Rahmenbedingungen wurden für 1992 von der Bundesregierung angekündigt.



I. Unsere Geschäftsbereiche und ihr Leistungsangebot

Wir haben im Berichtsjahr die Bank nach Geschäfts- und Servicebereichen neu strukturiert. Damit wurde eine verbesserte Kundenbetreuung sichergestellt. Unsere Produkte und Dienstleistungen bieten wir sowohl in der Deutschen Bank AG als auch über eine Vielzahl von Konzerngesellschaften an. Der Lagebericht umfaßt deshalb auch deren Aktivitäten.

1. Privatkunden

Spar- und Termineinlagen gestiegen

Die Einlagen von Privatkunden haben nochmals deutlich zugenommen. Bei den Spareinlagen wurden höherverzinsliche Anlagen mit kurzen Laufzeiten bevorzugt.

Stärker nachgefragt als im Vorjahr wurden Entnahmepäne, die ein regelmäßiges Zusatzeinkommen aus Kapitalerträgen und -entnahmen bieten.

Kräftige Kreditnachfrage

Die insgesamt noch guten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen begünstigten im Geschäftsjahr 1991 eine kräftige private Kreditnachfrage.

Aufgrund der lebhaften Baukonjunktur waren Finanzierungen für den privaten Wohnungsbau stärker gesucht als im Vorjahr. Unsere Kunden waren überwiegend an Zinsfestschreibungen von bis zu fünf Jahren interessiert.

Zugelegt haben auch die Konsumentenkredite. Finanziert wurden hauptsächlich langlebige Konsumgüter.

Überdurchschnittlich wuchsen wiederum die standardisierten Kredite an wirtschaftlich Selbständige und Angehörige freier Berufe. Vor allem in den neuen Bundesländern konnten wir einer großen Anzahl von Existenzgründern die erforderliche finanzielle Starthilfe geben.

Leistungspalette erweitert

Ergänzt haben wir unser Angebot für junge Kunden. Seit Mai 1991 bieten wir „Das Junge Konto“ als Kern eines Paketes für Schüler, Auszubildende und Studenten an. Leistung und Preis sind speziell auf diese Zielgruppe zugeschnitten. „Das Junge Konto“ wurde sehr gut aufgenommen.

Wiederum erfolgreich war der Vertrieb der Deutsche Bank EUROCARD/EUROCARD GOLD. Die seit 1. 1. 1991 in Eigenemission herausgegebenen Kreditkarten wurden bis Jahresende von nahezu 300 000 Kunden genutzt.

Attraktives Selbstbedienungsangebot

Die bedarfsorientierte persönliche Beratung der Kunden steht im Vordergrund des Privatkundengeschäfts. Unsere Kunden erwarten jedoch auch, daß wir ihnen Serviceleistungen, wie Bargeldabhebungen, Kontoinformationen u. ä., bequem und zu attraktiven Preisen auch außerhalb der Öffnungszeiten anbieten.

Als kundenfreundliche Alternative zur Barabhebung an den Kassen haben wir mit über 1 100 Geldautomaten zum Ende des Berichtsjahres eines der dichtesten Geldautomatennetze in Deutschland. Monatlich verzeichnen wir rd. 3,8 Millionen Abhebungen im Gegenwert von rd. 1,2 Mrd DM. Damit hat sich die Anzahl der Transaktionen gegenüber dem Vorjahr nochmals fast verdoppelt.

In 22 ausgewählten Niederlassungen wurden – vorerst testweise – Kundenterminals aufgestellt, an denen die Kunden auch außerhalb der Geschäftszeiten Überweisungen selbst vornehmen können. Daneben lassen sich an diesen Geräten Kontoübersichten abfragen sowie Kredit- und Anlagebeispiele individuell berechnen.

Unsere Filialen wurden mit weiteren Kontoauszugsdruckern ausgestattet. Am Jahresende 1991 waren insgesamt 1860 Geräte im Einsatz. Alle Kunden der Deutschen Bank mit ec-Karte oder Deutsche Bank - Kundenkarte (zusammen mehr als 3 Mio) können so ihre Kontoauszüge abrufen. Im Rahmen von electronic cash besteht die Möglichkeit, bei mehr als 8000 Einzelhandelsgeschäften und Tankstellen ohne Schecks und Bargeld zu bezahlen.

Lebensversicherung erfolgreich

Am Ende ihres zweiten vollen Geschäftsjahres führte die Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft der Deutschen Bank, Wiesbaden, 158 000 Verträge mit einer Versicherungssumme von über 12 Mrd DM. Hinzu kommen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit einer (kapitalisierten) Gesamtrente von rd. 4,1 Mrd DM. Der Vertrieb erfolgte fast ausnahmslos über das Geschäftsstellennetz der Bank. Mit unserer Kapital-Lebensversicherung wurde erstmals ein Finanzangebot von einer Verbraucher-Zeitschrift als besonders kundenfreundlich ausgezeichnet.

Lebhaftes Bauspargeschäft

Gut entwickelte sich auch das Bauspargeschäft. Zum Jahresende weist die Deutsche Bank Bauspar-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, einen Bestand von 381000 Bausparverträgen mit einer Gesamtbausparsumme von über 11 Mrd DM aus.

2. Privatkunden Anlage-Management

Individuelle Anlageberatung

Der Geschäftsbereich trägt die Verantwortung für die umfassende Beratung unserer vermögenden Kundschaft. Besonderes Augenmerk gilt hierbei den individuellen Problemlösungen in der Vermögensan-

lage. Das flächendeckende Angebot qualifizierter Beratungsleistungen wird durch den Aufbau von etwa 300 Anlage-Zentren mit erfahrenen Mitarbeitern sowie der technischen Ausstattung für computergestütztes Portfolio-Management gewährleistet.

Der Geschäftsbereich ist ferner verantwortlich für die Produktentwicklung im Vermögensanlagegeschäft und betreut in besonderen Anlage-Einheiten die Firmenkundschaft in allen Fragen der Vermögensanlage.

Unterschiedliche Umsatzentwicklung

Angesichts eines von starken Kursschwankungen geprägten Börsenjahres hielt sich die Kundschaft mit neuen Aktienengagements weitgehend zurück, wobei insbesondere die Umsätze in deutschen Aktien deutlich niedriger als im Vorjahr lagen.

Der Absatz von Investmentzertifikaten ließ sich hingegen bemerkenswert steigern. Im Mittelpunkt standen neben internationalen Rentenfonds die von unseren Tochtergesellschaften DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main, und DB Investment Management S.A., Luxemburg, neu konzipierten Laufzeit- und geldmarktnahen Fonds.

Im Rentengeschäft war das Anlageinteresse auf DM-Titel gerichtet; aber auch ausländische Papiere, vor allem in Nicht-EG-Währungen, wurden lebhaft abgesetzt.

Insgesamt nahmen die Umsätze mit unserer Kundschaft im Inlandskonzern um rd. 29% zu. Der Kurswert der uns konzernweit anvertrauten über 2 Millionen Kundendepots stieg gegenüber dem Vorjahr um 14%.

Unser Angebot an derivativen Instrumenten, die für ein Risiko-Management in der Vermögensanlage erforderlich sind, fand wachsendes Interesse.

Sehr erfolgreich verlief die Einführung unseres Rendite-Plus-Paketes, einer Kombination von Wertpapieranlage und Kapital-Lebensversicherung; das

zugrundeliegende Konzept verbindet eine hohe Rendite mit steuerlichen Optimierungsmöglichkeiten und Versicherungsschutz.

3. Firmen und Körperschaften

Marktposition gefestigt

Unsere Marktposition konnten wir im In- und Ausland weiter ausbauen.

Im Kreditgeschäft lag der Wachstumsschwerpunkt im kurz- und mittelfristigen Bereich. Die Einlagen bewegten sich angesichts der guten Liquiditätslage der Firmenkundschaft auf hohem Niveau.

Das kommerzielle Auslandsgeschäft erzielte bei konjunkturell veränderten Im- und Exportströmen erfreuliche Ertragszuwächse.

Das Geschäft unserer inländischen Hypothekbanktöchter wurde durch Darlehen im gewerblichen Bereich geprägt. Dabei hat sich der Anteil der Beleihungen von Büro- und Verwaltungsgebäuden stark erhöht.

Die unter selbständiger Leitung stehende Roland Berger & Partner GmbH International Management Consultants, München, erreichte wiederum ein beachtliches Wachstum. In Osteuropa ist die Gesellschaft mit eigenen Büros in Prag und in Moskau vertreten. Das Geschäft in Westeuropa, Amerika und Japan hat überproportional zugenommen.

Zielgruppen: Mittelstand . . .

Ein Schwerpunkt unserer Tätigkeit lag wiederum in der Zusammenarbeit mit mittelständischen Unternehmen. Entsprechend haben wir unser Angebot in wesentlichen Leistungsfeldern ausgebaut. So wurden im Immobiliensektor bei der Vermittlung und Vermarktung von Objekten die Immobilien Winter GmbH & Co. KG, Heidelberg, und die Immobilien-Holding Martin Zimmer GmbH, Köln, in zunehmendem Maße tätig.

In den alten Bundesländern kam unser EDV-gestütztes Beratungssystem „db-expert: rationell“ vermehrt zum Einsatz; hiermit können wir unsere Kunden bei der Analyse und Rationalisierung ihres Zahlungsverkehrs unterstützen.

In den neuen Bundesländern richten wir spezielle Beratungszentren ein, um dem besonderen Informationsbedarf Rechnung zu tragen. Die Deutsche Gesellschaft für Mittelstandsberatung mbH, München, ist mit zwei Geschäftsstellen in dieser Region vertreten.

. . . und Großunternehmen . . .

In dem international stark umworbenen Geschäft mit Großunternehmen konnten wir bestehende Geschäftsverbindungen intensivieren und neue Kunden gewinnen. Vor allem im angelsächsischen Raum trug die Verbindung mit der Morgan Grenfell Group zur breiteren Nutzung von Geschäftsmöglichkeiten bei. In personeller Hinsicht haben wir uns durch Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen auf die Anforderungen komplexer Problemlösungen eingestellt.

. . . sowie Kommunen verstärkt betreut

Den Kommunen und kommunalen Versorgungsbetrieben stehen wir, unter anderem über unsere Beteiligungsgesellschaft Deutsche Immobilien Leasing GmbH, Düsseldorf, mit speziellen Finanzierungsmodellen zur Verfügung. Hierzu zählen vor allem Finanzierungen im Objekt- und Infrastrukturbereich. In den neuen Bundesländern fördern wir zudem die Errichtung von Gewerbeparks.

Unser Leistungsangebot zum Thema Umweltschutz bauten wir aus. Auf der internationalen Fachmesse „ENTSORGA '91“ haben wir die problemlösungsorientierte Umweltschutz-Datenbank sowie die Datenbank euro-select vorgestellt, die über Förderprogramme der EG und der einzelnen EG-Staaten informiert.

Beteiligungsfinanzierung erweitert

Die Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, weitete zusammen mit der Deutschen Beteiligungs AG Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Königstein/Taunus, ihr Portfolio erheblich auf nunmehr 561 Mio DM aus.

Um die Privatisierung in den neuen Bundesländern zu unterstützen, haben wir die Gründung der DIH Deutsche Industrie-Holding Verwaltungs-GmbH, Bad Homburg v.d.H., initiiert. Ziel dieser Gesellschaft ist es, Unternehmen aus dem Besitz der Treuhandanstalt zu erwerben und durch Managementunterstützung an marktwirtschaftliche Verhältnisse heranzuführen.

In Großbritannien wird das Beteiligungsgeschäft – in enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Beteiligungsgesellschaft mbH – von Morgan Grenfell Development Capital Ltd., London, wahrgenommen. Diese Gesellschaft hat im Jahre 1991 einige wichtige Transaktionen durchgeführt, u. a. eines der größten Management Buy-Outs in Europa.

Leasing und Absatzfinanzierungen zugenommen

Die GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal, und die GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal, erreichten einen beträchtlichen Zuwachs an Neugeschäft. Das Schwergewicht lag in den Bereichen Fahrzeuge, Maschinen und Informationstechnik. Im Factoringgeschäft blieb das Volumen auf hohem Niveau.

Bei der ALD AutoLeasing D GmbH, Hamburg, hat sich der Anteil des gewerblichen Geschäfts weiter erhöht.

Der Deutschen Immobilien Leasing GmbH, Düsseldorf, gelang es, im Berichtsjahr ein Investitionsvolumen von über 1 Mrd DM neu einzuwerben. Erstmals wurden auch Leasingangebote für Infrastrukturmaßnahmen im öffentlichen Sektor abgegeben.

4. Banken und Finanzinstitute

Unsere enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Korrespondenzbanken und anderen Finanzinstituten hat sich während des Berichtsjahres gerade auch in den Reformländern Mittel- und Osteuropas bewährt. An den Finanzplätzen in Europa und Übersee, insbesondere in New York, Tokyo und London, bauten wir die Betreuungskapazitäten weiter aus.

Auch für spezielle Leistungsbedürfnisse unserer Korrespondenzbanken vornehmlich in den Bereichen Zahlungsverkehr, Clearing und Wertpapierverwaltung konnten wir maßgeschneiderte Lösungen anbieten.

Im Bereich Internationale Handelsfinanzierung haben insbesondere staatlich unterstützte Exporttätigkeiten vor allem aus den neuen Bundesländern stark zugenommen. Der größte Teil dieser Kredite wurde über die AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main, ausgereicht. Im Forfaitierungsgeschäft nehmen wir eine führende Stellung ein.

Das Debt Arbitrage Trading wird von unserer Konzerngesellschaft Morgan Grenfell & Co. Ltd., London, betrieben, die sich mit einem Umsatz von 22 Mrd US-\$ in diesem Bereich eine Spitzenposition in Europa und weltweit sicherte.

5. Mergers & Acquisitions

Die Verantwortung im Konzern Deutsche Bank für unsere weltweiten Mergers & Acquisitions - Aktivitäten, d. h. für die Beratung beim Kauf oder Verkauf von Unternehmen bzw. wesentlichen Beteiligungen an Unternehmen, liegt bei der Morgan Grenfell Group.

In Großbritannien, dem angestammten Heimatmarkt von Morgan Grenfell, haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr den ersten Rang bei öffentlichen Übernahmeangeboten eingenommen. Außerhalb von Großbritannien hat Morgan Grenfell die Präsenz

in den wichtigsten europäischen Märkten, in den USA über Verbindung mit Gleacher & Co. Inc., New York, und in Asien weiter ausgebaut.

DB Morgan Grenfell GmbH, Frankfurt am Main, steht Kunden in Deutschland für die Vorbereitung und Durchführung von Mergers & Acquisitions-Projekten zur Verfügung; als Marktführer hat sie 1991 bei zahlreichen Transaktionen mitgewirkt und die Gestaltung von grenzüberschreitenden Projekten aktiv betreut.

6. Corporate Finance

Kapitalerhöhungen, Aktienplatzierungen

Im Berichtszeitraum wurden unter unserer Führung 30 inländische Barkapitalerhöhungen im Gesamtbetrag von rd. 3,5 Mrd DM plziert. Bei sieben Gesellschaften begleiteten wir Erstplatzierungen mit einem Gegenwert von 1,6 Mrd DM in führender Position, darunter auch die Platzierung der Deutschen Pfandbrief- und Hypothekenbank AG als einzige Privatisierung aus Bundesbesitz. Mit der Sachsenmilch AG brachten wir den ersten Emittenten aus den neuen Bundesländern an die Börse.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Emissionsvolumen an Aktienplatzierungen am Euro-Markt verdoppelt. Insgesamt haben wir an 59 Platzierungen mitgewirkt.

Internationale Anleihen und Notes-Programme

Auch im Markt für internationale Anleihen stieg das Volumen. Insgesamt besteht ein Trend zu großvolumigen liquiden Anleihen. Entsprechend dieser Entwicklung konnte die Deutsche Bank Gruppe 64 Währungsanleihen führend arrangieren, darunter Anleihen über jeweils 1 Mrd US-\$ für die Provinz Alberta/Kanada und das Königreich Norwegen. Im Januar 1992 gingen wir für das Königreich Norwegen

mit einer weiteren Anleihe über zunächst 1 Mrd DM und späteren Aufstockung um 500 Mio DM in den Markt. Mit einer ECU-Emission für die Daimler-Benz North America Corporation wurde dieses Marktsegment erstmals für einen deutschen Industriekonzern genutzt.

Mit insgesamt 26 DM-Anleihen behaupteten wir unsere maßgebende Position auf diesem Sektor. Bei den kurz- bis mittelfristigen Laufzeiten arrangierten wir vier Medium-Term-Notes-Programme.

Auf dem von uns maßgeblich entwickelten und vorbereiteten DM-Commercial-Paper-Markt spielen wir eine führende Rolle. 21 Commercial-Paper-Programme im Gesamtvolumen von 14,4 Mrd DM wurden von uns in 1991 aufgelegt.

Strukturierte Finanzierungen

Internationale Leasinggeschäfte wurden zur Förderung der deutschen Exportwirtschaft insbesondere mit Luftfahrt- und Eisenbahngesellschaften in den USA, Europa, dem Pazifischen Becken sowie – ausschließlich mit Hermesdeckung – in Osteuropa abgeschlossen.

In der Projektfinanzierung galt unser Interesse vornehmlich Transaktionen im Energie- und Rohstoffbereich. Zur Finanzierung von Infrastrukturprojekten wurde das Konzessionsmodell entwickelt.

7. Börsen- und Fondsgeschäft

Aktien und Renten

Im Wertpapiergeschäft mit privaten und institutionellen Kunden erzielte die Bank einen beträchtlichen Umsatzanstieg um 32%. Die Kundschaft favorisierte dabei eindeutig festverzinsliche Wertpapiere. Die Debatte um die Einführung einer Zinsabschlagsteuer sorgte für einen umsatzbelebenden spekulativen Anstoß im Euro-DM-Bereich. Die Aktienumsätze verminderten sich hingegen in 1991 deutlich.

Fonds- und Vermögensverwaltung

Die treuhänderische Verwaltung fremder Vermögen wird unter dem international üblichen Begriff Asset Management zusammengefaßt. Das Volumen der uns zur Verwaltung anvertrauten Vermögenswerte hat in der Gruppe – einschließlich Morgan Grenfell – ein Volumen von 150,7 Mrd DM erreicht, dies entspricht einer Steigerung um 21%.

Wesentliche Mittel in Höhe von insgesamt 10 Mrd DM sind unseren Investmenttöchtern DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main, Deutsche Vermögensbildungsgesellschaft mbH, Bad Homburg v.d.H., sowie DB Investment Management S.A., Luxemburg, zugeflossen. Das Gesamtvermögen aller in der „DWS-Gruppe“ verwalteten 63 Wertpapier-Publikumsfonds belief sich zum Jahresende 1991 auf 47,2 Mrd DM. Der Immobilienfonds „grundbesitz-invest“ erreichte ein Fondsvermögen von 4 Mrd DM. Unsere Publikumsfonds erfreuten sich auch wachsender Beliebtheit in den neuen Bundesländern.

Die Verwaltung institutioneller Vermögen liegt in den Händen der Deutschen Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH, Frankfurt am Main, die Spezialfonds für in- und ausländische institutionelle Anleger sowie Belegschaftsfonds betreut. Sie konnte das von ihr verwaltete Fondsvermögen um 25% auf knapp 23 Mrd DM steigern. Im Zuge der innerdeutschen Entwicklungen haben wir inzwischen auch die ersten Spezialfonds für Kunden in den neuen Bundesländern aufgelegt. Die Deutsche Asset Management GmbH, Frankfurt am Main, ist auf das Management internationaler Vermögen spezialisiert und betreut internationale Portefeuilles in der Größenordnung von 9 Mrd DM. Sie ergänzt das Angebot der Morgan Grenfell Asset Management Ltd., London, und deren Tochtergesellschaften, die institutionelle – und zu einem geringeren Teil individuelle – Vermögen in Höhe von 46 Mrd DM verwaltet.

Im Bereich des Asset Management zählt die Gruppe zu den führenden Anbietern weltweit.

Risiko-Management mit DTB-Produkten

Im Berichtsjahr wurde das Produktangebot der Deutschen Terminbörse (DTB) nochmals erweitert. Zu den bereits erfolgreichen derivativen Finanzinstrumenten kamen die Optionen auf den DAX (Deutscher Aktienindex) und den Bund-Future sowie der mittelfristige Bund-Future hinzu. Die Deutsche Bank ist in allen Produkten sowohl Market Maker als auch General Clearer.

8. Devisen-, Geld- und Edelmetallhandel / Treasury

Im Devisen- und Edelmetallgeschäft haben wir das gute Ergebnis des Vorjahres übertroffen. Der internationale Geldhandel hat ebenfalls seine Erträge weiter ausbauen können. Der DM-Commercial-Paper-Handel fand bei unseren Investoren großen Anklang.

Die Refinanzierung der Bank in Fremdwährungen war insbesondere darauf gerichtet, unsere Position als Emittent in den wichtigen Anlagewährungen zu festigen und die Erschließung lokaler Märkte für die Liquiditätsbeschaffung des Konzerns fortzusetzen.

Das Geschäft in Swaps und Zinsoptionen erreichte ein Volumen von 244 Mrd DM (im Vorjahr: 130 Mrd DM). Ursächlich für die große Nachfrage waren komplexere Absicherungsstrategien angesichts der erhöhten Zinsvolatilitäten im In- und Ausland sowie die stark gestiegenen, überwiegend geswapteten Anleihevolumina unserer Kundschaft. Entsprechend wurde die Kundenbetreuungsgruppe weltweit ausgebaut.

II. Zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Bank AG

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem 31. Dezember 1990 um 50,7 Mrd DM oder 19,8% auf 306,0 Mrd DM.

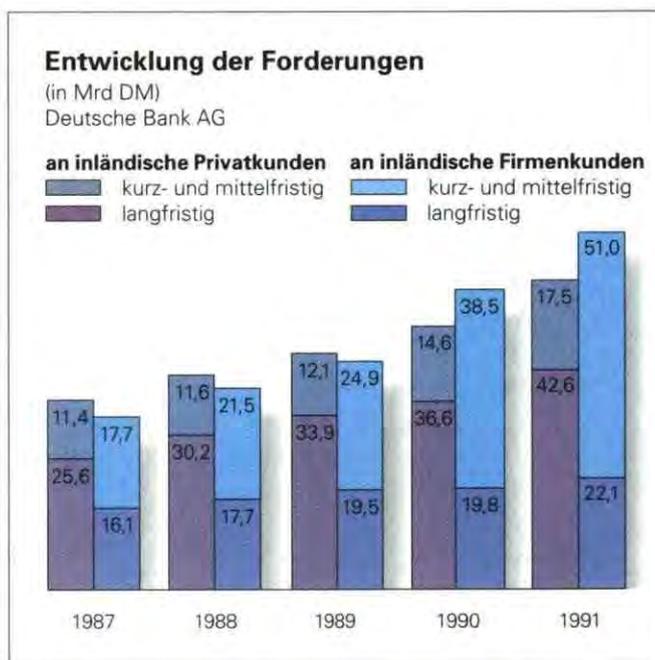
Nach der im Vorjahr vollzogenen Fusion mit der Deutschen Bank-Kreditbank AG, Berlin, haben wir zum 1. April 1991 die Deutsche Bank Berlin AG, Berlin, auf die Deutsche Bank AG verschmolzen. Zum Fusionszeitpunkt betragen bei unserer früheren Tochtergesellschaft die Bilanzsumme 11,9 Mrd DM, das Kreditvolumen 5,9 Mrd DM und die Fremden Gelder 10,9 Mrd DM. Im Bereich der neuen Bundesländer (einschließlich West-Berlin) haben wir die Hauptfilialbezirke Berlin und Leipzig eingerichtet.

In den letzten beiden Jahren verzeichneten wir ein Wachstum der Bilanzsumme um insgesamt 91,3 Mrd DM auf erstmals über 300 Mrd DM.

Kreditvolumen

Das Kreditvolumen (ohne Avale und Akkreditive) stieg um 25,9 Mrd DM (+16,1%) auf 187,1 Mrd DM.

An unsere Kunden in den Bezirken Berlin und Leipzig waren Kredite in Höhe von insgesamt 23,0 Mrd DM ausgereicht.



Die Forderungen an Kunden nahmen um 24,8 Mrd DM auf 163,7 Mrd DM zu. Hiervon entfielen 88,0 Mrd DM auf kurz- und mittelfristige Kredite, die mit 15,9 Mrd DM wiederum stärker wuchsen als die lang-

Kreditvolumen	Ende 1991		Ende 1990		Veränderung	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%
Forderungen an Kunden						
kurz- und mittelfristige	88 042	47,1	72 179	44,8	+15 863	= 22,0
langfristige (4 Jahre oder länger)	75 646	40,4	66 692	41,4	+ 8 954	= 13,4
	163 688	87,5	138 871	86,2	+24 817	= 17,9
Wechselkredite	6 973	3,7	7 155	4,4	- 182	= 2,5
Kredite an Kreditinstitute	16 444	8,8	15 176	9,4	+ 1 268	= 8,4
Kreditvolumen insgesamt	187 105	100,0	161 202	100,0	+25 903	= 16,1

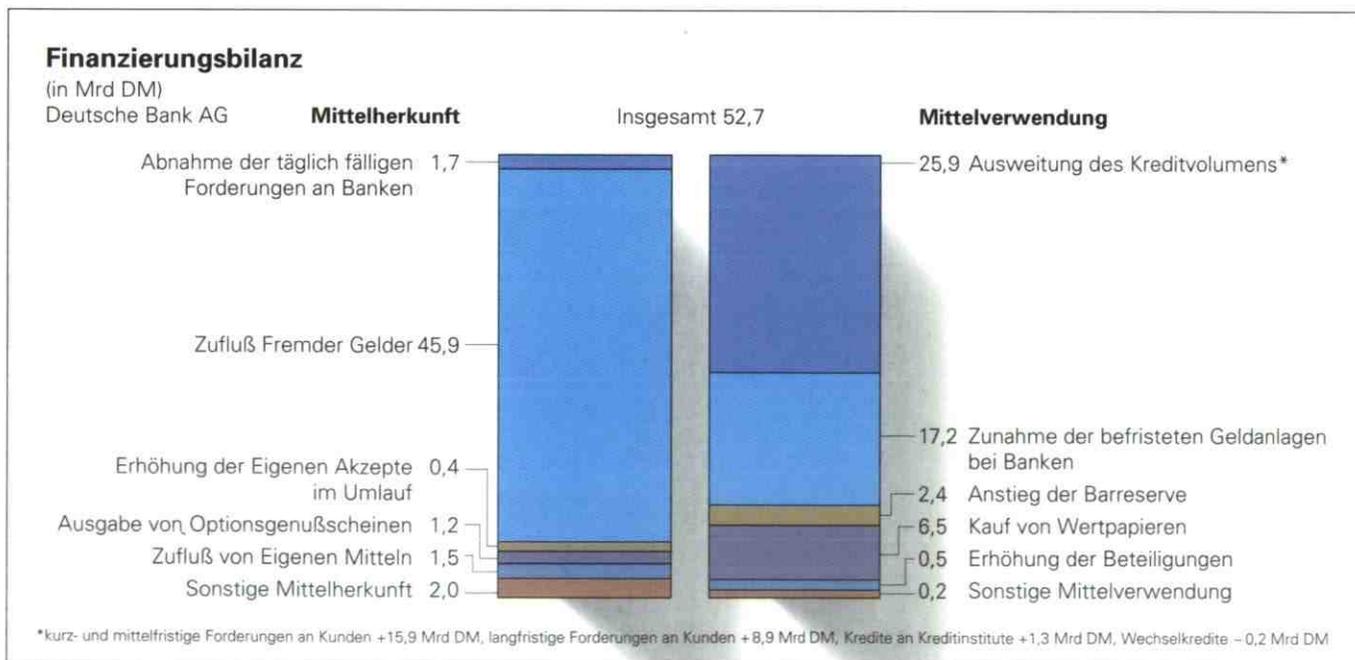
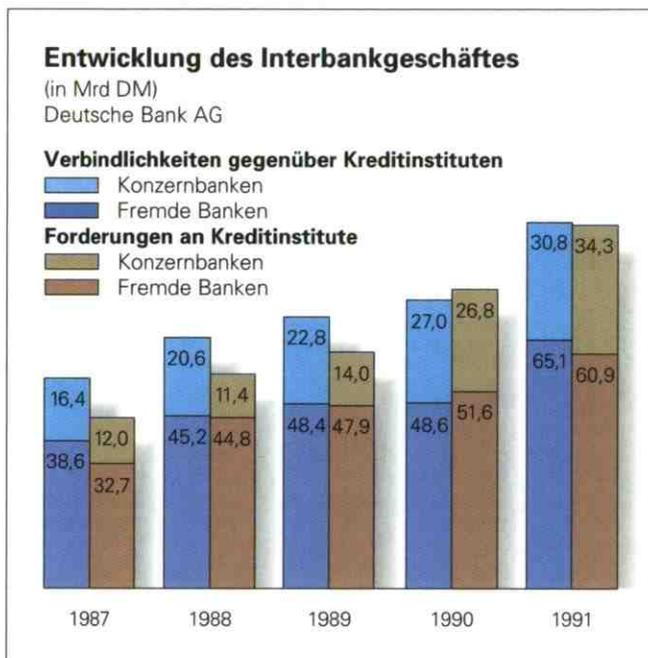
fristigen Ausleihungen. Die Wechselkredite beliefen sich auf annähernd 7,0 Mrd DM.

Die Forderungen an Firmenkunden erreichten knapp 100 Mrd DM. Der Zuwachs um 15,7 Mrd DM beruhte größtenteils auf der regen Kreditnachfrage unserer inländischen Firmenkunden. Die Forderungen an ausländische Firmenkunden betragen 26,7 Mrd DM.

Die Kredite an inländische Privatkunden sind ebenfalls beträchtlich um 8,9 Mrd DM auf 60,1 Mrd DM gestiegen. Aufgrund der lebhaften Baukonjunktur nahmen die Ausleihungen im Bereich der db-Baufinanzierung um 4,7 Mrd DM zu. Außerdem vermittelten wir 0,6 Mrd DM Baukredite an unsere Hypothekenbanken.

Kredite an Kreditinstitute stiegen um 1,3 Mrd DM auf 16,4 Mrd DM.

In erheblichem Umfang leiteten wir zweckgebundene Gelder aus öffentlichen Förderprogrammen an unsere Kunden weiter.



Interbankgeschäft

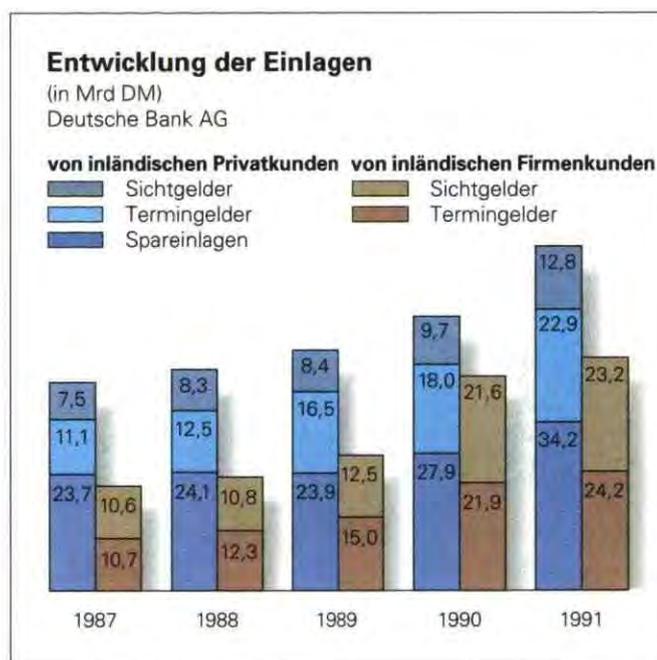
Die Forderungen an Kreditinstitute wuchsen um 16,8 Mrd DM auf 95,2 Mrd DM. Hiervon betrafen 34,3 Mrd DM oder 36% Forderungen an eigene Konzernbanken, im wesentlichen Geldanlagen bei unseren ausländischen Tochtergesellschaften.

Die Einlagen von Kreditinstituten erhöhten sich um 20,3 Mrd DM auf 95,9 Mrd DM. Darin sind 24,2 Mrd DM langfristige Gelder von eigenen Konzernbanken enthalten.

Einlagen von Kunden

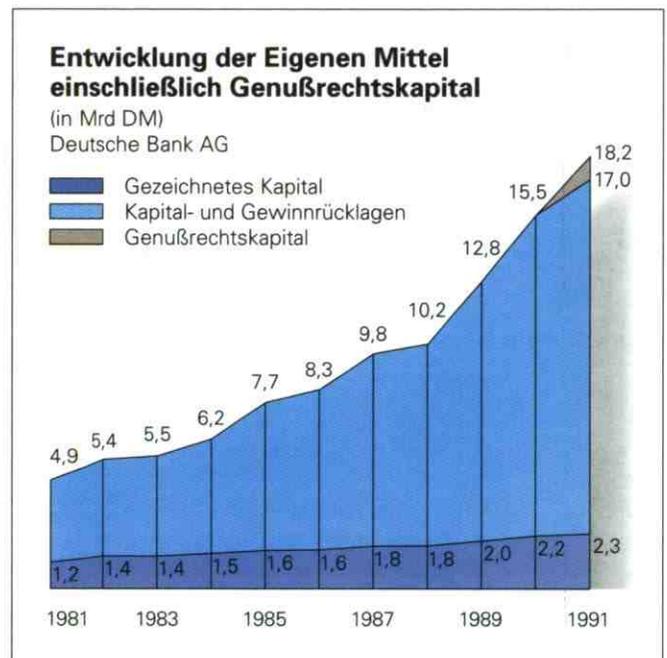
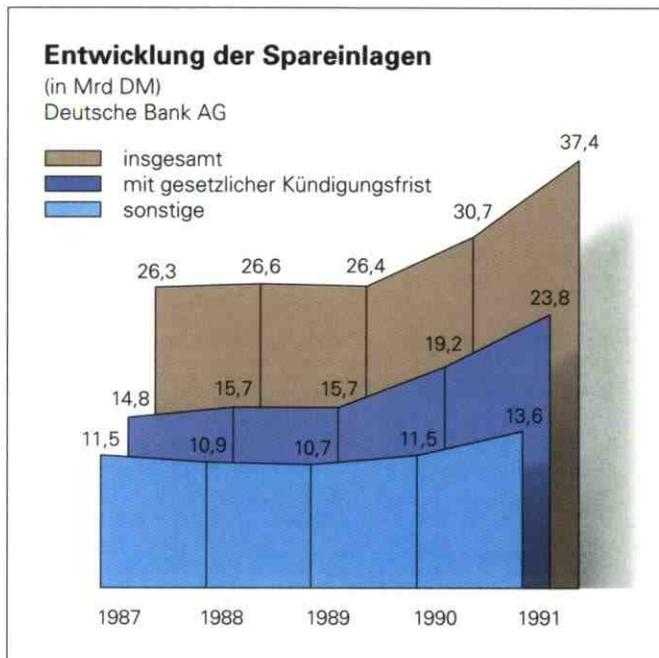
Die Einlagen von Kunden nahmen insgesamt um 27,2 Mrd DM (+19,3%) auf 168,3 Mrd DM zu. Unsere Kunden in den Bezirken Berlin und Leipzig unterhielten Einlagen in Höhe von 24,2 Mrd DM, davon 6,2 Mrd DM Spareinlagen.

Das stark gewachsene kurz- und mittelfristige Kreditgeschäft refinanzierten wir größtenteils durch



Fremde Gelder

	Ende 1991		Ende 1990		Veränderung	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
täglich fällige Gelder	18 476	6,8	15 514	6,9	+ 2 962	= 19,1
Termingelder	77 360	28,6	60 043	26,7	+17 317	= 28,8
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	40		47		+ 7	= 14,9
	<u>95 876</u>	<u>35,4</u>	<u>75 604</u>	<u>33,6</u>	<u>+20 272</u>	<u>= 26,8</u>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
täglich fällige Gelder	44 727	16,5	38 271	17,0	+ 6 456	= 16,9
Termingelder	86 186	31,8	72 154	32,1	+14 032	= 19,4
Spareinlagen	37 411	13,8	30 703	13,6	+ 6 708	= 21,8
	<u>168 324</u>	<u>62,1</u>	<u>141 128</u>	<u>62,7</u>	<u>+27 196</u>	<u>= 19,3</u>
Schuldverschreibungen	6 692	2,5	8 283	3,7	+ 1 591	= 19,2
Fremde Gelder insgesamt	<u>270 892</u>	<u>100,0</u>	<u>225 015</u>	<u>100,0</u>	<u>+45 877</u>	<u>= 20,4</u>



die Hereinnahme von Termineinlagen mit einer befristeten Laufzeit bis unter 4 Jahre. Sie stiegen um insgesamt 13,0 Mrd DM auf 69,9 Mrd DM. Die Sichteinlagen wurden um 6,5 Mrd DM höher ausgewiesen.

Der Zuwachs der Spareinlagen um 6,7 Mrd DM auf 37,4 Mrd DM beruhte wiederum größtenteils auf dem Festzinssparen. Das Volumen dieser hochverzinslichen Sparform von 15,2 Mrd DM machte Ende 1991 rd. 40% der gesamten Spareinlagen aus.

Der Umlauf Eigener Schuldverschreibungen ermäßigte sich um 1,6 Mrd DM auf 6,7 Mrd DM.

Eigene Mittel

Der Bank flossen durch das Aufgeld aus den im Februar 1991 begebenen Optionsgenußscheinen, die Ausübung von Options- und Wandlungsrechten

sowie die Ausgabe von Belegschaftsaktien insgesamt 0,8 Mrd DM haftendes Eigenkapital zu. Außerdem haben wir 650 Mio DM aus dem Jahresüberschuß in die Gewinnrücklagen eingestellt. Die Bank verstärkte im Jahr 1991 das haftende Eigenkapital im Sinne des KWG um insgesamt 2,7 Mrd DM auf 18,2 Mrd DM.

Wertpapierbestände

Der Bestand an Anleihen und Schuldverschreibungen wurde aus Gründen der Markteinschätzung und infolge eines regen Handelsgeschäftes um 4,2 Mrd DM auf 12,5 Mrd DM aufgestockt.

Die Erhöhung der Anderen Wertpapiere um 1,7 Mrd DM auf 8,0 Mrd DM beruhte größtenteils auf dem Erwerb von Investmentanteilen mit Geldmarktcharakter.

Beteiligungen

Der unter Beteiligungen ausgewiesene Anteilsbesitz stieg um 0,5 Mrd DM auf 11,9 Mrd DM. Die Zunahme betraf überwiegend unsere Teilnahme an den Kapitalerhöhungen des Banco Comercial Transatlántico, S.A., Barcelona, sowie der Karstadt AG, Essen. Außerdem haben wir eine Kapitaleinzahlung an die Karl-Johann, P. von Quistorp Bürohaus KG, Eschborn, geleistet. Über diese Gesellschaft ist die Bank indirekt an der Bürohaus Mainzer Landstraße 16-28 GbR, Eschborn, beteiligt, die ihrerseits Eigentümerin des Grundstücks und des dort zur Zeit im Bau befindlichen Bürohauses ist.

Aus der Verschmelzung der Deutschen Bank Berlin AG auf die Deutsche Bank AG verblieb ein steuerfreier Fusionsgewinn von 157 Mio DM, der nicht im Betriebsergebnis, sondern in der außerordentlichen Rechnung enthalten ist.

Organisatorische Maßnahmen

Weltweit haben wir unsere technische Infrastruktur ausgeweitet und qualitativ verbessert. Unser Bürokommunikationssystem wird mittlerweile von 40 000 Mitarbeitern genutzt. In den neuen Bundesländern konnten die erforderlichen Anpassungen in unseren EDV-Applikationen abgeschlossen werden.

Die EDV-gestützte, integrierte Geschäftsabwicklung an unseren Terminal-Arbeitsplätzen wurde durch schnellere Informationsbereitstellung und Implementierung entscheidungsunterstützender Systeme weiter verbessert. Für unsere Handelsstellen im In- und Ausland sowie für unsere Beratungszentren haben wir spezielle Systeme entwickelt, mit denen Marktdaten und interne Informationen umfassend bereitgestellt und direkt weiterverarbeitet werden können.

Zinsüberschuß

Der Zinsüberschuß erhöhte sich im Jahr 1991 um 22,9% oder 1 459 Mio DM auf 7 836 Mio DM. Die Zunahme beruhte größtenteils auf der wiederum beträchtlichen Ausweitung der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme um 19,2% = 44,6 Mrd DM auf 277,5 Mrd DM. Die seit 1989 eingetretene Erholung der Gesamtzinsmarge setzte sich im Berichtszeitraum mit einer Verbesserung um 0,08%-Punkte auf 2,69% fort. Der hieraus erzielte Mehrertrag lag deutlich über dem der beiden Vorjahre.

Provisionsüberschuß aus dem Dienstleistungsgeschäft

Im Berichtsjahr erzielte die Bank einen um 7,9% höheren Überschuß an Provisionen und anderen Erträgen aus dem Dienstleistungsgeschäft von 2 539 Mio DM. Er wurde durch die verstärkte Inanspruchnahme unserer Basisleistungen im Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft um 186 Mio DM gesteigert. Im Wertpapierbereich wurden die Mindereinnahmen aus dem abgeschwächten Kommissions- und Emissionsgeschäft in Aktien durch höhere Provisionserträge aus dem erfolgreichen Absatz von Investmentzertifikaten fast ausgeglichen.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand der Bank belief sich im Jahr 1991 auf 6 790 Mio DM. Die außergewöhnlich hohe Zunahme um 23,5% oder 1 294 Mio DM ist zur Hälfte auf zusätzliche Kosten beim Aufbau der Bezirke Berlin und Leipzig zurückzuführen.

Die Personalaufwendungen stiegen um 21,2% = 787 Mio DM auf 4 496 Mio DM. Der größte Teil des

Mehraufwandes wurde durch die Erhöhung der durchschnittlichen Mitarbeiterzahl um 13,4% verursacht. Hierfür war der Einbezug des in den Bezirken Berlin und Leipzig beschäftigten Personals maßgebend. Ein weiterer Zuwachs an Personalaufwand entstand als Folge der Anhebung der Tarifgehälter in den alten Bundesländern um linear 6% ab 1. 11. 1990, der stufenweisen Annäherung der Tarifgehälter in den neuen Bundesländern an das Westniveau und der Erhöhung der Bezüge des außertariflichen Personals.

Der Sachaufwand stieg um 474 Mio DM auf 1957 Mio DM. Die Erweiterung des Niederlassungsnetzes bewirkte eine beträchtliche Zunahme des Aufwandes für Bankräume und der Kosten für den allgemeinen Geschäftsbetrieb. Mit den organisatorischen Maßnahmen im Bereich der elektronischen Datenverarbeitung war ein erheblicher Mehraufwand verbunden.

Die Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung betragen 416 Mio DM. Hiervon entfielen 337 Mio DM auf Normalabschreibungen und 79 Mio DM auf Sonderabschreibungen gemäß Fördergebietsgesetz.

Teilbetriebsergebnis ohne Eigenhandel

Das Teilbetriebsergebnis ohne Eigenhandel, das sich aus dem Zins- und Provisionsüberschuß abzüglich Verwaltungsaufwand zusammensetzt, erreichte 3585 Mio DM. Für die Zunahme um 351 Mio DM oder 10,9% war der Ertragszuwachs aus dem Zinsgeschäft ausschlaggebend.

Gewinne aus dem Eigenhandel

Der Eigenhandel in Aktien und Renten erzielte im Berichtsjahr ein gutes Ergebnis; der Ertragsrückgang im Vorjahr wurde aufgeholt. Die gegen Kursgewinne und damit im Betriebsergebnis verrechneten

Abschreibungen auf Handelsbestände waren zum 31. 12. 1991 erheblich niedriger als Ende 1990. Der Gewinn des Devisen- und Edelmetalleigenhandels lag über dem hohen Vorjahresertrag.

Betriebsergebnis

Das gesamte Betriebsergebnis der Deutschen Bank AG - Überschuß aus dem laufenden Geschäft einschließlich Eigenhandel - verbesserte sich im Jahr 1991 um 744 Mio DM oder 21,1% auf 4 270 Mio DM.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft werden nach der gemäß § 4 Formblattverordnung zulässigen vollen Verrechnung von Effektingewinnen und Erträgen aus freigewordenen Wertberichtigungen mit 885 Mio DM (1990: 1 600 Mio DM) ausgewiesen.

Der Rückgang des Aufwandes gegenüber dem Vorjahr ist durch den verminderten Abschreibungsbedarf auf Wertpapiere und die wesentlich höheren Effektingewinne bedingt.

Sämtliche Wertpapierbestände sind wie üblich nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Der Gesamtbedarf an Risikovorsorge im inländischen Kreditgeschäft lag über dem Vorjahresbetrag. Der Vorsorgebedarf für das ausländische Kreditgeschäft (einschließlich Länderrisiken) hat sich dagegen per saldo ermäßigt.

Die Engagements im Kreditgeschäft sind mit der üblichen Sorgfalt bewertet worden. Für alle erkennbaren Risiken bildeten wir angemessene Wertberichtigungen und Rückstellungen.

Latenten Risiken wurde durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

Ferner besteht eine versteuerte Bewertungsreserve gemäß § 26a KWG.

Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft

Nach vorbeschriebener Verrechnung beläuft sich der Ausweis der „Anderen Erträge“ auf 811 Mio DM (1990: 1 265 Mio DM). Darin ist der steuerfreie Fusionsgewinn von 157 Mio DM aus der Verschmelzung der Deutschen Bank Berlin AG auf die Deutsche Bank AG enthalten.

Übrige Aufwendungen

Die Sonstigen Aufwendungen von 486 Mio DM (1990: 439 Mio DM) enthalten die Abschreibungen auf Leasinggegenstände und Zuführungen zu Rückstellungen, soweit sie nicht das Kreditgeschäft betreffen.

Gewinn vor Steuern

Der Gewinn vor Steuern stieg im Jahr 1991 um 353 Mio DM auf 2 754 Mio DM.

Die Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen nahmen um 271 Mio DM oder 24,3% auf 1 389 Mio DM zu. Ursächlich hierfür waren die Erhöhung des steuerpflichtigen Gewinns sowie der Solidaritätszuschlag.

In den Sonstigen Steuern von 27 Mio DM sind 6 Mio DM Gesellschaftsteuer enthalten.

Gewinnverteilungsvorschlag

Aus dem Jahresüberschuß von 1 338,3 Mio DM hat die Bank die Gewinnrücklagen mit 650,0 Mio DM

dotiert. Den Aktionären wird vorgeschlagen, die Ausschüttung einer um 1,- DM auf 15,- DM erhöhten Dividende je Aktie im Nennbetrag von 50,- DM zu beschließen, das sind 688 268 130,- DM auf das Grundkapital von 2 294 227 100,- DM. Die neuen Aktien aus der Erhöhung des Grundkapitals im Jahre 1991 sind für das Geschäftsjahr 1991 voll dividendenberechtigt. Der Ausschüttungsbetrag erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um 70,4 Mio DM = 11,4%.

Zusammen mit der anrechenbaren Körperschaftsteuer von 8,44 DM je Aktie ergibt sich ein Gesamtertrag für unsere inländischen Aktionäre von 23,44 DM je 50-DM-Aktie.

Ausblick auf das Jahr 1992

Wir sind zuversichtlich, auch im Geschäftsjahr 1992 wieder angemessene Ergebnisbeiträge im Zins- und Provisionsgeschäft sowie im Eigenhandel zu erzielen. Abnehmende Wachstumsraten auf den Binnenmärkten und weltwirtschaftliche Rezessionserscheinungen können jedoch die Ergebnisentwicklung beeinflussen.

Aufgrund unserer soliden Eigenkapitalausstattung sehen wir uns in der Lage, national und international sich bietende Marktchancen im Bankgeschäft zu nutzen.

Unsere neue Organisationsstruktur gibt uns hierbei die notwendige Voraussetzung für flexibles und kompetentes Handeln. Ein vordringliches Ziel wird die Eindämmung des Kostenanstiegs in allen Bereichen der Bank sein.



Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Unsere geschäftlichen Aktivitäten stellten unsere Mitarbeiter erneut vor große Herausforderungen. Durch ihren Einsatz und ihr Engagement haben sie zu dem guten Ergebnis der Bank beigetragen. Hierfür gilt ihnen unser Dank und unsere Anerkennung.

Schwerpunkt unserer Personalarbeit

Im Mittelpunkt unseres Personalmanagements standen die Integration und Qualifizierung unserer ostdeutschen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Unsere Personalarbeit wurde darüber hinaus durch die Einführung der neuen Unternehmensstruktur geprägt, die zu einer Stärkung der Personalverantwortung der Geschäfts- und Servicebereiche führt und unseren Mitarbeitern attraktive Entwicklungschancen eröffnet.

Über 70 000 Mitarbeiter im Konzern

In der Deutschen Bank AG nahm der Personalstand um 3 491 auf 56 482 zu. Der Anstieg ist überwiegend auf die Integration der ehemaligen Deutschen Bank Berlin AG mit 2120 Mitarbeitern zurückzuführen. Es wurden 1 371 zusätzliche Mitarbeiter im wesentlichen für die kundennahen Bereiche eingestellt. Von den im Inland beschäftigten 52 416 Mitarbeitern sind 11 695 in den neuen Bundesländern tätig.

Im Konzern wuchs die Mitarbeiterzahl um 2 128 auf 71 400. Maßgeblich für diese Zunahme waren die Einbeziehung unserer australischen Tochtergesellschaft Bain & Company Ltd., Sydney, (500 Mitarbeiter) in den Konsolidierungskreis und weitere personelle Verstärkungen vor allem der Deutschen Bank AG und einiger inländischer Tochtergesellschaften. 14 179 Mitarbeiter waren im Ausland tätig, davon 435 von der Inlandsbank entsandt.

Maßnahmen zur personellen Unterstützung des Geschäftsausbau in den neuen Bundesländern

Nach der Aufbauphase im Jahr 1990 begleiteten wir den weiteren Geschäftsausbau 1991 mit der Entsendung von nahezu 1 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, von denen rund 1 000 langfristig delegiert sind. Wir bieten diesen Mitarbeitern interessante Entwicklungs- und Aufstiegsperspektiven bei frühzeitiger Übertragung verantwortlicher Tätigkeiten. Sie widmen sich ihren Aufgaben, zu denen auch die Ausbildung ihrer ostdeutschen Kollegen zählt, mit großem Engagement und Verantwortungsbewußtsein.

Um unsere Mitarbeiter aus den neuen Bundesländern mit unseren Produkten und den Grundsätzen unserer Mitarbeiterführung vertraut zu machen, setzten wir unsere Trainingsmaßnahmen in großem Umfang fort. Bislang bildeten wir in über 1 000 Seminarveranstaltungen mehr als 18 000 Teilnehmer aus.

Diese Qualifizierungsoffensive unterstützten wir durch wirkungsvolle Maßnahmen in den alten Bundesländern, indem wir entwicklungsfähige, junge Bankkaufleute in „Förderkreisen“ gezielt auf ihren vierjährigen Einsatz als Privatkunden- oder Firmenkundenbetreuer in den ostdeutschen Filialen vorbereiteten. Unsere Aufbauarbeit in den neuen Bundesländern fand mit der Auszeichnung unserer Filiale Chemnitz durch das Wirtschaftsmagazin „DM“ als „Bank des Jahres“ besondere Anerkennung.



Mitarbeiterförderung und -entwicklung konzernweit

Grundlage unserer Nachwuchsarbeit ist die Lehrlingsausbildung. Sie erreichte mit 5 359 in der Deutschen Bank AG (Inland) einen neuen Höchststand. In den neuen Bundesländern erhöhten wir die Zahl unserer Lehrlinge auf 1 219. Im Konzern bildeten wir insgesamt 5 735 junge Menschen zum Bankkaufmann aus.

Im Inland stellten wir 430 Hochschulabsolventen ein. Unserem „Überregionalen Förderkreis“, in dem wir jungen Bankkaufleuten mit besonderem Entwicklungspotential eine interessante Alternative zum Studium bieten, gehörten 264 junge Mitarbeiter an. Weiteren 180 qualifizierten, jungen Bankkaufleuten ermöglichten wir die Teilnahme an einem „Berufsbegleitenden Studium“, in dem sie ein Studium an einer Fachhochschule mit einer Teilzeittätigkeit in der Bank verbinden können. Im Rahmen unseres

„International Staff Exchange“-Programms konnten wir ähnlich viele Mitarbeiter international entsenden. In diesem auf ein Jahr angelegten Programm bieten wir den Mitarbeitern unseres Konzerns weltweit die Möglichkeit, ihren fachlichen und persönlichen Horizont zu erweitern und ihre Sprachkenntnisse zu verbessern.

Weiterbildung zahlt sich aus

Wir wandten im Konzern 280 Mio DM oder 5,9% der Lohn- und Gehaltssumme für Aus- und Weiterbildung auf (in der Muttergesellschaft betrug die Quote 7,7%). Diese Investitionen stärkten die Leistungsfähigkeit und Qualifikation unserer Mitarbeiter und damit die Wettbewerbsposition unserer Bank. Die zunehmende Qualifizierung unserer Mitarbeiter findet auch in der Vergütungsstruktur ihren Niederschlag: In den letzten vier Jahren stieg der prozentuale Anteil der Mitarbeiter der oberen Tarifgruppen und des AT-Bereiches von 38,3% auf 46,5%.



Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmervetretern

Der Vorstand hat in regelmäßigen Gesprächen mit dem Konzernbetriebsrat und dem Gesamtbetriebsrat sowie deren Ausschüssen die aktuellen geschäftspolitischen, personellen und sozialen Angelegenheiten besprochen.

Wir danken allen Arbeitnehmervetretern für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Zusammenarbeit mit dem Unternehmens- und Konzernsprecherausschuß

In Gesprächen mit den Gremien der Leitenden Angestellten erörterte der Vorstand die spezifischen Belange der leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei standen unternehmenspolitische und -strukturelle Fragen im Vordergrund. Offenheit und Sachorientierung prägten den Gedankenaustausch.

Den Vertretern der Leitenden Angestellten gilt unser Dank für die konstruktive Zusammenarbeit.

Durch Tod verloren wir aus dem Kreis unserer aktiven Mitarbeiter

Michael Arit, Berlin	Herbert Lintermann, Köln
Bruno Augsten, Lörrach	Meike Lüth, Hamburg
Wolf-Dieter Backe, Bad Oeynhausen	Cornelia Mandel, Senftenberg
Hubertus Graf von Blumenthal, Garmisch-Partenkirchen	Volker Manegold, Chemnitz/Düsseldorf
Brigitte Boden, Kamenz	Dieter Mark, Iserlohn
Angel Bongiardino, Buenos Aires	Gerd Menge, Siegen
Dietmar Brenner, Erfurt/Frankfurt am Main	Dagmar Müller, Frankfurt am Main
Theodor Brunstein, Hamburg	Thomas Münch, Berlin
Norbert Burchardt, Worbis	Elvira Neuss, Wiesbaden
Joseph Campanella, New York	Hans-Peter Niessner, Stuttgart
Maximilian Daehn, Hamburg	Ernst Odendahl, Hagen
Rolf Derr, Köln	Petra Peters, Hamburg
Fritz Eichhorn, Bensheim	Hans-Georg Reyher, Stuttgart
Stefan Eisele, Mannheim	Ewan Roberts, London
Horst Fischer, Frankfurt am Main	Ulrich Rodert, Frankfurt am Main
Dr. Klaus Friedl, Amberg	Christian Scholz, Plauen
Miguel A. Gallegos, Buenos Aires	Joachim Schulz, Remscheid
Albert Garg, München	Renate Schulz, Zittau
Horst Gielow, Berlin	Gabriele Schweder, Duisburg
Wolf-Lorenz von Gottberg, Frankfurt am Main	Ernst Seiger, Frankfurt am Main
Marion Heinze, Leipzig	Marianne Sieber, Mannheim
Karlheinz Hilker, Bremen	Brunhilde Siegert, Bautzen
Günter Kalski, Alfeld	Frank Spanier, München
Klaus Kanthack, Mainz	Thorsten Steffen, Hamburg
Helga Kielblock, Neubrandenburg	Oskar Sulger, Konstanz
Edith Kirscht, Potsdam	Manfred Trumpf, Buenos Aires
Robert Koch, Hannover	Karl Wahl, Stuttgart
Katja Krebs, Frankfurt am Main	Bernd Waigl, Berlin
Michael Kromer, Paris	Otto Wall, Stuttgart
Johann-Georg Krumm, Frankfurt am Main	Sigrid Weisner, Hamburg
Ute Kube, Worbis	Anna Willeke, Krefeld
Angela Lehmann-Weingärtner, Mönchengladbach	Claudia Wirth, Bad Salzungen
Hans Lenz, Frankfurt am Main	Gisela Woitzik, Magdeburg

Wir beklagen den Tod von 330 Pensionären unserer Bank. Wir werden der Verstorbenen stets ehrend gedenken.



	DM	DM	31. 12. 1990 in 1 000 DM
Kassenbestand		1 661 476 282	1 431 655
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		6 108 067 501	4 024 424
Postgiroguthaben		34 368 031	15 844
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		353 468 427	307 039
Wechsel		1 569 441 541	1 829 420
darunter:			
a) bundesbankfähig	DM 794 800 781		
b) eigene Ziehungen	DM 73 150 938		
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	15 100 431 554		16 802 412
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	31 286 406 022		24 924 283
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	41 652 813 973		29 882 304
bc) vier Jahren oder länger	<u>7 163 286 742</u>		<u>6 778 056</u>
		95 202 938 291	78 387 055
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) des Bundes und der Länder	160 593 207		114 660
b) sonstige	<u>2 375 376 457</u>		<u>1 782 366</u>
		2 535 969 664	1 897 026
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder	DM 604 341 176		
ab) von Kreditinstituten	DM 3 197 057 505		
ac) sonstige	DM <u>344 890 882</u>	4 146 289 563	2 765 940
darunter:			
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 3 640 683 423		
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder	DM 2 259 767 618		
bb) von Kreditinstituten	DM 3 741 135 731		
bc) sonstige	DM <u>2 369 629 702</u>	<u>8 370 533 051</u>	<u>5 544 231</u>
darunter:			
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 5 005 966 374	12 516 822 614	8 310 171
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	7 966 841 947		6 185 088
b) sonstige Wertpapiere	<u>57 481 755</u>		<u>174 249</u>
darunter: Besitz von mehr als dem zehnten Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	DM 909 411 394	8 024 323 702	6 359 337
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	88 041 704 799		72 179 196
b) vier Jahren oder länger	<u>75 646 372 716</u>		<u>66 691 718</u>
darunter:			
ba) durch Grundpfandrechte gesichert	DM 13 313 619 820	163 688 077 515	138 870 914
bb) Kommunaldarlehen	DM 1 878 905 390		
vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 33 356 369 000		
Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand		94 769 896	108 744
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		322 873 691	349 106
Beteiligungen		11 879 905 138	11 413 623
darunter: an Kreditinstituten	DM 7 879 171 999		
Grundstücke und Gebäude		144 778 076	163 895
Betriebs- und Geschäftsausstattung		915 673 964	714 259
Eigene Schuldverschreibungen		61 848 805	80 696
Nennbetrag	DM 24 224 500		
FF	124 540 000		
Sonstige Vermögensgegenstände		712 082 299	827 278
Rechnungsabgrenzungsposten			
a) Unterschiedsbetrag gem. § 250 Abs. 3 HGB	124 477 575		141 566
b) sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	<u>80 640 148</u>		<u>141 085</u>
		205 117 723	282 651
Summe der Aktiven		306 032 003 160	255 373 137

In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten

a) Forderungen an verbundene Unternehmen	41 880 478 000	32 890 315
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden	827 011 180	753 733

Jahresbilanz zum 31. Dezember 1991

Passivseite

	DM	DM	DM	31. 12. 1990 in 1 000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		18 475 866 915		15 514 477
a) täglich fällig				
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	19 023 022 984			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	21 301 778 243			
bc) vier Jahren oder länger	<u>37 035 102 201</u>	77 359 903 428		60 042 960
darunter vor Ablauf von				
vier Jahren fällig	DM 25 230 611 000			
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		<u>40 221 226</u>		47 047
			95 875 991 569	75 604 484
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern		44 726 969 049		38 270 948
a) täglich fällig				
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	50 680 839 661			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	19 251 517 080			
bc) vier Jahren oder länger	<u>16 253 386 331</u>	86 185 743 072		72 153 959
darunter: vor Ablauf von				
vier Jahren fällig	DM 12 925 423 000			
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	23 844 359 145			
cb) sonstige	<u>13 566 607 578</u>	<u>37 410 966 723</u>		30 702 636
			168 323 678 844	141 127 543
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von				
a) bis zu vier Jahren		76 881 113		244
b) mehr als vier Jahren		<u>6 614 753 684</u>		8 282 584
darunter: vor Ablauf von			6 691 634 797	8 282 828
vier Jahren fällig	DM 4 568 926 205			
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			5 479 703 910	5 010 522
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			322 873 691	349 106
Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen		2 807 847 369		2 417 815
b) andere Rückstellungen		<u>5 849 305 615</u>		5 159 996
			8 657 152 984	7 577 811
Sonstige Verbindlichkeiten			644 357 807	269 039
Franz Urbig- und Oscar Schlitter-Stiftung				
Stiftungsvermögen		7 185 756		7 073
abzüglich Effektenanlage		<u>6 997 559</u>		6 997
			188 197	76
Rechnungsabgrenzungsposten			1 136 280 248	972 106
Sonderposten mit Rücklageanteil				
a) nach § 52 Abs. 5 EStG		663 610		—
b) nach § 31 Abs. 3 Berlin FG		18 804 586		—
c) nach Entwicklungsländer-StG		—		122
d) nach § 3 Auslandsinvestitionsgesetz		—		1 340
e) nach den Verwaltungsvorschriften über die Aufhebung von Sammelwertberichtigungen und Darlehensabzinsungen		—		21 991
			19 468 196	23 453
Genußrechtskapital			1 200 000 000	—
Gezeichnetes Kapital (Inhaberaktien)			2 294 227 100	2 206 674
Bedingtes Kapital DM 534 184 100				
Kapitalrücklage		9 350 445 106		
Einstellungen gem. § 272 Abs. 2 HGB		<u>716 551 658</u>	10 066 996 764	9 350 445
Gewinnrücklagen				
a) Gesetzliche Rücklage		25 000 000		25 000
b) Andere Gewinnrücklagen	3 956 180 923			
Einstellung aus dem Jahresüberschuß	<u>650 000 000</u>	<u>4 606 180 923</u>		3 956 181
			4 631 180 923	3 981 181
Bilanzgewinn			688 268 130	617 869
			306 032 003 160	255 373 137
Eigene Ziehungen im Umlauf			110 314 787	96 617
darunter den Kreditnehmern abgerechnet	DM 95 227 405			
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			5 231 812 082	5 178 300
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (im übrigen siehe Anhang)			38 271 988 867	32 396 162
Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen, sofern diese Verbindlichkeiten nicht auf der Passivseite auszuweisen sind			—	—
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten			41 449 508 000	36 567 283

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1991

Erträge

	DM	DM	1990 in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften		20 858 357 370	17 376 356
Laufende Erträge aus			
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	773 076 061		449 092
b) anderen Wertpapieren	394 254 912		310 754
c) Beteiligungen	<u>648 639 932</u>		<u>762 702</u>
		1 815 970 905	1 522 548
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften		2 695 549 980	2 481 258
Anderer Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		811 585 085	1 265 394*)
*) davon TDM 851 563 Sonderertrag aus Rücklagenauskehrung einer Beteiligungsgesellschaft			
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		23 063 481	23 221
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Anderer Erträge“ auszuweisen sind		109 123 063	62 461
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		30 097 808	234 673
		<u>26 343 747 692</u>	<u>22 965 911</u>

DM	DM	1990 DM
	1 338 268 130	1 235 668 650
—		—
<u>650 000 000</u>	<u>650 000 000</u>	<u>617 800 000</u>
	<u>688 268 130</u>	<u>617 868 650</u>

Anhang

Bei einigen Untergliederungen von Positionen der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung wurde aus Gründen der Übersichtlichkeit darauf verzichtet, Vergleichszahlen des Vorjahres anzugeben.

Entwicklung der Beteiligungen, Sachanlagen und immateriellen Anlagewerte

	31. 12. 1990 Mio DM	Zugänge Mio DM	Abgänge Mio DM	Abschrei- bungen Mio DM	31. 12. 1991 Mio DM
Beteiligungen	11 413,6	1 164,1	646,1	51,7	11 879,9
Grundstücke und Gebäude	163,9	62,5	75,5	6,1	144,8
Betriebs- und Geschäftsausstattung	714,3	612,2	0,9	409,9	915,7
Immaterielle Anlagewerte	33,7	30,1	0,9	15,3	47,6

Der Anteilsbesitz der Deutschen Bank AG gemäß § 285 Nr. 11 HGB ist als gesonderte Aufstellung Teil des Anhangs und auf den Seiten 81 bis 89 des Geschäftsberichtes aufgeführt.

In den Zugängen der Grundstücke und Gebäude von 62,5 Mio DM sind enthalten: 6,4 Mio DM aktivierungspflichtige Baukosten für Neu- und Umbauten, 14,2 Mio DM für Grundstückskäufe - davon 6,3 Mio DM Erwerbe zur Rettung von Grundpfandrechten - und 41,9 Mio DM Übernahmen im Rahmen der Fusion mit der Deutschen Bank Berlin AG. Die Abgänge von 75,5 Mio DM beruhen mit 31,6 Mio DM auf Verkäufen - davon 12,2 Mio DM frühere Erwerbe zur Rettung von Grundpfandrechten - und 43,9 Mio DM auf der Einbringung von inländischem Grundbesitz in die DEBEKO Immobilien GmbH & Co Grundbesitz Berlin OHG, Berlin. Die Übertragung erfolgte zu Buchwerten unter Beibehaltung sämtlicher stiller Reserven.

Eigene Aktien

Verteilt über das Jahr 1991 haben wir bzw. mit uns verbundene Unternehmen zum Schutz der Funktionsfähigkeit des Marktes in unseren Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 1 AktG Stück 7 843 369 Deutsche Bank Aktien im Nennbetrag von je 50,- DM zu den jeweiligen Tageskursen erworben und wieder ver-

äußert. Der durchschnittliche Kaufpreis betrug 639,56 DM, der durchschnittliche Verkaufspreis 640,31 DM. Der Verkaufserlös blieb im Betriebsvermögen.

Die im Verlauf von 1991 insgesamt umgesetzten Eigenen Aktien entsprechen 17,09% unseres Grundkapitals. Der höchste Tagesbestand belief sich auf 0,16%, der tägliche Durchschnittsbestand auf 0,04% unseres Grundkapitals.

Am Jahresende 1991 hatten wir bzw. mit uns verbundene Unternehmen keine Eigenen Aktien im Bestand.

Der Bank und den mit ihr verbundenen Unternehmen waren am 31. 12. 1991 Stück 144 963 Deutsche Bank Aktien im Nennbetrag von je 50,- DM als Kreditsicherheiten verpfändet, das sind 0,32% unseres Grundkapitals.

Kapital und Rücklagen

Am 31. 12. 1991 betrug das Gezeichnete Kapital (Inhaberaktien) 2 294 227 100,- DM. Es ist eingeteilt in:

300 000 Aktien im Nennbetrag von 1 000,- DM
500 000 Aktien im Nennbetrag von 100,- DM
38 884 542 Aktien im Nennbetrag von 50,- DM

Das in der Hauptversammlung vom 14. Mai 1987 unter Ausschluß des Bezugsrechtes der Aktionäre

genehmigte und bis zum 30. April 1992 befristete Kapital von 75 000 000,- DM wurde nach Zustimmung des Aufsichtsrats mit dem Restbetrag von 3 500 000,- DM ausgenutzt. Dieser Betrag betraf die Ausgabe von Belegschaftsaktien, die zum Vorzugspreis von 313,- DM je 50-DM-Aktie angeboten wurden.

Am 31. 12. 1991 bestand ein genehmigtes Kapital von insgesamt 335 000 000,- DM. Hierin ist das in der Hauptversammlung am 23. 5. 1991 genehmigte Kapital von insgesamt 115 000 000,- DM enthalten, bei dem das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen ist.

Die in der Bilanzposition „Schuldverschreibungen“ enthaltenen Wandelschuldverschreibungen ermäßigten sich im Jahr 1991 durch die Ausübung von Wandlungsrechten um 115 009 500,- DM auf 282 840 000,- DM. Dadurch verringerte sich das hierfür zur Verfügung stehende bedingte Kapital um 23 001 900,- DM auf 56 568 000,- DM. Die restlichen Wandelschuldverschreibungen können zu einem Wandlungspreis von 250,- DM je 50-DM-Aktie bis zum 15. 12. 1994 getauscht werden. Sie sind eingeteilt in Stück 19 976 im Nennbetrag von 10 000,- DM, Stück 63 083 im Nennbetrag von 1 000,- DM und Stück 79 988 im Nennbetrag von 250,- DM.

Die von unserer Tochtergesellschaft Deutsche Bank Luxembourg S.A., Luxemburg, begebene $3\frac{3}{4}$ - bzw. $6\frac{1}{4}$ %ige Optionsanleihe von 1983 über 240 000 000,- DM bzw. 100 000 000,- US-\$ war am 19. 5. 1991 fällig. Die Optionsfrist für die beigefügten Optionsscheine, die zum Erwerb von Stück 3 bzw. Stück 7 Deutsche Bank Aktien zum Optionspreis von 321,33 DM je 50-DM-Aktie berechtigten, endete am 18. 6. 1991. Im Jahr 1991 sind aus Optionsrechten Stück 1 168 547 Deutsche Bank Aktien = nominell 58 427 350,- DM bezogen worden. Danach bestand am 31. 12. 1991 noch ein restliches bedingtes Kapital von 40 200,- DM.

Über unsere Tochtergesellschaft Deutsche Bank Finance N.V., Curaçao, wurden in früheren Jahren die nachfolgend aufgeführten, noch im Umlauf befindlichen Optionsanleihen begeben, die über beigefügte Optionsscheine zum Bezug von Deutsche Bank Aktien berechtigen. Hierfür bestand am Jahresende 1991 ein bedingtes Kapital von 135 200 000,- DM.

Folgende Optionsanleihen waren am 31. 12. 1991 im Umlauf:

$6\frac{1}{4}$ %ige Optionsanleihe der Deutschen Bank Finance N.V., Curaçao, von 1986 über 710 000 000,- DM; je Nennbetrag von 5 000,- DM sind 2 Optionsscheine beigefügt, die zum Erwerb von Stück 1 bzw. Stück 6 Deutsche Bank Aktien zum Optionspreis von 793,- DM je 50-DM-Aktie berechtigen. Die Laufzeit der Optionsfrist endet am 28. 2. 1996.

5%- bzw. $4\frac{1}{4}$ %ige Optionsanleihe der Deutschen Bank Finance N.V., Curaçao, von 1987 über 750 000 000,- DM und 200 000 000,- sfr; je Nennbetrag von 5 000,- DM bzw. 5 000,- sfr sind Optionsscheine beigefügt, die zum Erwerb von Stück 9 Deutsche Bank Aktien zum Optionspreis von 680,- DM je 50-DM-Aktie berechtigen. Die Laufzeit der Optionsfrist endet am 15. 12. 1992.

Die von der Deutschen Bank Finance N.V., Curaçao, begebenen Optionsanleihen wurden im Rahmen eines Schuldnerwechsels von der Deutschen Finance (Netherlands) B.V., Amsterdam, übernommen.

Aufgrund der in der Hauptversammlung vom 10. Mai 1989 erteilten Ermächtigung haben wir im Februar 1991 Inhaber-Optionsgenußscheine im Gesamtbetrag von 1 200 000 000,- DM ausgegeben, die den Voraussetzungen des § 10 Abs. 5 KWG entsprechen. Die Genußscheine wurden den Aktionären im Verhältnis 42:1 zum Preis von 120% je Genußschein im Nennbetrag von 1 000,- DM zum Kauf angeboten. Das hierbei erzielte Aufgeld von 240 000 000,- DM wurde gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 2 HGB der Kapitalrücklage zugeführt.

Der Genußschein gewährt eine dem Gewinnanteil der Aktionäre vorgehende jährliche Ausschüttung von 9% des Nennbetrages. Die Genußscheine sind vom 6. März 1991 an ausschüttungsberechtigt; die Ausschüttungen auf die Genußscheine sind dadurch begrenzt, daß durch sie kein Bilanzverlust entstehen darf. Die Genußscheine gehen Verbindlichkeiten ge-

genüber allen anderen Gläubigern der Deutschen Bank AG, die nicht ebenfalls nachrangig sind, im Range nach und nehmen am Bilanzverlust nach Maßgabe der Genußscheinbedingungen teil. Die Laufzeit der Genußschein ist auf das Ende des Geschäftsjahres 2002 befristet; die Rückzahlung erfolgt am 30. Juni 2003 vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme am Verlust zum Nennbetrag.

Jedem Genußschein im Nennbetrag von 1 000,- DM sind zwei auf den Inhaber lautende Optionscheine beigefügt, die den Inhaber zum Bezug von je Stück 1 auf den Inhaber lautende Aktie der Deutschen Bank AG im Nennbetrag von je 50,- DM berechtigen. Jedem Genußschein im Nennbetrag von 10 000,- DM sind drei Optionsscheine beigefügt, die zum Bezug von Stück 1, Stück 4 und Stück 15, insgesamt also Stück 20, Inhaberaktien im Nennbetrag von je 50,- DM der Deutschen Bank AG berechtigen.

Der Optionspreis je Aktie im Nennbetrag von 50,- DM beträgt 550,- DM. Die Laufzeit der Optionsfrist endet am 30. 6. 1995.

Das bedingte Kapital hierfür ermäßigte sich im Jahr 1991 durch die Ausübung von Optionsrechten um 2 624 100,- DM auf 117 375 900,- DM.

Darüber hinaus besteht gemäß Hauptversammlungs-Beschluß vom 23. 5. 1991 ein bedingtes Kapital von 225 000 000,- DM im Zusammenhang mit einer bis zum 30. April 1996 gültigen Ermächtigung zur Ausgabe von Optionsgenußscheinen in einem Gesamtbetrag von bis zu 1 500 000 000,- DM.

Das gesamte bedingte Kapital belief sich am 31. 12. 1991 auf 534 184 100,- DM.

Die Eigenmittel setzten sich zum 31. 12. 1991 wie folgt zusammen:

Gezeichnetes Kapital	2 294 227 100 DM
Kapitalrücklage	10 066 996 764 DM
Gewinnrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	25 000 000 DM
b) Andere Gewinnrücklagen	<u>4 606 180 923 DM</u>
Eigene Mittel insgesamt	<u>16 992 404 787 DM</u>

Einschließlich des Genußrechtskapitals in Höhe von 1 200 000 000,- DM belief sich das haftende Eigenkapital im Sinne des KWG auf insgesamt 18 192 404 787 DM.

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse

Für diejenigen Kreditinstitute und uns nahestehende Gesellschaften, die in der in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Liste über den „Anteilsbesitz der Deutschen Bank AG gemäß § 285 Nr. 11 HGB“ als unter die Patronatserklärung fallend gekennzeichnet sind, tragen wir, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, dafür Sorge, daß sie ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Einzahlungsverpflichtungen aus nicht voll eingezahlten Aktien, GmbH-Anteilen und sonstigen Anteilen beliefen sich Ende 1991 auf 136 Mio DM. Mithaftungen gemäß § 24 GmbH-Gesetz bestanden in Höhe von 48 Mio DM. Soweit weitere Mithaftungen bestehen, ist die Bonität der Mitgesellschafter in allen Fällen zweifelsfrei.

Aus unserer Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, bestehen eine Nachschußpflicht bis zu 62 Mio DM und eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e.V., Köln, angehörender Gesellschafter. Die Nachschußpflichten auf sonstige Anteile und eine bestehende Gewährleistung beliefen sich am 31. 12. 1991 auf insgesamt 3,2 Mio DM.

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V., Köln, von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten von in unserem Mehrheitsbesitz stehenden Kreditinstituten anfallen.

Im Rahmen der von der Deutschen Bundesbank angebotenen Offenmarktgeschäfte waren am 31. 12. 1991 Wertpapiere im Nennwert von 3 875 Mio DM hinterlegt.

Für aufgenommene Darlehen waren Ende 1991 Vermögenswerte von 97 Mio DM gebunden.

Die Geschäftstätigkeit unserer Auslandsfilialen erforderte aufgrund gesetzlicher Regelungen Sicherheitsleistungen in Höhe von 626 Mio DM.

Wertpapiere im Nennwert von 300 Mio DM dienen als Sicherheit für Wertpapierleihgeschäfte und Geschäfte an der Deutschen Terminbörse.

Bezüge von Vorstand, Aufsichtsrat und Beiräten

Im Jahr 1991 betragen die Gesamtbezüge des Vorstandes 19 297 919,16 DM. An frühere Vorstandsmitglieder der Deutschen Bank AG oder deren Hinterbliebene wurden 8 425 482,50 DM gezahlt. Der Aufsichtsrat erhielt neben einer festen Vergütung von 294 120,- DM eine dividendenabhängige

Vergütung in Höhe von 1 482 000,- DM. An den Beraterkreis wurden 510 150,- DM und an die Mitglieder der Bezirksbeiräte 3 815 970,- DM gezahlt.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen sind insgesamt 69 009 029,- DM zurückgestellt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstandes der Deutschen Bank AG sind auf den Seiten 12 und 15 aufgeführt.

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter betrug insgesamt 50 602 (im Vorjahr: 43 687), darunter befanden sich 27 730 Mitarbeiterinnen. Im Ausland waren 4 028 Mitarbeiter tätig.

Frankfurt am Main, 10. März 1992

Der Vorstand

Bestätigungsvermerk

Die Buchführung und der Jahresabschluß entsprechen nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung. Der Jahresabschluß vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tat-

sächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Kapitalgesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluß.

Frankfurt am Main, 19. März 1992

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Fandré
Wirtschaftsprüfer

Dr. Fliess
Wirtschaftsprüfer

1

J

Bericht des Aufsichtsrats

In den Aufsichtsratssitzungen des vergangenen Jahres sowie in Einzelbesprechungen haben wir uns eingehend über die Lage der Bank sowie über die grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik unterrichten lassen und darüber mit dem Vorstand beraten. Neben der Entwicklung der Bilanz und der Ertragsrechnung waren Gegenstand der Beratungen unter anderem das Kreditgeschäft im Konzern mit seinen Risiken im In- und Ausland, das Wertpapiergeschäft und die Börsensituation, die Kapitalbeschaffung der Bank, die Geschäftsentwicklung in den neuen Bundesländern sowie das Geschäft der Filialen und Tochtergesellschaften der Bank im internationalen Bereich. Außerdem hat sich der Aufsichtsrat über die Vorkommnisse im Bereich des Vermögensanlagegeschäfts informieren lassen und die getroffenen Maßnahmen eingehend erörtert.

Über die konjunkturelle Lage sowie die Währungssituation wurde ausführlich berichtet und diskutiert. Wir haben wichtige geschäftliche Einzelvorgänge erörtert und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Zustimmung vorgelegten Geschäfte behandelt. Ferner wurden allgemeine und spezielle personalpolitische Fragen im Aufsichtsrat besprochen.

Der Kreditausschuß des Aufsichtsrats erörterte in seinen Sitzungen die nach Gesetz und Satzung

vorlagepflichtigen sowie alle größeren oder mit erhöhten Risiken behafteten Kredite mit dem Vorstand und gab – sofern erforderlich – seine Zustimmung.

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Lagebericht sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Dem Ergebnis dieser Prüfung stimmen wir zu.

Außerdem haben wir den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1991, den Lagebericht sowie den Vorschlag für die Gewinnverwendung geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben.

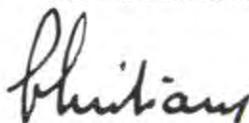
Der Konzernabschluß, der Konzerngeschäftsbericht und der Bericht des Konzernabschlußprüfers haben uns vorgelegen.

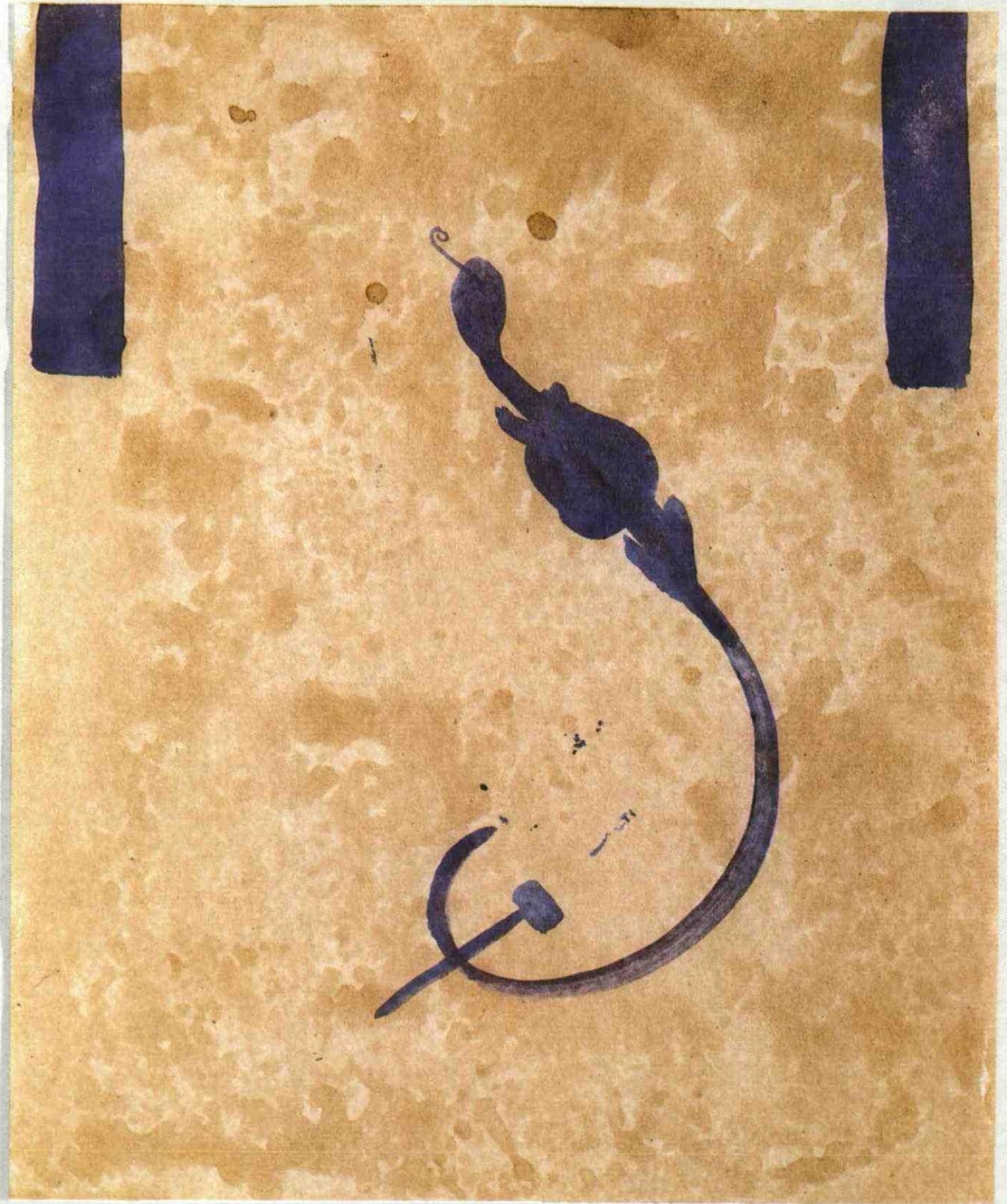
Wir haben heute den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

In der Sitzung am 28. Januar 1992 haben wir das bisher stellvertretende Mitglied des Vorstandes, Herrn Carl L. von Boehm-Bezing, zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

Frankfurt am Main, den 31. März 1992

Der Aufsichtsrat


Vorsitzender



Geschäftsbanken

Inland

Deutsche Bank AG Frankfurt am Main Eigenkapital 16 992,4 Mio DM*)		
Deutsche Bank Lübeck AG vormals Handelsbank Lübeck Eigenkapital 136,9 Mio DM	Anteil	92,5%
Deutsche Bank Saar AG Saarbrücken Eigenkapital 109,0 Mio DM	Anteil	69,2%

Ausland

Banca d'America e d'Italia S.p.A. Mailand Eigenkapital 1 002,2 Mrd Lit	Anteil	99,7%
Banco Comercial Transatlántico, S.A. Barcelona Eigenkapital 34,5 Mrd Pta	Anteil	97,7%
Banco de Montevideo Montevideo Eigenkapital 45,4 Mrd urugN\$	Anteil	99,4%
H. Albert de Bary & Co. N.V. Amsterdam Eigenkapital 195,5 Mio hfl	Anteil	100%
Deutsche Bank (Asia Pacific) Ltd. Singapur Eigenkapital 61,9 Mio S\$	Anteil	100%
Deutsche Bank Australia Ltd. Melbourne Eigenkapital 134,6 Mio \$A	Anteil	100%
Deutsche Bank (Austria) AG Wien Eigenkapital 355,8 Mio öS	Anteil	100%
Deutsche Bank (Canada) Toronto Eigenkapital 88,3 Mio kan\$	Anteil	100%
Deutsche Bank Luxembourg S.A. Luxemburg Eigenkapital 16,7 Mrd lfr	Anteil	100%
DB (Belgium) Finance S.A./N.V. Brüssel Eigenkapital 2,6 Mrd bfr	Anteil	100%
DB U.K. Finance p.l.c. London Eigenkapital 27,0 Mio £	Anteil	100%

Realkreditinstitute

Inland

Deutsche Centralbodenkredit-AG Berlin – Köln Eigenkapital 878,2 Mio DM	Anteil	93,3%
Frankfurter Hypothekbank AG Frankfurt am Main Eigenkapital 913,6 Mio DM	Anteil	94,1%
Lübecker Hypothekbank AG Lübeck Eigenkapital 294,7-Mio DM	Anteil	100%
Schiffshypothekbank zu Lübeck AG Hamburg Eigenkapital 114,5 Mio DM	Anteil	100%

Ausland

Europäische Hypothekbank S.A. Luxemburg Eigenkapital 40,2 Mio DM	Anteil	100%
---	--------	------

Investmentbanken, Kapitalmarkt- und Kapitalanlagegesellschaften

Inland

Deutsche Asset Management GmbH Frankfurt am Main Eigenkapital 26,6 Mio DM	Anteil	100%
Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH Frankfurt am Main Eigenkapital 40,4 Mio DM	Anteil	100%
DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH Frankfurt am Main Eigenkapital 196,2 Mio DM	Anteil	93%
Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH Frankfurt am Main Eigenkapital 3,5 Mio DM	Anteil	60%
Deutsche Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH Frankfurt am Main Eigenkapital 25,7 Mio DM	Anteil	60%
Deutsche Vermögensbildungs-gesellschaft mbH Bad Homburg v.d.H. Eigenkapital 5,9 Mio DM	Anteil	100%
Grunelius KG Privatbankiers Frankfurt am Main Eigenkapital 31,7 Mio DM	Anteil	82,9%

Ausland

Bain & Company Ltd. Sydney Eigenkapital 55,3 Mio \$A	Anteil	51%
Deutsche Bank Capital Corporation New York Eigenkapital 103,6 Mio US-\$	Anteil	100%
Deutsche Bank Capital Markets (Asia) Ltd. Hongkong Eigenkapital 8,7 Mrd Yen	Anteil	54,5%
Deutsche Bank Capital Markets Ltd. London Eigenkapital 88,7 Mio £	Anteil	100%
Deutsche Bank Government Securities, Inc. New York Eigenkapital 82,8 Mio US-\$	Anteil	100%
Deutsche Bank de Investimento, S.A. Lissabon Eigenkapital 5,0 Mrd Esc	Anteil	100%
Deutsche Bank (Suisse) S.A. Genf Eigenkapital 119,9 Mio sfr	Anteil	100%
DB Investment Management S.A. Luxemburg Eigenkapital 126,7 Mio DM	Anteil	100%
McLean McCarthy Inc. Toronto Eigenkapital 17,4 Mio kan\$	Anteil	100%
Morgan Grenfell Group plc London Eigenkapital 389,6 Mio £	Anteil	100%

*) außerdem 1 200 Mio DM Genußrechtskapital



insbesondere von nachstehenden Gesellschaften zur Verfügung gestellt

Absatzfinanzierungs- und Leasinggesellschaften

Inland

ALD AutoLeasing D GmbH Hamburg Eigenkapital 85,6 Mio DM	Anteil	51%
ComCo Datenanlagen GmbH & Co. KG Berlin Eigenkapital 9,6 Mio DM	Anteil	52%
DB Export-Leasing GmbH Frankfurt am Main Eigenkapital 0,05 Mio DM	Anteil	100%
Deutsche Immobilien Leasing GmbH Düsseldorf Eigenkapital 36,3 Mio DM	Anteil	50%
EFGEE Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH Düsseldorf Eigenkapital 18,0 Mio DM	Anteil	100%
GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH Wuppertal Eigenkapital 268,0 Mio DM	Anteil	100%
GEFA-Leasing GmbH Wuppertal Eigenkapital 70,0 Mio DM	Anteil	100%

Ausland

BAI Factoring S.p.A. Mailand Eigenkapital 7,7 Mrd Lit	Anteil	100%
BAI Leasing S.p.A. Mailand Eigenkapital 10,7 Mrd Lit	Anteil	100%
Deutsche Bank Crédit, S.A. Madrid Eigenkapital 1,9 Mrd Pta	Anteil	100%
Deutsche Credit Corporation Deerfield/USA Eigenkapital 62,1 Mio US-\$	Anteil	100%
Leasing Bancotrans, S.A. Barcelona Eigenkapital 1,0 Mrd Pta	Anteil	100%
P.T. DB Leasing Indonesia Jakarta Eigenkapital 11,9 Mrd Rp.	Anteil	75%

Spezialinstitute

Inland

Deutsche Bank Bauspar-AG Frankfurt am Main Eigenkapital 32,3 Mio DM	Anteil	98%
Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH Frankfurt am Main Eigenkapital 2,7 Mio DM	Anteil	92,5%
DPE Deutsche Projektentwicklungs-Gesellschaft für Grundvermögen mbH Frankfurt am Main Eigenkapital 1,2 Mio DM	Anteil	50%
Firmen-Lebensversicherungs-AG der Deutschen Bank Wiesbaden Eigenkapital 21,6 Mio DM	Anteil	70%
Lebensversicherungs-AG der Deutschen Bank Wiesbaden Eigenkapital 69,4 Mio DM	Anteil	100%

Ausland

Deutsche Bank Vida, Compañía de Seguros y Reaseguros, S.A. Madrid Eigenkapital 750,7 Mio Pta	Anteil	100%
---	--------	------

Internationale Finanzierungsinstitute

Ausland

Deutsche Bank Finance N.V. Curaçao Eigenkapital 5,7 Mio US-\$	Anteil	100%
Deutsche Bank Financial Inc. Dover/USA Eigenkapital 1,2 Mio US-\$	Anteil	100%
Deutsche Finance (Netherlands) B.V. Amsterdam Eigenkapital 15,0 Mio hfl	Anteil	100%

Beratungs- und Vermittlungsgesellschaften

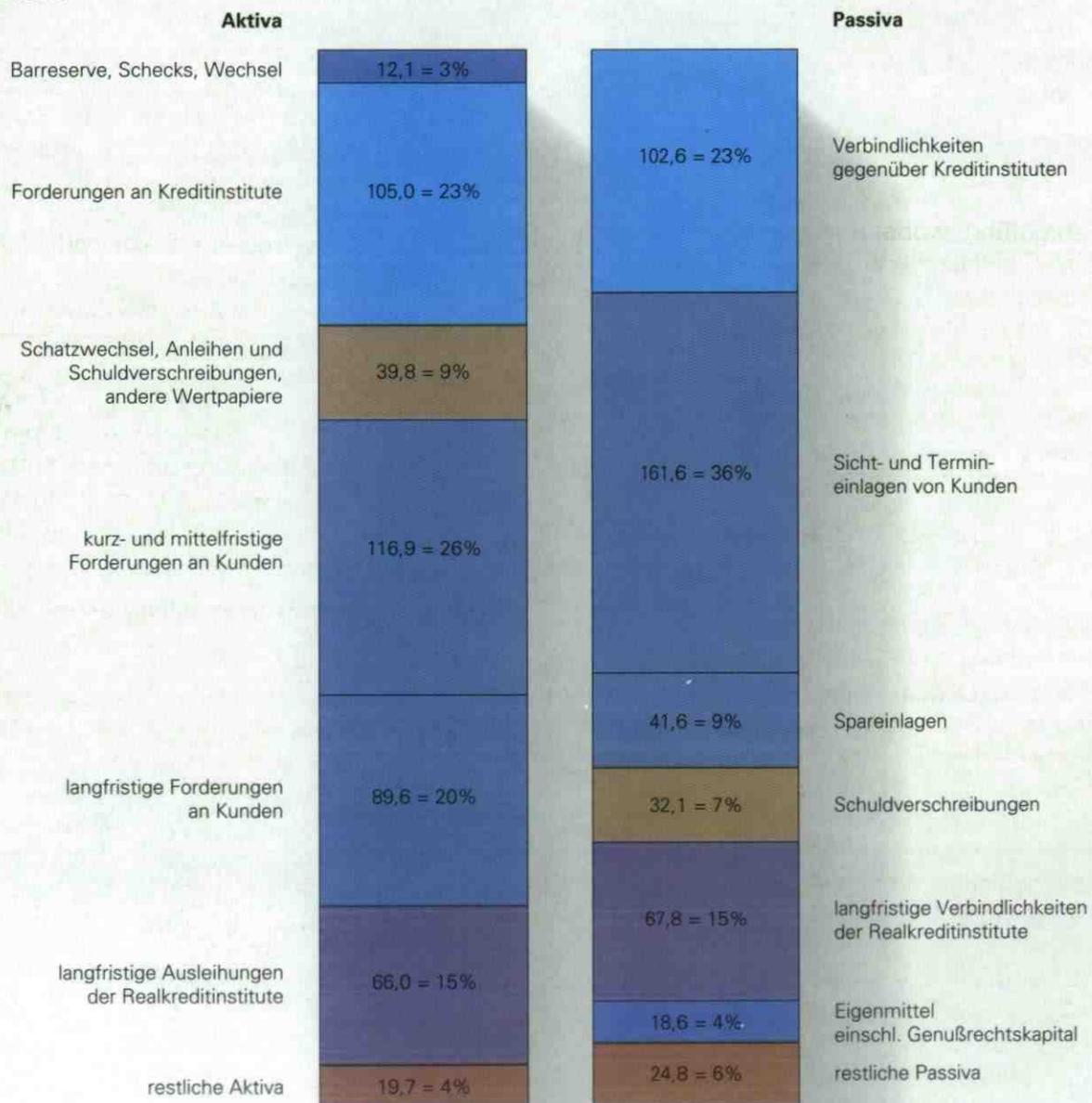
Inland

Roland Berger & Partner Holding GmbH München Eigenkapital 34,4 Mio DM	Anteil	75,1%
DB Morgan Grenfell GmbH Frankfurt am Main Eigenkapital 0,6 Mio DM	Anteil	100%
DB Research GmbH Gesellschaft für Wirtschafts- und Finanzanalyse Frankfurt am Main Eigenkapital 5,3 Mio DM	Anteil	100%
Deutsche Gesellschaft für Mittelstandsberatung mbH München Eigenkapital 3,9 Mio DM	Anteil	100%
DIA Deutsche Immobilien Anlage-gesellschaft mbH Frankfurt am Main Eigenkapital 2,7 Mio DM	Anteil	100%
Immobilien-gesellschaft der Deutschen Bank mbH Frankfurt am Main Eigenkapital 6,6 Mio DM	Anteil	100%
Vertriebsgesellschaft mbH der Deutschen Bank für Privatkunden Frankfurt am Main Eigenkapital 0,5 Mio DM	Anteil	100%

Konzerngeschäftsbericht für das Jahr 1991

Bilanzstruktur Ende 1991

(in Mrd DM)



Bilanzsumme 449,1 = 100%

Konsolidierte Unternehmen

Der Konzernabschluß der Deutschen Bank AG erfüllt durch einen umfassenden Einblick in die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns die an einen Weltabschluß zu stellenden Ansprüche. Die neben der Deutschen Bank AG in den Konzernabschluß einbezogenen Gesellschaften sind in der Aufstellung des Anteilsbesitzes der Deutschen Bank AG nach § 285 Nr. 11 HGB unter den Gliederungspunkten A.1. und B.1. aufgeführt, wobei die erstmals in den Konzernabschluß einbezogenen Gesellschaften besonders gekennzeichnet sind. Die Deutsche Bank Berlin AG wurde zum 1. April 1991 auf die Deutsche Bank AG verschmolzen.

Geschäftsbanken

Die geschäftliche Entwicklung der *Deutschen Bank Lübeck AG* vormals *Handelsbank, Lübeck*, war von einer Verbesserung der Ertragslage gekennzeichnet. Durch einen erhöhten Zins- und Provisionsüberschuß bei Kostensteigerungen um 4,6% nahm das Betriebsergebnis um 28,1% auf 57,0 Mio DM zu.

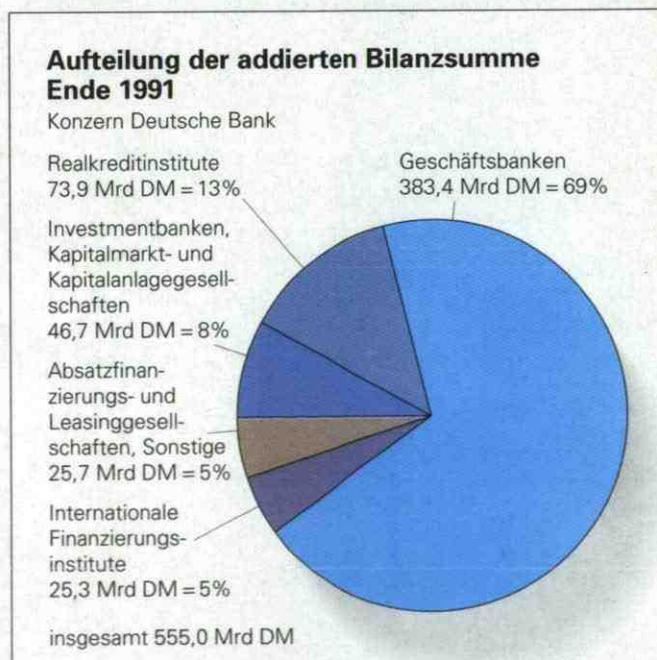
Begünstigt durch das positive konjunkturelle Umfeld und das gute Investitionsklima in der Region Lübeck wuchs die Bilanzsumme um 9,0% auf 3,5 Mrd DM. Darin spiegelt sich vor allem die kräftige Zunahme des Kreditvolumens um 11,8% auf 2,3 Mrd DM wider. Anders als im Vorjahr wurden verstärkt langfristige Kredite in Anspruch genommen. Die Fremden Gelder erreichten 3,2 Mrd DM (+ 9,0%).

Vom Jahresüberschuß in Höhe von 13,9 Mio DM wurden 6,9 Mio DM den Gewinnrücklagen zugeführt; durch Beschluß der Hauptversammlung sollen weitere 0,1 Mio DM den Rücklagen zugewiesen werden. Ferner wird der Hauptversammlung vorgeschlagen, eine von 25% auf 30% erhöhte Dividende auszuschütten.

Aus der Kapitalerhöhung im Februar 1992 sind 32,2 Mio DM Eigene Mittel zugeflossen. Sie betragen nunmehr insgesamt 162,2 Mio DM.

Die *Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken*, verzeichnete ein wiederum zufriedenstellendes Ergebnis. Die Bilanzsumme wuchs um 5,4% auf 2,2 Mrd DM. Im Kreditgeschäft mit Kunden wurden vor allem langfristige Darlehen ausgereicht. Das gesamte Kreditvolumen nahm um 3,7% auf 1,3 Mrd DM zu, die Fremden Gelder erhöhten sich um 5,9% auf 2,0 Mrd DM.

Für die Verbesserung des Betriebsergebnisses um 17,8% auf 37,0 Mio DM war der Anstieg des Zins- und Provisionsüberschusses ausschlaggebend. Aus dem Jahresüberschuß von 12,0 Mio DM wurden 5,0 Mio DM den Gewinnrücklagen zugeführt. Die Eigenmittel werden danach mit 102,0 Mio DM ausgewiesen. Der Hauptversammlung wird vor-



geschlagen, eine von 16% auf 20% erhöhte Dividende auszuschütten.

Die *Banca d'America e d'Italia S.p.A. (BAI), Mailand*, weitete die Bilanzsumme um 19,2% auf 12 622 Mrd Lit (16,7 Mrd DM) aus. Der Anstieg ist in erster Linie auf Wertpapierkäufe sowie auf verstärktes Interbankgeschäft zurückzuführen. Die Kredite an Kunden lagen mit 5 591 Mrd Lit (7,4 Mrd DM) etwa auf dem Stand des Vorjahres, die Einlagen von Kunden nahmen um 10% auf 6 034 Mrd Lit (8,0 Mrd DM) zu. Im Kreditkartenbereich (BankAmericard) stiegen die Umsätze im Vergleich zum Vorjahr um 18,8%.

Der gesamte Jahresüberschuß von 61,4 Mrd Lit (81,1 Mio DM) soll wie in den Vorjahren den Reserven zugeführt werden. Einschließlich der Rücklage aus der 1991 wirksam gewordenen Aufwertung des Immobilienvermögens, die für Teilbeträge gesetzlich vorgeschrieben ist, verfügt die Bank über Eigenmittel von 1 002 Mrd Lit (1,3 Mrd DM).

Die Bilanzsumme der *BAI Leasing S.p.A., Mailand*, nahm um 13 Mrd Lit auf 664 Mrd Lit (876 Mio DM) zu. Volumen und Anzahl der neu abgeschlossenen Leasing-Kontrakte erreichten angesichts allgemein abgeflachter Zuwachsraten im italienischen Leasing-Markt nicht die Werte des Vorjahres.

Der Jahresüberschuß von 16 Mio Lit (21 Tsd DM) soll den Reserven zugeführt werden. Die Eigenmittel betragen 10,7 Mrd Lit (14,1 Mio DM).

Die *BAI Factoring S.p.A., Mailand*, schloß das Geschäftsjahr mit einer um 78% auf 625 Mrd Lit (825 Mio DM) gestiegenen Bilanzsumme. Die aus Factoring-Geschäften resultierenden Forderungen nahmen um 54% auf 485 Mrd Lit (640 Mio DM) zu.

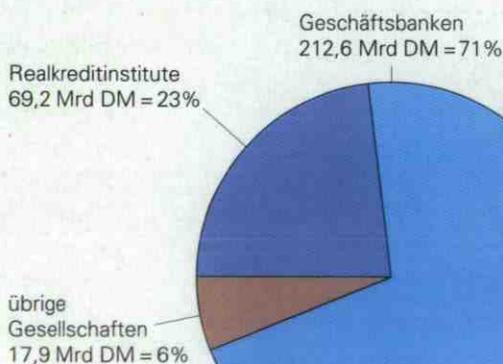
Der Jahresüberschuß von 1,6 Mrd Lit (2,1 Mio DM) soll einschließlich des Gewinnvortrages von 0,9 Mrd Lit ausgeschüttet werden. Die Eigenmittel werden mit 7,7 Mrd Lit (10,2 Mio DM) ausgewiesen.

Die *DB Finanziaria S.p.A., Mailand*, ergänzt die Produkt- und Dienstleistungspalette der Banca d'America e d'Italia S.p.A. Die Bilanzsumme betrug zum Jahresende 1991 125 Mrd Lit (165 Mio DM). Aufgrund neuer Rahmenbedingungen im italienischen Börsenwesen wurde die Beteiligung an der DB Com S.p.A. im Geschäftsjahr 1991 veräußert. Der Jahresüberschuß von 1 776 Mio Lit (2,3 Mio DM) wird nach Dotierung der gesetzlichen Reserven (89 Mio Lit) auf neue Rechnung vorgetragen. Die Gesellschaft verfügt über 16,9 Mrd Lit (22,2 Mio DM) Eigenmittel.

Das Bilanzvolumen des *Banco Comercial Transatlántico, S.A., Barcelona*, erhöhte sich um 20,5% auf 488,2 Mrd Pta (7,7 Mrd DM). Zu dieser kräftigen Volumenausweitung trug insbesondere das Kreditvolumen bei, das 305,3 Mrd Pta (4,8 Mrd DM) erreichte. Trotz teilweise schwieriger Marktverhältnisse konnten Zuwachsraten erzielt werden, die über dem

Kreditvolumen nach Konzerngesellschaften Ende 1991

Konzern Deutsche Bank



insgesamt 299,7 Mrd DM

Branchendurchschnitt liegen. Die neu gegründete Tochtergesellschaft Deutsche Bank Vida hat die Lizenz zur Aufnahme des Lebensversicherungsgeschäftes erhalten.

Aufgrund der Mehrerträge aus dem Zinsgeschäft und dem Eigenhandel nahm das Betriebsergebnis um 29,8% zu. Die Bank erwirtschaftete einen Jahresüberschuß von 1625 Mio Pta (25,5 Mio DM), aus dem 910 Mio Pta in die Rücklagen eingestellt werden. Zur Ausschüttung sind 712 Mio Pta vorgesehen. Nach Dotierung der Rücklagen betragen die Eigenmittel der Bank 33,8 Mrd Pta (530,2 Mio DM).

Die *Leasing Bancotrans, S.A., Barcelona*, eine 100%ige Tochtergesellschaft des Banco Comercial Transatlántico, S.A., weitete ihre geschäftlichen Aktivitäten erneut aus. Das Leasingvermögen stieg um 15,3% auf 21,5 Mrd Pta (337 Mio DM).

Wie in den Vorjahren soll der Jahresüberschuß von 262 Mio Pta (4,1 Mio DM) zur Stärkung der Eigenmittel verwendet werden. Sie erhöhen sich dann auf 1038 Mio Pta (16,3 Mio DM).

Die *Deutsche Bank Crédito, S.A., Madrid*, nahm Anfang 1991 als 100%ige Tochtergesellschaft des Banco Comercial Transatlántico, S.A., ihre Geschäftstätigkeit auf, die sich im wesentlichen auf Kfz-Finanzierungen und die Vergabe von Realkrediten erstreckt.

Das gesamte Kreditvolumen erreichte 8,3 Mrd Pta (130,2 Mio DM). Die Bank ist mit einem Kapital von 2 Mrd Pta (31,4 Mio DM) ausgestattet.

Der *Banco de Montevideo, Montevideo*, steigerte die Bilanzsumme, die zu knapp 90% in US-\$ valutiert, um 274,8 Mrd urugN\$ auf 638,9 Mrd urugN\$ (390,0 Mio DM). Die Einlagen von Kunden wuchsen auf 538,5 Mrd urugN\$ (328,5 Mio DM). Zunehmende Aktivitäten im Cross-Border-Lending führten zu

einem Anstieg der Forderungen an Unternehmen und Private auf 294,3 Mrd urugN\$ (179,5 Mio DM). Außerdem waren Kredite an den uruguayischen Staat von 168,9 Mrd urugN\$ (103,0 Mio DM) ausgeht.

Das Betriebsergebnis von 13,2 Mrd urugN\$ (8,0 Mio DM) wurde weitgehend für die innere Stärkung verwendet. Die Bank verfügt über Eigenmittel von 45,4 Mrd urugN\$ (27,7 Mio DM).

Das Bankhaus *H. Albert de Bary & Co. N.V., Amsterdam*, weist eine Bilanzsumme von 4,9 Mrd hfl (4,3 Mrd DM) aus. Angesichts der verhaltenen Nachfrage im traditionellen Geschäft der Commodity-Handelsfinanzierungen blieb das Kreditvolumen mit 1,9 Mrd hfl (1,7 Mrd DM) gegenüber dem 31. 12. 1990 nahezu unverändert.

Das Betriebsergebnis lag knapp auf dem Niveau des Vorjahres. Aus dem Jahresüberschuß von 8,3 Mio hfl (7,4 Mio DM) sollen 1,5 Mio hfl den Rücklagen zugeführt werden, so daß sich die Eigenmittel auf 182,2 Mio hfl (161,7 Mio DM) verstärken. Unter Verwendung des Gewinnvortrags soll eine Dividende von 13,3 Mio hfl (11,8 Mio DM) gezahlt werden.

Die *Deutsche Bank (Asia Pacific) Ltd., Singapur*, ergänzt als Merchant Bank das Geschäft der im asiatischen Bereich tätigen Filialen der Deutschen Bank AG. Das Bilanzvolumen stieg gegenüber dem Vorjahr um 21% auf 485 Mio S\$ (454 Mio DM). Die Bank erwirtschaftete einen Jahresüberschuß von 276 Tsd S\$ (258 Tsd DM). Die Eigenmittel werden mit 61,9 Mio S\$ (58,0 Mio DM) ausgewiesen.

Die Bilanzsumme der *Deutschen Bank Australia Ltd., Melbourne*, zusammengefaßt mit ihren 100%igen Tochtergesellschaften Deutsche Capital Markets Australia Ltd., Sydney, und Deutsche Capital

Management Australia Ltd., Melbourne, erhöhte sich im Geschäftsjahr um 32,4% auf 2,3 Mrd \$A (2,6 Mrd DM). Die Ausweitung ist sowohl auf das Kreditgeschäft als auch auf das Interbankgeschäft zurückzuführen.

Der Jahresüberschuß von 0,8 Mio \$A wird den Eigenmitteln zugeführt, die danach 135 Mio \$A (156 Mio DM) ausmachen.

Die *Deutsche Bank (Austria) AG, Wien*, konnte den Aufbau der technischen Infrastruktur weitgehend abschließen. Das Wachstum der Bilanzsumme um 1,0 Mrd öS auf 4,3 Mrd öS (611 Mio DM) ist in erster Linie auf Kredite an Firmenkunden zurückzuführen.

Den Rücklagen wurden insgesamt 27,2 Mio öS (3,9 Mio DM) zugeführt. Der danach verbleibende Jahresüberschuß wird zum teilweisen Ausgleich des in der Anlaufphase durch Gründungs- und Aufbaukosten entstandenen Verlustes verwendet. Die Eigenen Mittel betragen nach der Rücklagendotierung 393,9 Mio öS (56,0 Mio DM).

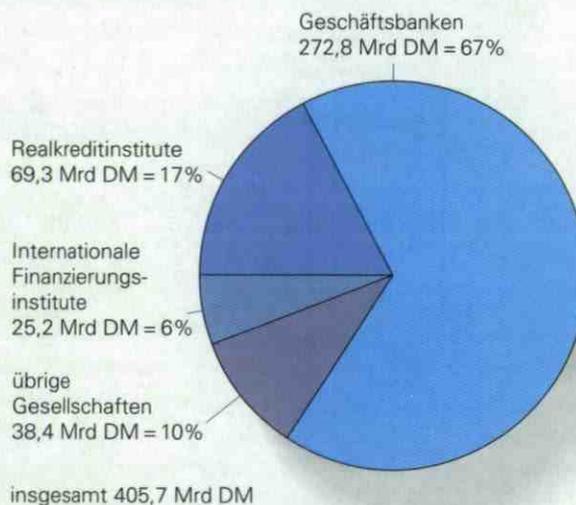
Das zum 31. Oktober 1991 abgeschlossene Geschäftsjahr der *Deutschen Bank (Canada), Toronto*, war aufgrund des konjunkturellen Abschwungs in Kanada durch schwierige Marktverhältnisse gekennzeichnet. Die Bilanzsumme ermäßigte sich um 0,3 Mrd kan\$ auf 1,2 Mrd kan\$ (1,6 Mrd DM), insbesondere durch Abbau des Interbankgeschäftes. Die an Kunden ausgereichten Kredite reduzierten sich um 7% auf 830 Mio kan\$ (1,1 Mrd DM).

Infolge des niedrigeren Volumens blieb der Zinsüberschuß unter dem Niveau des Vorjahres, so daß sich das Betriebsergebnis um 12% abschwächte. Den Risiken im Kreditgeschäft hat die Bank durch Bildung von Risikovorsorgen mit der üblichen Sorgfalt Rechnung getragen.

Im Geschäftsjahr entstand ein Verlust von 6,3 Mio kan\$ (8,3 Mio DM). Die Bank verfügt über 88,3 Mio kan\$ (115,7 Mio DM) Eigenmittel.

Fremde Gelder nach Konzerngesellschaften Ende 1991

Konzern Deutsche Bank



Die *Deutsche Bank Luxembourg S.A., Luxemburg*, ermäßigte durch Abbau der Geldanlagen bei Banken die Bilanzsumme um 4,1% auf 701 Mrd lfr (34,0 Mrd DM). Im traditionellen Eurokreditgeschäft blieb das Volumen gegenüber dem Vorjahr unverändert. Erfreulich verlief das Kreditgeschäft mit Kunden, die im Rahmen ihrer Geldbeschaffung die günstigeren Eurozinssätze nutzten. Als wichtigste Refinanzierungsquelle dienen die im Euromarkt bei Kreditinstituten aufgenommenen Gelder. Überwiegend stammen sie von Banken des Konzerns Deutsche Bank. Das Privatkundengeschäft sowie der Bereich Vermögensverwaltung entwickelten sich sehr zufriedenstellend. Die Anzahl der Kundenverbindungen und das verwaltete Volumen haben sich weiter beträchtlich erhöht. Im Eigenhandel war die Bank besonders aktiv. So wurden im abgelaufenen Jahr der Deviseneigenhandel neu aufgenommen und im

Effektenbereich die Market Maker-Funktion für bestimmte europäische Währungsanleihen weiter ausgebaut.

Die Bank erwirtschaftete mit 6,3 Mrd lfr (306 Mio DM) ihr bisher bestes Betriebsergebnis. Es übertraf den Vorjahreswert um 7,8%. Aufgrund der Risikosituation im internationalen Kreditgeschäft, die sich für einzelne Länder noch verschärft hat, wurden die Vorsorgemaßnahmen verstärkt fortgesetzt. Der Jahresüberschuß von 2,0 Mrd lfr (96 Mio DM) soll durch Beschluß der ordentlichen Generalversammlung in voller Höhe den Rücklagen zugeführt werden. Danach werden die Eigenmittel mit 16,7 Mrd lfr (811 Mio DM) ausgewiesen.

Die Bilanzsumme der im internationalen Kreditgeschäft tätigen *DB (Belgium) Finance S.A./N.V., Brüssel*, wuchs auf 30,9 Mrd bfr (1,5 Mrd DM). An die Kundschaft waren insgesamt Kredite über 27,9 Mrd bfr (1,4 Mrd DM) ausgereicht.

Der durch den erfreulichen Geschäftsverlauf um 106 Mio bfr auf 143,8 Mio bfr (7,0 Mio DM) verbesserte Jahresüberschuß wird wie im Vorjahr in die Rücklagen eingestellt. Hierdurch erhöhen sich die Eigenmittel auf 2,6 Mrd bfr (126 Mio DM).

Die Bilanzsumme der *DB U.K. Finance p.l.c., London*, stieg aufgrund des höheren Kreditvolumens um 46% auf 1079 Mio £ (3,1 Mrd DM). Der Jahresüberschuß belief sich auf 2,9 Mio £. Er wird in voller Höhe den Reserven zugeführt. Damit ist die Gesellschaft mit Eigenmitteln von 27,0 Mio £ (77 Mio DM) ausgestattet.

Realkreditinstitute

Die *Deutsche Centralbodenkredit-AG, Berlin-Köln*, sagte im Hypothekenneugeschäft Darlehen von 2,3 Mrd DM zu. Dies ist das höchste Zusagevolumen seit Bestehen der Bank. Der größte Teil der Neuzusagen betraf gewerbliche Beleihungen. Auch bei den Kommunaldarlehen konnten die Neuzusagen kräftig auf 2,1 Mrd DM gesteigert werden (Vorjahr: 1,7 Mrd DM). Vom gesamten Darlehensbestand entfielen 15,9 Mrd DM auf Hypothekendarlehen und 12,9 Mrd DM auf Kommunaldarlehen. Zur Refinanzierung des Neugeschäftes wurden insgesamt Mittel in Höhe von 4,3 Mrd DM aufgenommen. Die Bilanzsumme nahm auf 30,4 Mrd DM zu.

Die Bank verbesserte ihr Betriebsergebnis um 5,7% auf 174,7 Mio DM. Aus dem Jahresüberschuß von 65,2 Mio DM wurden 32,0 Mio DM den Gewinnrücklagen zugewiesen. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, weitere 8,0 Mio DM in die Gewinnrücklagen einzustellen und eine von 28% auf 30% angehobene Dividende auszuschütten. Die Eigenmittel werden danach 853,0 Mio DM erreichen.

Die *Frankfurter Hypothekensbank AG, Frankfurt am Main*, übertraf im gesamten Darlehensneugeschäft das Vorjahresergebnis um 3,3%. Die Hypothekenneuzusagen stiegen infolge des Zuwachses im Wohnungsbaugeschäft auf 1,5 Mrd DM. Im Kommunaldarlehensgeschäft erhöhten sich die Zusagen leicht auf 2,0 Mrd DM. Der gesamte Darlehensbestand betrug 28,7 Mrd DM. Der Bruttoabsatz von Schuldverschreibungen einschließlich der aufgenommenen Darlehen belief sich auf 3,2 Mrd DM, nach 4,2 Mrd DM im Vorjahr. Die Bilanzsumme wird mit 31,1 Mrd DM ausgewiesen.

Das Betriebsergebnis erhöhte sich um 4,2% auf 211,2 Mio DM. Aus dem Jahresüberschuß von

76,9 Mio DM wurden 38,0 Mio DM den Gewinnrücklagen zugeführt. Darüber hinaus sollen weitere 12,0 Mio DM, vorbehaltlich eines entsprechenden Beschlusses der Hauptversammlung, zur weiteren Verstärkung der Rücklagen verwendet werden. Hiernach wird die Bank über 886,8 Mio DM Eigenmittel verfügen. Für das Geschäftsjahr ist die Ausschüttung einer von 28% auf 30% erhöhten Dividende vorgesehen.

Die *Lübecker Hypothekbank AG, Lübeck*, steigerte das gesamte Darlehensneugeschäft gegenüber dem Vorjahr um 22,4%. Das Hypothekenneugeschäft lag mit 1,0 Mrd DM beträchtlich über dem des Vorjahres. Insbesondere wurden die Kredite für den Wohnungsbau ausgeweitet. Die neu abgeschlossenen Kommunaldarlehen von 0,6 Mrd DM übertrafen den Vorjahreswert um 27%. Der gesamte Dar-

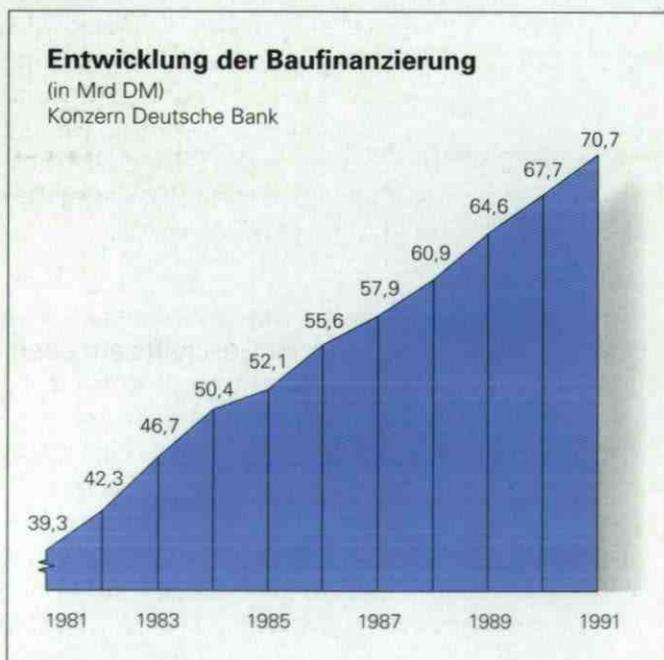
lehensbestand von 9,3 Mrd DM entfiel mit 6,7 Mrd DM auf Hypothekendarlehen und mit 2,6 Mrd DM auf Kommunaldarlehen. Die Bank setzte Schuldverschreibungen und Schuldscheine im Gesamtbetrag von 1,3 Mrd DM ab. Das Bilanzvolumen wuchs um 5,5% auf 10,1 Mrd DM.

Im Geschäftsjahr wurde ein Betriebsergebnis von 63,8 Mio DM erwirtschaftet. Es übertraf das Vorjahresergebnis um 25,0%. Vom Jahresüberschuß in Höhe von 27,7 Mio DM wurden 13,0 Mio DM den Gewinnrücklagen zugeführt. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, die Gewinnrücklagen um weitere 7,0 Mio DM zu verstärken. Die Eigenmittel belaufen sich danach auf 287,0 Mio DM. Aus dem Bilanzgewinn soll eine von 28% auf 30% angehobene Dividende ausgeschüttet werden.

Die *Schiffshypothekbank zu Lübeck AG, Hamburg*, konnte bei einer in Teilmärkten schwierigen, aber insgesamt noch positiven Entwicklung des Weltschiffahrtmarktes das Bilanzvolumen um 32% auf 1,4 Mrd DM ausweiten. Die Refinanzierung der neu ausgereichten Kredite erfolgte überwiegend durch langfristig aufgenommene Darlehen bei Kreditinstituten.

Aus dem Jahresüberschuß zuzüglich des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr von insgesamt 19,5 Mio DM werden 9,0 Mio DM in die Gewinnrücklagen eingestellt. Außerdem soll eine von 12% auf 15% erhöhte Dividende gezahlt werden. Das Eigenkapital beläuft sich nach Dotierung der Rücklagen auf 104,0 Mio DM.

Die *Europäische Hypothekbank S.A., Luxemburg*, gewährt Realkredite und Kommunaldarlehen im Bereich der EG und der OECD. Sie refinanziert sich vornehmlich durch die Ausgabe von Schuldverschreibungen, die durch Kreditforderungen an die öffentliche Hand in den Staaten der EG oder der OECD besichert sind. Im Geschäftsjahr sagte die Bank



Darlehen über 282 Mio DM zu, bei einem Bruttoabsatz gedeckter Schuldverschreibungen von 309 Mio DM. Die Bilanzsumme nahm um 489 Mio DM auf 1 018 Mio DM zu.

Für 1991 wird ein Jahresüberschuß von 402 Tsd DM ausgewiesen. Nach Ausgleich des in der Anlaufphase entstandenen Verlustvortrages von 199 Tsd DM sollen 150 Tsd DM den Rücklagen zugeführt werden.

Investmentbanken, Kapitalmarkt- und Kapitalanlagegesellschaften

Die *Deutsche Asset Management GmbH, Frankfurt am Main*, die Vermögen für private und institutionelle Anleger im In- und Ausland verwaltet, gewann im Berichtsjahr neue Mandate hinzu. Sie betreute zum Jahresende 1991 ein Anlagevolumen von 8,4 Mrd DM (im Vorjahr 7,6 Mrd DM).

Aus dem Jahresüberschuß zuzüglich des Gewinnvortrages von insgesamt 11,6 Mio DM sollen 10,0 Mio DM zur Ausschüttung verwendet werden. Der Gesellschafterversammlung wird vorgeschlagen, die Gewinnrücklagen mit 1,5 Mio DM zu dotieren.

Die *Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH (DEGEF), Frankfurt am Main*, die Spezialfonds für in- und ausländische institutionelle Anleger verwaltet, konnte das Fondsvermögen zum 31. 12. 1991 von 18,2 Mrd DM auf 22,9 Mrd DM aufstocken. Im Zuge der innerdeutschen Entwicklungen sind inzwischen die ersten Spezialfonds für Anleger aus den neuen Bundesländern aufgelegt worden. Die Anzahl der verwalteten Spezialfonds erhöhte sich um 10 auf 248.

Die Gesellschafterversammlung hat Anfang 1992 beschlossen, den gesamten Bilanzgewinn von 10,4 Mio DM auszuschütten.

Die *DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main*, erzielte aus dem Neuabsatz von Anteilen einen erfreulich hohen Mittelzufluß von 3,6 Mrd DM. Dank des höheren Neuabsatzes sowie der insgesamt guten Anlageergebnisse wuchs das Gesamtvermögen der 29 Wertpapier-Publikumsfonds um 4,1 Mrd DM auf 32,0 Mrd DM. Die Anteilhaber erhielten eine Ausschüttung von insgesamt 2,6 Mrd DM nach 2,5 Mrd DM im Vorjahr. Aus dem Jahresüberschuß wurden 2,0 Mio DM in die Gewinnrücklagen eingestellt, so daß die gesamten Eigenmittel 150,0 Mio DM betragen. Für das Geschäftsjahr 1990/1991 wurde eine unveränderte Dividende von 27,0 Mio DM ausgeschüttet.

Die *Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main*, betreute in dem am 30. September 1991 abgeschlossenen Geschäftsjahr zehn geschlossene inländische Immobilienfonds mit einem Fondsvermögen von 1 018 Mio DM. Darüber hinaus bestanden Geschäftsbesorgungsverträge für fünf Fonds mit ausländischem Immobilienvermögen. Der Jahresüberschuß betrug 96 Tsd DM. Unter Berücksichtigung von 200 Tsd DM Entnahmen aus den zweckgebundenen Rücklagen belaufen sich die Eigenmittel auf 3,5 Mio DM.

Die *Deutsche Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH, Frankfurt am Main*, die ihr Geschäftsjahr ebenfalls am 30. September 1991 abschloß, betreut die offenen Immobilienfonds "grundbesitz-invest" und "HAUS-INVEST" mit einem Vermögen von insgesamt 5,3 Mrd DM. Der Tätigkeitsbereich der Gesellschaft erstreckt sich auch auf die neuen Bundesländer. Infolge gestiegener Provisionserträge nahm der Jahresüberschuß auf 2,7 Mio DM zu (Vorjahr 1,8 Mio DM). Die Eigenen Mittel wurden auf 23,6 Mio DM verstärkt.

Das Bankhaus *Grunelius KG Privatbankiers, Frankfurt am Main*, betreut vermögende Privatkunden umfassend in der Vermögensanlage. Das verwaltete Depotvolumen hat sich im Geschäftsjahr 1991 kräftig erhöht. Das Jahresergebnis liegt im Rahmen der für die Anlaufphase aufgestellten Planungen.

Mit der Aufstockung der Beteiligung an *Bain & Company Ltd., Sydney*, auf 51 %, die über die Deutsche Bank Australia Ltd. gehalten wird, wurde ein weiterer Schritt beim Ausbau unserer internationalen Investment Banking Aktivitäten vollzogen. Als eine der bedeutendsten Investmentbanken in Australien mit einem breit diversifizierten Leistungsangebot konnte die Bain-Gruppe ihre Marktposition weiter festigen. Aufgrund der wirtschaftlichen Situation waren die Marktverhältnisse in Australien im abgelaufenen Geschäftsjahr allerdings schwierig. Dies wirkte sich auf die Ertragslage der Gesellschaft aus.

Die konsolidierte Bilanzsumme der *Bain & Company Ltd.* betrug 222,4 Mio \$A (256,2 Mio DM). Der Jahresüberschuß von 2,4 Mio \$A (2,8 Mio DM) soll den Rücklagen zugeführt werden. Die gesamten Eigenmittel werden einschließlich der nachrangigen Verbindlichkeiten mit 55,3 Mio \$A (63,7 Mio DM) ausgewiesen.

Die *Deutsche Bank Capital Corporation (DBCC), New York*, erzielte in allen Geschäftsbereichen zufriedenstellende Ergebnisse. Im Wertpapiergeschäft galt das Interesse der US-Großanleger, insbesondere in der zweiten Jahreshälfte, den Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren europäischer Währungen. Außerdem hat sich die Nachfrage deutscher Anleger nach US-Aktien und -Renten im Verlauf des Jahres 1991 spürbar belebt. Der Ausbau des Vermögensanlagegeschäftes wurde erfolgreich fortgesetzt. Das von der DBCC betreute und verwaltete

Vermögen betraf jeweils zur Hälfte international orientierte Privatanleger und institutionelle Kunden. Im Swap-Geschäft konnten durch verstärkte Marketingmaßnahmen und die Erweiterung der Produktpalette deutliche Volumens- und Ertragszuwächse erzielt werden.

Der Jahresüberschuß betrug 623 Tsd US-\$ (944 Tsd DM). Die Eigenmittel beliefen sich auf 103,6 Mio US-\$ (157,1 Mio DM).

Das Geschäft der DBCC wird von deren 100%igen Tochtergesellschaften *Deutsche Portfolio Corporation, New York*, und *Deutsche Bank Government Securities, Inc (DBGSI), New York*, ergänzt. Die DBGSI betreibt das Handels- und Plazierungsgeschäft mit US-Staatsanleihen (Treasuries). Nach Anerkennung als Primary Dealer durch die Federal Reserve Bank im Jahr 1990 wurden die geschäftlichen Aktivitäten erheblich ausgeweitet. Seit Ende 1991 ist die DBGSI anerkannter Handelspartner im Federal Reserve Open Market Committee und damit fest im US-Markt für Staatsanleihen etabliert.

Die beiden Tochtergesellschaften erwirtschafteten einen Jahresüberschuß von insgesamt 9,5 Mio US-\$ (14,4 Mio DM); sie verfügen über Eigenmittel von 142,4 Mio US-\$.

Anfang 1992 wurde das Geschäft der Deutschen Portfolio Corporation auf die DBCC übertragen.

Die *Deutsche Bank Capital Markets Ltd. (DBCM), London*, baute ihre Investment Banking Aktivitäten weiter aus. Das unter ihrer Führung aufgelegte Emissionsvolumen erreichte 10,1 Mrd US-\$ (15,3 Mrd DM) nach 5,3 Mrd US-\$ im Vorjahr. Größte Einzeltransaktionen waren Emissionen über jeweils 1 Mrd US-\$ für die Provinz Alberta/Kanada und das Königreich Norwegen. Aus dem Swap-Geschäft wurde wiederum ein gutes Ergebnis erzielt. Über die

Ausweitung des Repo-Geschäftes ist es der DBCM gelungen, neue Kundenverbindungen zu gewinnen.

Das Geschäftsjahr schloß mit einem Jahresüberschuß von 11,8 Mio £ (33,5 Mio DM), aus dem 4,8 Mio £ (13,6 Mio DM) den Rücklagen zugeführt werden. Damit betragen die Eigenmittel 81,7 Mio £ (232,3 Mio DM).

Die *Deutsche Bank de Investimento, S.A., Lissabon*, hat ihr erstes volles Geschäftsjahr erfolgreich beendet. Sowohl die Anzahl der Kunden als auch das Volumen erhöhten sich beträchtlich. Im Berichtsjahr war die Bank an 28 Anleiheemissionen beteiligt, davon bei 17 Emissionen federführend oder mitführend. Die Bank nahm an allen acht Emissionen im Euro-Escudo-Markt teil. Darüber hinaus war sie als Market Maker in Staatspapieren und im Secondary Market tätig.

Am Jahresende 1991 betrug die Bilanzsumme 47,9 Mrd Esc (542 Mio DM). Aus dem auf 742,5 Mio Esc (8,4 Mio DM) gestiegenen Jahresüberschuß werden 74,2 Mio Esc den gesetzlichen Reserven zugeführt, weitere 600,2 Mio Esc sollen in die Gewinnrücklagen eingestellt werden. Damit ist die Gesellschaft mit Eigenmitteln von 4 924 Mio Esc (55,7 Mio DM) ausgestattet.

Die *Deutsche Bank (Suisse) S.A., Genf*, mit Filialen in Zürich und Lugano, weitete im Jahr 1991 ihr Vermögensberatungs- und -verwaltungsgeschäft erheblich aus. Die Bilanzsumme wuchs um 39,3% auf 1,4 Mrd sfr (1,6 Mrd DM). Als Konsortialmitglied beteiligte sich die Bank an 113 Emissionen mit einem Plazierungsvolumen von insgesamt 14,6 Mrd sfr (16,4 Mrd DM). Darüber hinaus begab sie 6 Emissionen unter eigener Führung.

Für 1991 wird ein Jahresüberschuß von 5,7 Mio sfr (6,4 Mio DM) ausgewiesen, der den Rücklagen zu-

geführt werden soll. Die Eigenmittel belaufen sich danach auf 119,9 Mio sfr (134,2 Mio DM).

Die *DB Investment Management S.A., Luxemburg*, eine Tochtergesellschaft der DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main, und der Deutschen Bank Luxembourg S.A., Luxemburg, verwaltete Ende 1991 insgesamt 14 Investmentfonds mit einem Fondsvermögen von 14,4 Mrd DM (Ende 1990: 7,9 Mrd DM). Im vergangenen Jahr wurden die Fonds ECU RESERVE, GULDEN RESERVE, SF RESERVE, RENDITE GARANT, KONZEPT '94 und SCHILLING GARANT neu aufgelegt.

Allein der Fonds RENDITE GARANT erreichte seit seiner Auflegung ein Fondsvolumen von über 4 Mrd DM. Mit dem Fonds Rendite 2000 wurde Anfang 1992 erstmals ein Rentenfonds mit begrenzter Laufzeit aufgelegt.

Die Gesellschaft erzielte einen Gewinn von 35 Mio DM, aus dem 6 Mio DM an die Gesellschafter ausgeschüttet und 26 Mio DM in die Rücklagen eingestellt werden. Danach betragen die Eigenmittel 120,4 Mio DM.

Der kanadische Wertpapierbroker *McLean McCarthy Inc., Toronto*, hat das Geschäft mit institutionellen Anlegern kontinuierlich weiterentwickelt und eine Filiale in Montreal eröffnet. Mit der Anfang 1991 durchgeführten Kapitalerhöhung konnten die Corporate Finance-Aktivitäten verstärkt werden. Die Ertragssituation der Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr merklich verbessert, blieb aber insgesamt noch angespannt.

In dem am 31. Oktober 1991 zu Ende gegangenen Geschäftsjahr nahm die Bilanzsumme auf 129,9 Mio kan\$ (170,2 Mio DM) zu. Die Gewinn- und Verlustrechnung schloß mit einem Verlust von 1,0 Mio kan\$

(1,3 Mio DM). Einschließlich der nachrangigen Verbindlichkeiten belaufen sich die Eigenmittel auf 17,4 Mio kan\$ (22,7 Mio DM).

Die britische Merchant Bank *Morgan Grenfell Group plc, London*, hat ihre führende Marktposition behauptet. Die Gesellschaft erzielte im Bereich Mergers & Acquisitions trotz weltweit stagnierender Märkte und des zunehmend härter werdenden Wettbewerbs deutliche Erfolge. Im abgelaufenen Jahr beteiligte sich die Bank in Großbritannien an 14 öffentlichen Übernahmeangeboten im Gesamtvolumen von 4,5 Mrd £ (12,7 Mrd DM). Im Asset Management setzte sich die positive Entwicklung fort. Dies zeigt sich sowohl an den neu hinzugewonnenen Mandaten als auch an dem verwalteten Vermögen, das um 2,7 Mrd £ auf 16,1 Mrd £ (45,8 Mrd DM) stieg. Das Debt Arbitrage Trading leistete wiederum einen maßgeblichen Beitrag zum Gesamtergebnis.

Die konsolidierte Bilanzsumme der Morgan Grenfell Group plc erhöhte sich um 13% auf 7,8 Mrd £ (22,2 Mrd DM). Aus dem Jahresüberschuß von 23,6 Mio £ (67,1 Mio DM) werden 11,7 Mio £ den Rücklagen zugeführt und 11,0 Mio £ zur Ausschüttung einer Dividende verwendet. Die gesamten Eigenmittel betragen danach 367,9 Mio £ (1 045,9 Mio DM).

Absatzfinanzierungs- und Leasinggesellschaften

Die *ALD AutoLeasing D GmbH, Hamburg*, weitete ihr Neugeschäft um 13% auf 1,3 Mrd DM aus. Der betreute Leasingbestand stieg auf rd. 128 600 Fahrzeugeinheiten mit einem Anschaffungswert von 2,7 Mrd DM. Das Geschäft mit der gewerblichen Kundschaft nahm weiter zu. Die anhaltend positive Entwicklung basiert in erster Linie auf der Qualität

des Marketingkonzeptes für Autohändler und auf der kompetenten unabhängigen Beratung der Kunden.

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 28,4% auf 2,1 Mrd DM. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielte die ALD ein Betriebsergebnis von 37,3 Mio DM. Aus dem Jahresüberschuß von 11,3 Mio DM wurden 1,1 Mio DM den Rücklagen zugeführt. Wie im Vorjahr sind 4,8 Mio DM zur Ausschüttung vorgesehen. Nach entsprechendem Beschluß der Gesellschafterversammlung sollen den Gewinnrücklagen weitere 5,0 Mio DM zugeführt werden. Damit verfügt die Gesellschaft über Eigenmittel von 85,6 Mio DM.

Die *DB Export-Leasing GmbH, Frankfurt am Main*, verzeichnete einen kräftigen Anstieg der Neuausschlüsse auf 1 123 Mio DM. Für die mit Osteuropa abgeschlossenen Geschäfte bestehen Hermesdeckungen.

Die Bilanzsumme wuchs um 0,8 Mrd DM auf 1,8 Mrd DM. Zwischen der DB Export-Leasing GmbH und der Deutschen Bank AG besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

Die *Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Leasing mbH, Köln*, erzielte aus der Verwaltung ihres Objektbestandes einen Jahresüberschuß von 2,1 Mio DM.

Bei der *GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal*, stiegen die Neuausleihungen im Kreditgeschäft um 29% auf 2,4 Mrd DM. Gestützt auf die gute konjunkturelle Situation in den alten Bundesländern wurden insbesondere Finanzierungen für Nutzfahrzeuge und Maschinen nachgefragt. Darüber hinaus konnte auch das Geschäft in den neuen Bundesländern erheblich ausgeweitet werden. Im Factoringgeschäft blieb das Volumen auf dem hohen Niveau des Vorjahres.

Durch Mehrerträge aus dem Volumenzuwachs und der leicht erhöhten Zinsmarge verbesserte sich

das Betriebsergebnis um 9%. Nach der von der Deutschen Bank AG Anfang 1992 geleisteten Einzahlung in die Rücklagen verfügt die GEFA über 268 Mio DM Eigenmittel. Im Rahmen des mit der Deutschen Bank AG bestehenden Gewinnabführungsvertrages wurden 20,1 Mio DM Gewinn abgeführt.

Die *GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal*, steigerte die Neuabschlüsse im Leasinggeschäft um 25% auf 1307 Mio DM. Der Zuwachs betraf alle Bereiche mit Schwerpunkt bei den Geräten der Informationstechnik sowie bei Fahrzeugen und Maschinen. Das vermietete Anlagevermögen wuchs um 20% auf 2,3 Mrd DM.

Das Betriebsergebnis erreichte wiederum ein befriedigendes Niveau. An die GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH wurden 12,0 Mio DM im Rahmen des bestehenden Gewinnabführungsvertrages abgeführt.

Das Kreditvolumen der *EFGEE Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH, Düsseldorf*, stieg um 7% auf 315 Mio DM. Das Betriebsergebnis nahm um 2,4% zu. Mit der GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

Die *Deutsche Credit Corporation, Deerfield/USA*, konnte trotz der konjunkturellen Abschwächung in den USA das Bilanzvolumen um 10,8% auf 1,2 Mrd US-\$ (1,8 Mrd DM) ausweiten.

Schwerpunkt der Akquisitionsbemühungen blieb weiterhin die Unterstützung der europäischen Exportwirtschaft mit innovativen Finanzierungsalternativen für den US-Markt. In diesem Zusammenhang wurde 1991 die Tochtergesellschaft DC Helicopter Finance, Inc., gegründet.

Das Betriebsergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr auf 14,7 Mio US-\$ (22,3 Mio DM) verdoppelt. Der Jahresüberschuß von 6,6 Mio US-\$ (10,0 Mio DM) wird zur inneren Stärkung der Gesellschaft verwendet. Die Eigenmittel werden mit 62,1 Mio US-\$ (94,1 Mio DM) ausgewiesen.

Spezialinstitute

Die *Deutsche Bank Bauspar-AG, Frankfurt am Main*, hat ihre Marktposition weiter ausgebaut. Unter den privaten Bausparkassen nimmt sie inzwischen – gemessen an den Bauspareinlagen – den 6. Rang ein. Im Geschäftsjahr 1991 wurden 84 900 Bausparverträge mit einer Bausparsumme von 2,9 Mrd DM abgeschlossen. Der gesamte Vertragsbestand belief sich Ende 1991 auf 381 000 Verträge mit einer Vertragssumme von 11,1 Mrd DM. Insgesamt waren Bauspardarlehen von 52,2 Mio DM ausgereicht. Über die 1991 gegründete Vertriebsgesellschaft mbH der Deutschen Bank für Privatkunden wurde der Vertrieb von Bausparverträgen durch Handelsvertreter im Außendienst aufgenommen.

Aus dem Jahresüberschuß von 2,9 Mio DM wurden nach Tilgung des Verlustvortrags von 0,6 Mio DM den Gewinnrücklagen 2,2 Mio DM zugeführt. Kapital und Rücklagen werden danach 32,2 Mio DM betragen.

Die *Lebensversicherungs-AG der Deutschen Bank, Wiesbaden*, hat die sich am expandierenden Inlandsmarkt bietenden Chancen genutzt. Das eingelöste Neugeschäft aus Kapital- und Risiko-Lebensversicherungen erreichte einschließlich der Risiko-Zusatzversicherungen 5,8 Mrd DM aus 72 000 Verträgen. Der gesamte Vertragsbestand erhöhte sich um rd. 70% auf 158 000 Verträge mit

einem Vertragsvolumen von 12,2 Mrd DM. Außerdem bestanden Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit kapitalisierten Rentenleistungen von 4,1 Mrd DM.

Die gesamten Beitragseinnahmen haben sich gegenüber dem Vorjahr auf 337,5 Mio DM mehr als verdoppelt.

In Anpassung an das ausgeweitete Versicherungsvolumen wurde das Grundkapital um nom. 40 Mio DM – mit 10 Mio DM Teileinzahlung – auf 50 Mio DM aufgestockt. Ferner sind dem Organisationsfonds 30 Mio DM zugeführt worden.

Das Geschäftsjahr schloß mit einem gegenüber dem Vorjahr reduzierten Verlust von 9 Mio DM, der aus dem zur Deckung von Anlaufverlusten bereitgestellten Organisationsfonds entnommen wurde. Danach wird ein ausgeglichenes Bilanzergebnis ausgewiesen. Das eingezahlte Eigenkapital beläuft sich auf 69,4 Mio DM, einschließlich des noch verbleibenden Organisationsfonds in Höhe von 29,3 Mio DM.

Die *Firmen-Lebensversicherungs-AG der Deutschen Bank, Wiesbaden*, an der die Deutsche Bank mit 70% und der Gerling-Konzern mit 30% beteiligt sind, ist spezialisiert auf Produkte der betrieblichen Altersversorgung. Seit der Geschäftsaufnahme im Juni 1991 wurden Versicherungsverträge über 40 Mio DM abgeschlossen, wobei Direktversicherungen und Rückdeckungen von Pensionszusagen im Vordergrund standen.

Die Entwicklung der Gesellschaft war in der Anlaufphase vor allem durch Investitionen zum Aufbau der Produktpalette und der Vertriebskapazitäten geprägt. Im Geschäftsjahr entstand ein Verlust von 9,6 Mio DM, der in voller Höhe dem hierfür bereitstehenden Organisationsfonds entnommen wurde. Das Bilanzergebnis ist damit ausgeglichen. Unter Einbeziehung des verbleibenden Organisations-

fonds von 10,6 Mio DM verfügt die Gesellschaft über Eigenmittel von 21,6 Mio DM.

Internationale Finanzierungsinstitute

Die *Deutsche Bank Finance N.V., Curaçao*, begab im abgelaufenen Geschäftsjahr 12 neue Euro-Anleihen in verschiedenen Währungen im Gegenwert von über 2,6 Mrd DM. Die hieraus zugeflossenen Gelder wurden als Refinanzierungsmittel an Konzerngesellschaften weitergegeben. Am Jahresende 1991 betrug die Bilanzsumme 6,3 Mrd US-\$ (9,6 Mrd DM).

Auch die *Deutsche Finance (Netherlands) B.V., Amsterdam*, ist in die Beschaffung langfristiger Refinanzierungsmittel eingeschaltet. Die Gesellschaft emittierte drei neue DM-Anleihen über insgesamt 1,8 Mrd DM, so daß die Bilanzsumme auf 15,5 Mrd hfl (13,8 Mrd DM) zunahm.

Die *Deutsche Bank Financial Inc., Dover/USA*, nimmt über die Ausgabe von Commercial Paper und Medium Term Notes Mittel im US-Markt auf, die an Konzerngesellschaften in den USA weitergeleitet werden. Ende 1991 beliefen sich die aufgenommenen Mittel auf insgesamt 1,4 Mrd US-\$ (2,1 Mrd DM).

Sonstige Unternehmen

Die *Deutsche Gesellschaft für Mittelstandsberatung mbH, München*, konnte ihre Marktstellung als Unternehmensberatungsgesellschaft für den Mittelstand weiter ausbauen. Im Jahr 1991 wurden mehr als 600 Projekte abgewickelt mit einem Ertragsvolumen von 23,4 Mio DM (Vorjahr 17,5 Mio DM).

Die 1990 gegründete *DEBEKO Immobilien GmbH & Co Grundbesitz OHG, Eschborn*, verwaltet den inländischen Grundbesitz der Deutschen Bank AG. Um

den gestiegenen Anforderungen, vor allem in den neuen Bundesländern, gerecht zu werden, wurde der Mitarbeiterstamm erweitert. Nach Erwerb von insgesamt 74 Grundstücken in den neuen Bundesländern verwaltet die Gesellschaft über 360 eigene Objekte.

Im Zuge der Neuordnung im Immobilienbereich des Konzerns wurden die in Berlin gelegenen Grundstücke auf die neu gegründete *DEBEKO Immobilien GmbH & Co Grundbesitz Berlin OHG, Berlin*, übertragen.

Über die *KCB-Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Duisburg*, und deren Tochtergesellschaft *Klöckner Industriebeteiligungsgesellschaft mbH, Duisburg*, wird insbesondere die Finanzbeteiligung an der Klöckner-Humboldt-Deutz AG gehalten.

Die erstmals im Konzernabschluß enthaltene *Karl-Johann, P. von Quistorp Bürohaus KG, Eschborn*, hält Anteile an der Bürohaus Mainzer Landstr. 16-28 GbR, Eschborn.

Nicht konsolidierte Unternehmen

Die addierte Bilanzsumme nachstehend aufgeführter und der im Anhang der Deutschen Bank AG in der Aufstellung des Anteilsbesitzes nach § 285 Nr. 11 HGB unter den Gliederungspunkten A.2. und B.2. genannten inländischen Konzernunternehmen betrug im letzten Geschäftsjahr, für das ein Abschluß vorliegt, 1709,8 Mio DM, das entspricht 3,1% der addierten Konzernbilanzsumme. Wegen ihrer geringen Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns wurden diese Gesellschaften gemäß § 329 Abs. 2 AktG (a. F.) nicht in den Konzernabschluß einbezogen:

Wilh. Ahlmann GmbH, Kiel
Airport Club für International Executives GmbH,
Frankfurt am Main
ALD AutoLeasing und Dienstleistungs GmbH, Berlin
ALD AutoRent GmbH, Hamburg
Alfa Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
„Alwa“ Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, Hamburg
BACUL Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
BAMUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
BARIS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
BELUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
Berfa Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Beteiligungsgesellschaft für Flugzeugleasing mbH, Frankfurt am Main
BONUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
Burstah Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg
Businesspark Niederrhein Begrünungsgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main
CALOR Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
CAMPANIA Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
CF Club und Freizeit GmbH, Frankfurt am Main
ComCo Verwaltungsgesellschaft mbH, Berlin
DB Consult GmbH, Bad Homburg v.d.H.
DB Mergers & Acquisitions GmbH, Frankfurt am Main
DEUBA Verwaltungsgesellschaft mbH & Co OHG, Köln
Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft Ferdinand Sandgänger & Co.
Anlagefonds Göppingen-KG, Köln
Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft Ferdinand Sandgänger & Co.
Anlagefonds Hamburg-Billstedt-KG, Köln
Deutscher Grundstücks-Fonds II v. Quistorp KG,
Bad Homburg v. d. H.
DIA Grundbesitz-Entwicklungs GmbH, Frankfurt am Main
DIL Grundstücksgesellschaft für Verwaltungs- und Lagergebäude mbH,
Düsseldorf
DIPLOMA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
DISCA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
„Domshof“ Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Bremen
ESG-EDV-Service-Gesellschaft für Hypothekenbanken mbH,
Frankfurt am Main
MS „Essen“ Schifffahrts-Gesellschaft mbH, Bremen
Frankfurter Gesellschaft für Vermögensanlagen mbH,
Frankfurt am Main
GADES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
GAT-Golf am Tegernsee GmbH, München
GAT-Golf am Tegernsee GmbH & Co. Grundstücksverwaltungs KG,
Waakirchen am Tegernsee
GEFI Gesellschaft für Mobilien-Leasing und Finanzierungsvermittlung
mbH, Berlin
Gifa Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
GIP Gesellschaft für Immobilienentwicklung Potsdam mbH, Potsdam
Golf-Club Margarethenhof am Tegernsee GmbH & Co. KG, München
Golf-Club Margarethenhof am Tegernsee Verwaltungs GmbH, München

Golf und Land Club Gut Kaden GmbH, Frankfurt am Main
 Grundstücksgesellschaft Grafenberger Allee mbH, Düsseldorf
 Grundstücksgesellschaft Otto-Hahn-Straße mbH, Düsseldorf
 Grundstücks KG Wieland u. Co. Wilhelmalerie, Potsdam
 Grundstücksvermietungsgesellschaft Wilhelmstraße mbH, Köln
 Grundstücksverwaltungsgesellschaft Objekt Geislingen mbH,
 Frankfurt am Main
 Habas Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
 Hochhaus und Hotel Riesenfürstehof Aufbaugesellschaft mbH,
 Frankfurt am Main
 Hypotheken-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Berlin
 Immobilien-Gesellschaft in Lübeck GmbH, Lübeck
 Interleasing Dello Hamburg GmbH, Hamburg
 IZI Bielefeld Informations-Zentrum Immobilien GmbH, Bielefeld
 IZI Dortmund Informations-Zentrum Immobilien GmbH, Dortmund
 Kalfa Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
 Kapital-Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft Norden mbH, Lübeck
 Köfa Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
 Heinz Langer Versicherungsdienst GmbH, Stuttgart
 LUPIA Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
 Mago Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
 „modernes Frankfurt“ private Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH,
 Frankfurt am Main
 Nofa Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
 Pafa Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
 PBG Pension-Beratungs-Gesellschaft mbH, Wiesbaden
 Peina Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
 Riefa Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
 Saarländische Immobilien-Gesellschaft mbH, Saarbrücken
 SB Bauträger GmbH, Frankfurt am Main
 SB Bauträger GmbH & Co. Urbis Hochhaus-KG, Frankfurt am Main
 SB Bauträger GmbH & Co. Urbis Verwaltungs-KG, Frankfurt am Main
 Schiffsbetriebsgesellschaft Brunswik mbH, Kiel
 Schisa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
 Sefa Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
 Selektas Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
 Sifa Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
 Stafa Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
 Tauernallee Grundstücksgesellschaft mbH, Berlin
 Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, Berlin
 Transgermania Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg
 Franz Urbig- und Oscar Schlitter-Stiftung GmbH, Frankfurt am Main
 VG-Verwaltungsgesellschaft für US-Immobilienanlagen mbH,
 Frankfurt am Main
 Westend Grundstücksgesellschaft mbH, Lübeck
 WfG Deutsche Gesellschaft für Wagniskapital mbH, Frankfurt am Main
 WIBA Immobilien- und Industrievermittlungsgesellschaft mbH, Heidelberg
 Wohnbau-Beteiligungsgesellschaft mbH, Lübeck
 Wohnungsbaugesellschaft Lubeca GmbH, Lübeck

Martin Zimmer Immobilien GmbH, Köln
 Martin Zimmer Vermietungs- und Immobilienmanagement GmbH, Köln
 Martin Zimmer Vertriebs GmbH, Köln

Ausländische Konzerngesellschaften mit einer Gesamtbilanzsumme – gemäß letztverfügbarem Abschluß – von 464,3 Mio DM (0,8 % der addierten Konzernbilanzsumme) wurden gleichfalls wegen Geringfügigkeit nicht konsolidiert.

Nachstehende inländische Unternehmen und die im Anhang der Deutschen Bank AG in der Aufstellung des Anteilsbesitzes nach § 285 Nr. 11 HGB unter den Gliederungspunkten A.3. und B.3. aufgeführten Gesellschaften stehen nicht unter der einheitlichen Leitung der Deutschen Bank AG, so daß die Voraussetzungen für eine Konsolidierung nicht gegeben sind:

Bahn-Grund Projektentwicklungsgesellschaft München mbH, München
 Bavaria Filmverleih- und Produktions-GmbH, München
 Verbundene Unternehmen der Roland Berger & Partner Holding GmbH,
 München
 Futura Beteiligungs-GmbH, Bielefeld
 Verbundene Unternehmen der Intertractor Aktiengesellschaft,
 Gevelsberg
 Leasinggesellschaft für Energieinvestitionen mbH, Wuppertal
 Leasinggesellschaft für Kraftwerkanlagen mbH, Wuppertal
 rational einbauküchen GmbH, Melle/Riemsloh und deren verbundene
 Unternehmen

Bei diesen Gesellschaften sind geschäftliche Vorgänge, die auf die Lage der Deutschen Bank AG von erheblichem Einfluß sein können, nicht zu verzeichnen. Die Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen gehen nicht über die nach unserem Konzernangebot üblichen Leistungen hinaus.

Konsolidierungsgrundsätze

Der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns liegt das Formblatt für Kreditinstitute in der Rechtsform der Aktiengesellschaft zugrunde. Dieses

Formblatt ist erweitert um die typischen Positionen des Realkreditgeschäfts, die aus den Formblättern für Hypothekenbanken und Schiffspfandbriefbanken abgeleitet sind. In den Positionen des Realkreditgeschäfts werden auch die Posten der Europäischen Hypothekenbank S.A., Luxemburg, erfaßt, soweit die Ausweiskriterien hierfür erfüllt sind.

Die Aktiva und Passiva der Lebensversicherungsgesellschaften sowie die lebensversicherungstypischen Aufwendungen und Erträge sind nach konzerninternen Aufrechnungen jeweils in zusammenfassenden Posten ausgewiesen.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte nach den Vorschriften des Aktiengesetzes 1965 in der vor Inkrafttreten des Bilanzrichtlinien-Gesetzes vom 19. 12. 1985 geltenden Fassung, während die Einzelabschlüsse der inländischen Konzerngesellschaften nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der durch das Bilanzrichtlinien-Gesetz geänderten Fassung und die der ausländischen Konzerngesellschaften nach den im jeweiligen Domizilland geltenden Bestimmungen erstellt wurden.

Die Wertansätze der Einzelbilanzen wurden unverändert in die Konzernbilanz übernommen, soweit nicht in Einzelfällen bei ausländischen Konzerngesellschaften Anpassungen an die deutschen Rechnungslegungsvorschriften erforderlich waren. Für 22 Gesellschaften mit abweichendem Geschäftsjahr sind Zwischenabschlüsse zum 31. 12. 1991 gemäß § 331 Abs. 3 AktG (a. F.) erstellt worden. Deren Gliederung entspricht, soweit es sich um inländische Gesellschaften handelt, den Vorschriften des Handelsgesetzbuches. Die Abschlüsse der ausländischen Gesellschaften wurden zu den Kursen des Bilanzstichtages (Frankfurter Mittelkurse) umgerechnet.

Die Beteiligungsbuchwerte der einbezogenen Unternehmen sind mit den anteiligen Eigenmitteln (Kapital, Kapital- und Gewinnrücklagen) der Tochtergesellschaften aufgerechnet worden. Der Unterschiedsbetrag wird als gesonderter Posten in der

Bilanz ausgewiesen und der Eigenmittelposition zugeordnet.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden konsolidiert. Soweit die Einzelbilanzen der Konzerngesellschaften Rückstellungen enthalten, die für den Konzern als Wertberichtigungen anzusehen sind, wurden diese Beträge umgesetzt und von den entsprechenden Aktivpositionen gekürzt. Die in den Einzelabschlüssen ausgewiesenen Erträge, soweit sie Entgelte für gegenseitige Leistungen der einbezogenen Gesellschaften darstellen – es handelt sich fast ausschließlich um Zinsen und Provisionen –, sind mit den dagegenstehenden Aufwendungen in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung aufgerechnet worden. Angefallene Zwischengewinne wurden ausgesondert. Der bei der Deutschen Bank AG aus der Verschmelzung der Deutschen Bank Berlin AG, Berlin, angefallene Gewinn wurde dem Gewinnvortrag zugeordnet.

Die von konsolidierten Konzerngesellschaften aus dem Vorjahresergebnis ausgeschütteten und von der Muttergesellschaft im Berichtsjahr vereinnahmten Beteiligungserträge sind dem Gewinnvortrag zugeordnet worden; die vereinnahmten Steuergutschriften wurden bei den Beteiligungserträgen und im Steueraufwand des Konzerns gekürzt.

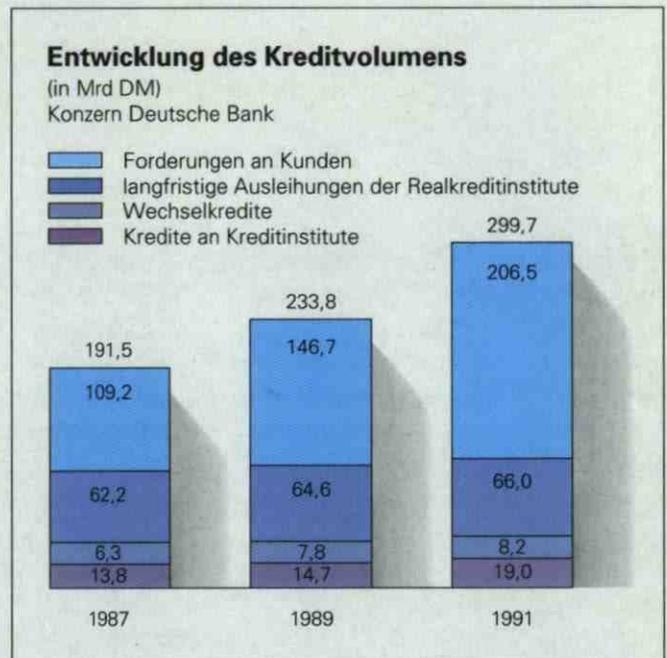
Erläuterungen zur Konzernbilanz

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme des Konzerns wuchs im Jahr 1991 um 48,9 Mrd DM auf 449,1 Mrd DM. Die Zunahme um 12,2% war vor allem Folge des kräftigen Wachstums bei der Muttergesellschaft.

Kreditvolumen

Das Kreditvolumen (ohne Avale und Akkreditive) erhöhte sich gegenüber dem 31. 12. 1990 um 9,7 % auf 299,7 Mrd DM. Die Steigerung geht insbesondere auf das lebhafte Kreditgeschäft im Inland zurück. Die gesamten Forderungen an Kunden nahmen um 24,9 Mrd DM auf 206,5 Mrd DM zu. Kurz-/mittelfristige Kredite an Kunden übertrafen mit 116,9 Mrd DM den Stand des Vorjahres (+14,3%). Die langfristigen Forderungen an Kunden weiteten sich um 12,9% auf 89,6 Mrd DM aus. Der Anteil langfristiger Forderungen an den gesamten Forderungen an Kunden blieb mit 43,4% etwa auf Vorjahresniveau.



Kredite an Firmenkunden stiegen um 15,5 Mrd DM auf 149,3 Mrd DM, Forderungen an Privatkunden um 7,9 Mrd DM auf 94,1 Mrd DM.

Kreditvolumen	Ende 1991		Ende 1990		Veränderung	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%
Forderungen an Kunden						
kurz- und mittelfristige	116 939	39,0	102 282	37,4	+ 14 657	= 14,3
langfristige	89 615	29,9	79 391	29,1	+ 10 224	= 12,9
	<u>206 554</u>	<u>68,9</u>	<u>181 673</u>	<u>66,5</u>	<u>+ 24 881</u>	<u>= 13,7</u>
Langfristige Ausleihungen der Realkreditinstitute	65 957	22,0	65 126	23,8	+ 831	= 1,3
Wechselkredite	8 197	2,7	7 621	2,8	+ 576	= 7,6
Kredite an Kreditinstitute						
kurz- und mittelfristige	10 618	3,6	9 626	3,5	+ 992	= 10,3
langfristige (4 Jahre oder länger)	8 397	2,8	9 278	3,4	- 881	= 9,5
	<u>19 015</u>	<u>6,4</u>	<u>18 904</u>	<u>6,9</u>	<u>+ 111</u>	<u>= 0,6</u>
Kreditvolumen insgesamt	<u><u>299 723</u></u>	<u><u>100,0</u></u>	<u><u>273 324</u></u>	<u><u>100,0</u></u>	<u><u>+ 26 399</u></u>	<u><u>= 9,7</u></u>

Die von unseren Hypothekenbanktöchtern und Geschäftsbanken vergebenen Baukredite lagen mit 70,7 Mrd DM um 3,0 Mrd DM über dem Stand des Vorjahres.

Bei allen in den Konzern einbezogenen Gesellschaften wurden die Engagements im Kreditgeschäft mit unveränderter Sorgfalt bewertet. Durch Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen ist für sämtliche erkennbaren Risiken – sowohl für einzelne Kreditnehmer als auch für Länderrisiken – nach konzerneinheitlichen Maßstäben Vorsorge getroffen worden. Latenten Risiken haben wir durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

Forderungen an Kreditinstitute

Die gesamten Forderungen an Banken nahmen um 11,4 Mrd DM auf 104,9 Mrd DM zu. Die Auswei-

tung ist größtenteils auf besicherte Geldgeschäfte – sogenannte Repo-Geschäfte – mit Auslandsbanken zurückzuführen.

Wertpapiere

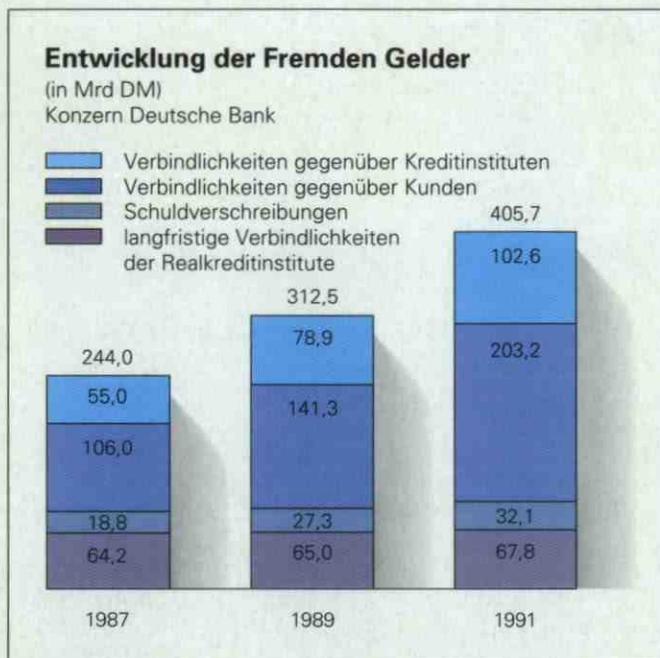
Die Wertpapierbestände des Konzerns wurden insbesondere aufgrund vermehrter Handelsaktivitäten aufgestockt. Sie sind einheitlich nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet worden.

Fremde Gelder

Die Fremden Gelder des Konzerns erhöhten sich im Berichtsjahr um 44,6 Mrd DM oder 12,3% auf 405,7 Mrd DM.

Von der Zunahme entfielen 22,4 Mrd DM auf Einlagen von Kunden, die Ende 1991 erstmals 200 Mrd DM übertrafen. Die darin enthaltenen

<i>Fremde Gelder</i>	Ende 1991		Ende 1990		Veränderung	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
täglich fällige Gelder.....	28 693	7,1	24 327	6,8	+ 4 366	= 17,9
Termingelder.....	73 875	18,2	58 612	16,2	+ 15 263	= 26,0
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite.....	39		47		./.	8 = 17,1
	<u>102 607</u>	<u>25,3</u>	<u>82 986</u>	<u>23,0</u>	<u>+ 19 621</u>	<u>= 23,6</u>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
täglich fällige Gelder.....	59 579	14,7	51 709	14,3	+ 7 870	= 15,2
Termingelder.....	101 977	25,1	91 435	25,3	+ 10 542	= 11,5
Spareinlagen.....	41 647	10,3	37 615	10,4	+ 4 032	= 10,7
	<u>203 203</u>	<u>50,1</u>	<u>180 759</u>	<u>50,0</u>	<u>+ 22 444</u>	<u>= 12,4</u>
Schuldverschreibungen.....	32 132	7,9	31 280	8,7	+ 852	= 2,7
Langfristige Verbindlichkeiten der Realkreditinstitute.....	<u>67 795</u>	<u>16,7</u>	<u>66 126</u>	<u>18,3</u>	<u>+ 1 669</u>	<u>= 2,5</u>
<i>Fremde Gelder insgesamt</i>	<u>405 737</u>	<u>100,0</u>	<u>361 151</u>	<u>100,0</u>	<u>+ 44 586</u>	<u>= 12,3</u>



Termingelder mit Laufzeiten bis unter 4 Jahren wuchsen besonders stark (+11,0 Mrd DM). Die Sichteinlagen stiegen um 7,9 Mrd DM auf 59,6 Mrd DM.

Die Spareinlagen nahmen um 4,0 Mrd DM auf 41,6 Mrd DM zu. Mehr als die Hälfte des Anstiegs (2,5 Mrd DM) betraf Spargelder mit gesetzlicher Kündigungsfrist.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen zum Jahresende 1991 102,6 Mrd DM. Der Zuwachs von 19,6 Mrd DM beruhte überwiegend auf höheren Einlagen von Auslandsbanken.

Sonstige Haftungsverhältnisse

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile – soweit nicht passiviert – betragen 237 Mio DM, die Mithaftungen gemäß § 24 GmbH-Gesetz 48 Mio DM. Soweit weitere Mithaftungen bestehen, ist die Bonität der Mitgesellschafter in allen Fällen zweifelsfrei.

Aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, ergeben sich im Konzern Nachschußpflichten bis zu 64 Mio DM sowie eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e. V., Köln, angehörender Gesellschafter. Die Nachschußpflichten auf sonstige Anteile und eine bestehende Gewährleistung beliefen sich am 31. 12. 1991 auf insgesamt 3,2 Mio DM. In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Banken enthaltene aufgenommene zweckgebundene Gelder in Höhe von 13 445 Mio DM, die zum großen Teil von der Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main, stammen, wurden an die Kreditnehmer zu den Bedingungen der Geldgeber weitergeleitet. Für aufgenommene Darlehen waren Ende 1991 Vermögenswerte bzw. uns gestellte Sicherheiten in Höhe von 4 026 Mio DM gebunden. Die Geschäftstätigkeit der Auslandsfilialen der Deutschen Bank AG erforderte aufgrund gesetzlicher Regelungen Sicherheitsleistungen in Höhe von 626 Mio DM. Wertpapiere im Nennwert von 300 Mio DM dienen als Sicherheit für Wertpapierleihgeschäfte und Geschäfte an der Deutschen Terminbörse.

Die DB Investment Management S.A., Luxemburg, hat für einige von ihr verwaltete Fonds für abgegrenzte Zeiträume Wertentwicklungszusagen abgegeben.

Im Zusammenhang mit der Veräußerung des Handelshauses Klöckner & Co AG, Duisburg, bestehen Eventualhaftungen in Höhe von insgesamt 170 Mio DM.

Ferner verweisen wir auf die im Anhang des Jahresabschlusses der Deutschen Bank AG wiedergegebene Patronatserklärung für bestimmte Kreditinstitute und uns nahestehende Gesellschaften.

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen nicht in den Konzernabschluß einbezogene Gesellschaften.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Zinsüberschuß

Der Zinsüberschuß einschließlich des Überschusses aus dem Leasinggeschäft (Saldo aus Erträgen aus dem Leasinggeschäft, Normalabschreibungen auf Leasinggegenstände und sonstigen Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft) erhöhte sich um 16,9% auf 10 617 Mio DM.

Der Ertragszuwachs stammte vor allem aus dem um 11,8% kräftig ausgeweiteten durchschnittlichen Bilanzvolumen. Die Verbesserung der Zinsmarge um 0,12%-Punkte auf 2,41% trug gleichfalls zum Anstieg des Zinsüberschusses bei.

Provisionsüberschuß aus dem Dienstleistungsgeschäft

Der Überschuß an Provisionen und anderen Erträgen aus dem Dienstleistungsgeschäft (einschließlich Überschuß im Lebensversicherungsgeschäft) konnte um 6,5% auf 3,8 Mrd DM gesteigert werden. Ein wesentlicher Teil des Anstiegs resultierte aus höheren Provisionserträgen im in- und ausländischen Zahlungsverkehr.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich auf 9670 Mio DM. In dem Zuwachs um 18,4% spiegeln sich die 1991 erstmals voll enthaltenen Kosten für die Filialen in den neuen Bundesländern und die Erstkonsolidierung von Tochtergesellschaften wider.

Der Personalaufwand betrug 6291 Mio DM (+15,8%), der Sachaufwand 2847 Mio DM (+25,0%). Im Verwaltungsaufwand sind die Normalabschreibungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung mit 532 Mio DM (+17,1%) enthalten.

Teilbetriebsergebnis

Das Teilbetriebsergebnis ohne Eigenhandel nahm um 5,8% auf 4793 Mio DM zu.

Gewinne aus dem Eigenhandel

Zur Erhöhung der Eigenhandelsgewinne trug vor allem der Wertpapierbereich bei. Entscheidend waren die verbesserten Handelsgewinne. Der Abschreibungsbedarf auf Handelsbestände war deutlich niedriger als im Vorjahr.

Aufteilung des addierten Betriebsergebnisses 1991

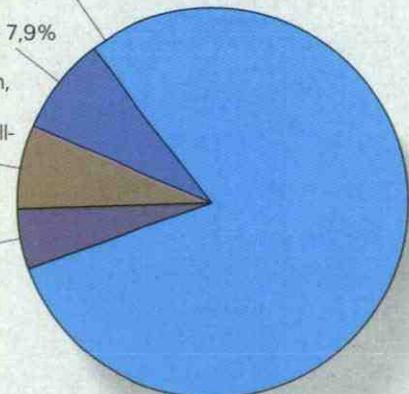
Konzern Deutsche Bank

Geschäftsbanken 80,0%

Realkreditinstitute 7,9%

Investmentbanken,
Kapitalmarkt- und
Kapitalanlagegesell-
schaften 6,9%

Sonstige 5,2%



Betriebsergebnis

Das gesamte Betriebsergebnis des Konzerns - Überschuß aus dem laufenden Geschäft einschließlich Eigenhandel - stieg um 846 Mio DM = 16,5% auf 5972 Mio DM.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft beliefen sich nach der gemäß § 4 Formblattverordnung zulässigen vollen Verrechnung von Effektergebnissen und Erträgen aus freigewordenen Wertberichtigungen auf 1226 Mio DM gegenüber 2351 Mio DM im Vorjahr.

Der Aufwand in 1991 war geprägt von den erhöhten Vorsorgemaßnahmen für das inländische Kreditgeschäft. Die Abnahme des Aufwandes gegenüber dem Vorjahr ergibt sich vor allem aus einem höheren Kompensationsbetrag aufgrund gesteigener Effektergebnisse.

Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft

Nach vorbeschriebener Verrechnung beläuft sich der Ausweis der „Anderen Erträge“ auf 868 Mio DM (1990: 978 Mio DM).

Steuern

Die Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen betragen 1980 Mio DM im Vergleich zu 1288 Mio DM in 1990. Die Zunahme entstand durch den gestiegenen steuerpflichtigen Gewinn und die höhere Steuerbelastung inländischer Konzerngesellschaften aufgrund des Solidaritätszuschlags.

Jahresüberschuß, Gewinnverwendung

Der Jahresüberschuß 1991 nahm um 32,1% auf 1410,3 Mio DM zu.

Einschließlich des Gewinnvortrages von 57,1 Mio DM, der Entnahmen aus zweckgebundenen Rücklagen und Gewinnrücklagen von insgesamt 44,6 Mio DM, der Dotierung der Rücklagen in Höhe von 752,0 Mio DM sowie nach Absetzung des auf konzernfremde Gesellschafter entfallenden Gewinns von 27,0 Mio DM ergab sich ein Bilanzgewinn im Konzern von 733,0 Mio DM (1990: 786,3 Mio DM).

Nach den Gewinnverwendungsvorschlägen sollen an die Aktionäre der Deutschen Bank AG und an konzernfremde Gesellschafter bei Tochterunternehmen 700,0 Mio DM (i. V. 628,6 Mio DM) ausgeschüttet werden. Nach Beschlußfassung durch Hauptversammlungen bei Tochtergesellschaften werden 318,8 Mio DM in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Eigene Mittel des Konzerns

Aus der Aufrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit den anteiligen Eigenmitteln der Tochtergesellschaften ergab sich Ende 1991 ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 294,1 Mio DM. Dieser Saldo errechnet sich aus aktiven Unterschiedsbeträgen, die im wesentlichen erworbene Unternehmenswerte und stille Reserven repräsentieren, und passiven Unterschiedsbeträgen, die überwiegend bei Tochtergesellschaften thesaurierte Gewinne darstellen. Die im Vergleich zum Vorjahr leichte Verringerung des aktiven Unterschiedsbetrages aus der Kapitalkonsolidierung um per saldo 16,5 Mio DM resultierte insbesondere aus anteiligen Rücklagenzuführungen bei Tochtergesellschaften.

Der Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz von 393,4 Mio DM enthält Fremddanteile am Gewinn von 25,0 Mio DM und hat daher mit 368,4 Mio DM Eigenkapitalcharakter.

Die gesamten Eigenmittel des Konzerns wurden im Jahr 1991 um 1500,7 Mio DM auf 17 066,7 Mio DM verstärkt. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

	Ende 1991 Mio DM	Ende 1990 Mio DM
Gezeichnetes Kapital	2 294,2	2 206,7
Kapitalrücklage	10 067,0	9 350,4
Gewinnrücklagen	<u>4 631,2</u>	<u>3 981,2</u>
<i>Eigenmittel der Deutschen Bank AG</i>	16 992,4	15 538,3
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz	<u>368,4</u>	<u>338,3</u>
	17 360,8	15 876,6
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	<u>294,1</u>	<u>310,6</u>
<i>Eigenmittel des Konzerns insgesamt</i>	<u><u>17 066,7</u></u>	<u><u>15 566,0</u></u>

Nach den Rücklagenzuführungen aufgrund von Hauptversammlungsbeschlüssen bei Tochtergesellschaften werden die Eigenmittel des Konzerns 17,4 Mrd DM betragen. Daneben besteht ein Genußrechtskapital in Höhe von 1 200 Mio DM, das zum haftenden Eigenkapital im Sinne des KWG zählt.

Frankfurt am Main, im März 1992

Der Vorstand

Aktivseite

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1990 in 1 000 DM
Kassenbestand		1 848 312	1 727 221
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		6 378 739	4 785 575
Postgiroguthaben		38 742	27 817
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		482 742	488 507
Wechsel		3 293 480	2 942 992
darunter:			
a) bundesbankfähig	TDM 726 499		
b) eigene Ziehungen	TDM 102 149		
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	21 837 863		20 352 245
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	33 128 268		26 538 011
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	41 548 906		37 207 888
bc) vier Jahren oder länger	<u>8 432 762</u>		9 432 180
darunter:		104 947 799	93 530 324
bei Realkreditinstituten als Deckung verwendet	TDM 977 826		
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) des Bundes und der Länder	160 593		348 869
b) sonstige	<u>3 995 131</u>		3 638 054
		4 155 724	3 986 923
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder	TDM 693 563		
ab) von Kreditinstituten	TDM 3 434 173		
ac) sonstige	TDM 2 245 277	6 373 013	4 597 487
darunter:			
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	TDM 3 693 140		
bei Realkreditinstituten als Deckung verwendet	TDM 59 970		
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder	TDM 3 471 642		
bb) von Kreditinstituten	TDM 5 511 434		
bc) sonstige	TDM 10 317 037	<u>19 300 113</u>	16 051 473
darunter:		25 673 126	20 648 960
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	TDM 6 329 957		
bei Realkreditinstituten als Deckung verwendet	TDM 385 159		
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	9 699 880		6 856 495
b) sonstige Wertpapiere	<u>305 930</u>		325 154
darunter: Besitz von mehr als dem zehnten Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	TDM 958 258	10 005 810	7 181 649
Übertrag		156 824 474	135 319 968

Konzernbilanz zum 31. Dezember 1991

Passivseite

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1990 in 1 000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		28 693 278		24 327 117
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	27 788 481			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	31 644 854			
bc) vier Jahren oder länger	<u>14 441 901</u>	73 875 236		58 611 233
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	TDM 9 548 206			
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		<u>39 000</u>		47 047
			102 607 514	82 985 397
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		59 578 486		51 708 839
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	60 547 015			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	29 621 585			
bc) vier Jahren oder länger	<u>11 808 705</u>	101 977 305		91 435 054
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	TDM 9 305 202			
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	24 715 960			
cb) sonstige	<u>15 210 913</u>	39 926 873		36 491 661
d) Bauspareinlagen		<u>1 719 884</u>		1 123 789
			203 202 548	180 759 343
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von				
a) bis zu vier Jahren		526 081		528 041
b) mehr als vier Jahren		<u>31 606 485</u>		30 751 619
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	TDM 21 632 987		32 132 566	31 279 660
Begebene Schuldverschreibungen der Realkreditinstitute				
a) Hypothekendarlehenpfandbriefe		28 775 035		28 214 686
darunter: Namenspfandbriefe	TDM 12 746 521			
b) Schiffspfandbriefe		35 000		45 125
darunter: Namensschiffspfandbriefe	TDM 35 000			
c) Öffentliche Pfandbriefe		28 072 795		29 243 531
darunter: Öffentliche Namenspfandbriefe	TDM 11 400 830			
d) Sonstige Schuldverschreibungen gem. § 5 Abs. 1 Nr. 4c HBG		4 072 425		2 593 911
darunter: Namensschuldverschreibungen	TDM 10 000			
e) verlorene und gekündigte Stücke		<u>259 962</u>		215 241
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig oder zurückzunehmen	TDM 33 139 260		61 215 217	60 312 494
ferner:				
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Namenspfandbriefe	TDM 1 087 900			
Namenschiffspfandbriefe	TDM 1 766			
und Öffentliche Namenspfandbriefe	TDM 855 625			
Verpflichtungen zur Lieferung von Schuldverschreibungen ...			915 724	498 727
Übertrag			400 073 569	355 835 621

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1990 in 1 000 DM
Übertrag		156 824 474	135 319 968
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	116 938 883		102 282 104
darunter:			
bei Realkreditinstituten			
als Deckung verwendet	TDM 1 796 452		
an Bausparer aus Abschlußgebühren	TDM 2 881		
b) vier Jahren oder länger	<u>89 614 741</u>		79 391 393
darunter:		206 553 624	181 673 497
ba) durch Grundpfandrechte gesichert	TDM 13 967 736		
bb) Kommunaldarlehen	TDM 1 996 303		
bc) Baudarlehen der Bausparkasse	TDM 52 246		
vor Ablauf von vier Jahren fällig	TDM 41 540 839		
Ausleihungen der Realkreditinstitute mit vereinbarter Laufzeit von vier Jahren oder länger			
a) Hypotheken	33 486 131		32 492 279
als Deckung verwendet	TDM 29 141 885		
b) Schiffshypotheken	1 057 145		739 074
als Deckung verwendet	TDM 511 638		
c) Kommunaldarlehen	30 250 248		30 746 736
als Deckung verwendet	TDM 29 662 307		
d) sonstige	<u>67 967</u>		35 111
darunter: an Kreditinstitute	TDM 4 769 378	64 861 491	64 013 200
Zinsen für langfristige Ausleihungen der Realkreditinstitute			
a) anteilige Zinsen	1 031 286		1 042 922
b) nach dem 31. Oktober 1991 und am 2. Januar 1992 fällige Zinsen	63 847		70 253
c) rückständige Zinsen	<u>105</u>		76
Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand		1 095 238	1 113 251
darunter:		105 010	133 373
bei Realkreditinstituten			
als Deckung verwendet	TDM 8 180		
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		1 164 392	2 123 794
Beteiligungen		4 415 402	3 624 982
darunter: an Kreditinstituten	TDM 249 186		
Grundstücke und Gebäude		2 051 580	1 708 549
darunter: im Hypothekenbankgeschäft übernommen	TDM 4 621		
Betriebs- und Geschäftsausstattung		1 244 612	1 023 691
Leasinggegenstände			
a) Grundstücke und Gebäude	344 797		295 826
b) bewegliche Leasinggüter	<u>6 397 492</u>		4 809 273
Konzernerneigene Schuldverschreibungen		6 742 289	5 105 099
Nennbetrag	TDM 1 675 086	1 690 684	1 738 719
Sonstige Vermögensgegenstände		1 130 244	1 466 180
Aktivwerte der Lebensversicherungsgesellschaften		444 469	146 890
Rechnungsabgrenzungsposten			
a) Unterschiedsbetrag gem. § 250 Abs. 3 HGB	143 097		152 729
b) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft der Realkreditinstitute	157 129		164 915
c) sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	<u>161 336</u>		340 737
Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung		461 562	658 381
		294 069	310 631
Summe der Aktiven		449 079 140	400 160 205
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen		824 344	697 546
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden		1 081 901	953 095

zum 31. Dezember 1991

Passivseite

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1990 in 1 000 DM
Übertrag			400 073 569	355 835 621
Aufgenommene Darlehen der Realkreditinstitute mit einer vereinbarten Laufzeit oder Kündigungsfrist von vier Jahren oder länger				
a) bei Kreditinstituten		627 469		539 748
b) sonstige		<u>2 597 563</u>		2 531 441
darunter:			3 225 032	3 071 189
mit Teilhaftung	TDM 18			
vor Ablauf von vier Jahren fällig	TDM 1 025 852			
Zinsen für begebene Schuldverschreibungen und aufgenommene Darlehen der Realkreditinstitute				
a) anteilige Zinsen		2 234 674		2 044 303
b) fällige Zinsen (einschließlich der am 2. Januar 1992 fällig werdenden)		<u>203 975</u>		199 538
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			2 438 649	2 243 841
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			8 139 724	8 116 797
Rückstellungen			1 164 392	2 123 794
a) Pensionsrückstellungen		3 257 691		2 832 397
b) andere Rückstellungen		<u>6 499 125</u>		5 956 782
Versicherungstechnische Rückstellungen			9 756 816	8 789 179
Sonstige Passiva der Lebensversicherungsgesellschaften			350 608	104 575
Sonstige Verbindlichkeiten			31 877	15 886
Franz Urbig- und Oscar Schlitter-Stiftung			1 284 039	571 713
Stiftungsvermögen		7 186		7 073
abzüglich Effektenanlage		<u>6 998</u>		6 997
Rechnungsabgrenzungsposten			188	76
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft der Realkreditinstitute		403 532		359 028
b) sonstige		<u>2 850 980</u>		2 197 341
Sonderposten mit Rücklageanteil			3 254 512	2 556 369
a) nach Entwicklungsländer-StG		—		122
b) nach § 52 Abs. 5 EStG		1 087		1 775
c) nach § 31 Abs. 3 Berlin FG		18 805		12 864
d) nach § 6 FördergebietsG		16 754		—
e) nach § 3 Auslandsinvestitionsgesetz		—		1 340
f) nach den Verwaltungsvorschriften über die Aufhebung v. Sammelwertberichtigungen und Darlehensabzinsungen		—		22 372
g) gem. ausländischem Recht		<u>4 283</u>		2 664
Genußrechtskapital			40 929	41 137
Gezeichnetes Kapital (Inhaberaktien)			1 200 000	—
Bedingtes Kapital TDM 534 184			2 294 227	2 206 674
Kapitalrücklage			10 066 997	9 350 445
Gewinnrücklagen				
a) Gesetzliche Rücklage		25 000		25 000
b) Andere Gewinnrücklagen		<u>4 606 181</u>		3 956 181
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz			4 631 181	3 981 181
darunter: aus Gewinn	TDM 25 034		393 440	365 403
Konzerngewinn			732 960	786 325
Summe der Passiven			449 079 140	400 160 205
Eigene Ziehungen im Umlauf			110 825	97 237
darunter: den Kreditnehmern abgerechnet	TDM 95 737			
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			4 620 289	4 437 594
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen			36 755 444	32 930 932
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten			367 343	382 507

Aufwendungen

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	1990 in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		20 383 657	18 856 437
Zinsen der Realkreditinstitute für			
a) Hypothekendarlehen	1 965 386		1 878 898
b) Schiffspfandbriefe	3 087		6 133
c) Öffentliche Pfandbriefe	2 075 543		1 996 047
d) Schuldverschreibungen gem. § 5 Abs. 1 Nr. 4c HBG	274 876		138 274
e) aufgenommene Darlehen	<u>231 896</u>		<u>209 843</u>
		4 550 788	4 229 195
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		327 275	259 448
Einmalige Aufwendungen im Emissions- und Darlehensgeschäft der Realkreditinstitute		74 702	85 481
Aufwendungen im Lebensversicherungsgeschäft		261 687	108 526
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		1 226 144	2 350 823
Gehälter und Löhne		4 724 498	4 123 086
Soziale Abgaben		692 337	611 140
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		874 129	698 598
Sachaufwand		2 846 865	2 277 866
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		757 580	628 645
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen		81 810	172 052
Abschreibungen auf Leasinggegenstände		1 897 609	1 543 514
Sonstige Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft		104 600	105 433
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	1 979 682		1 288 063
b) sonstige	<u>65 732</u>		<u>82 813</u>
		2 045 414	1 370 876
Aufwendungen aus Verlustübernahme		887	2 327
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		48 562	43 018
Sonstige Aufwendungen		590 403	587 117
Jahresüberschuß		1 410 310	1 067 465
Summe der Aufwendungen		42 899 257	39 121 047

Jahresüberschuß	
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	
Entnahmen aus Kapitalrücklagen	
Organisationsfonds der Lebensversicherungsgesellschaften	
Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen bei Tochtergesellschaften	
Einstellung in die Kapitalrücklage einer Tochtergesellschaft	
Einstellungen in Gewinnrücklagen	
a) Deutsche Bank Aktiengesellschaft	
b) einbezogene Gesellschaften	
Auf konzernfremde Gesellschafter entfallender Gewinn	
Konzerngewinn	

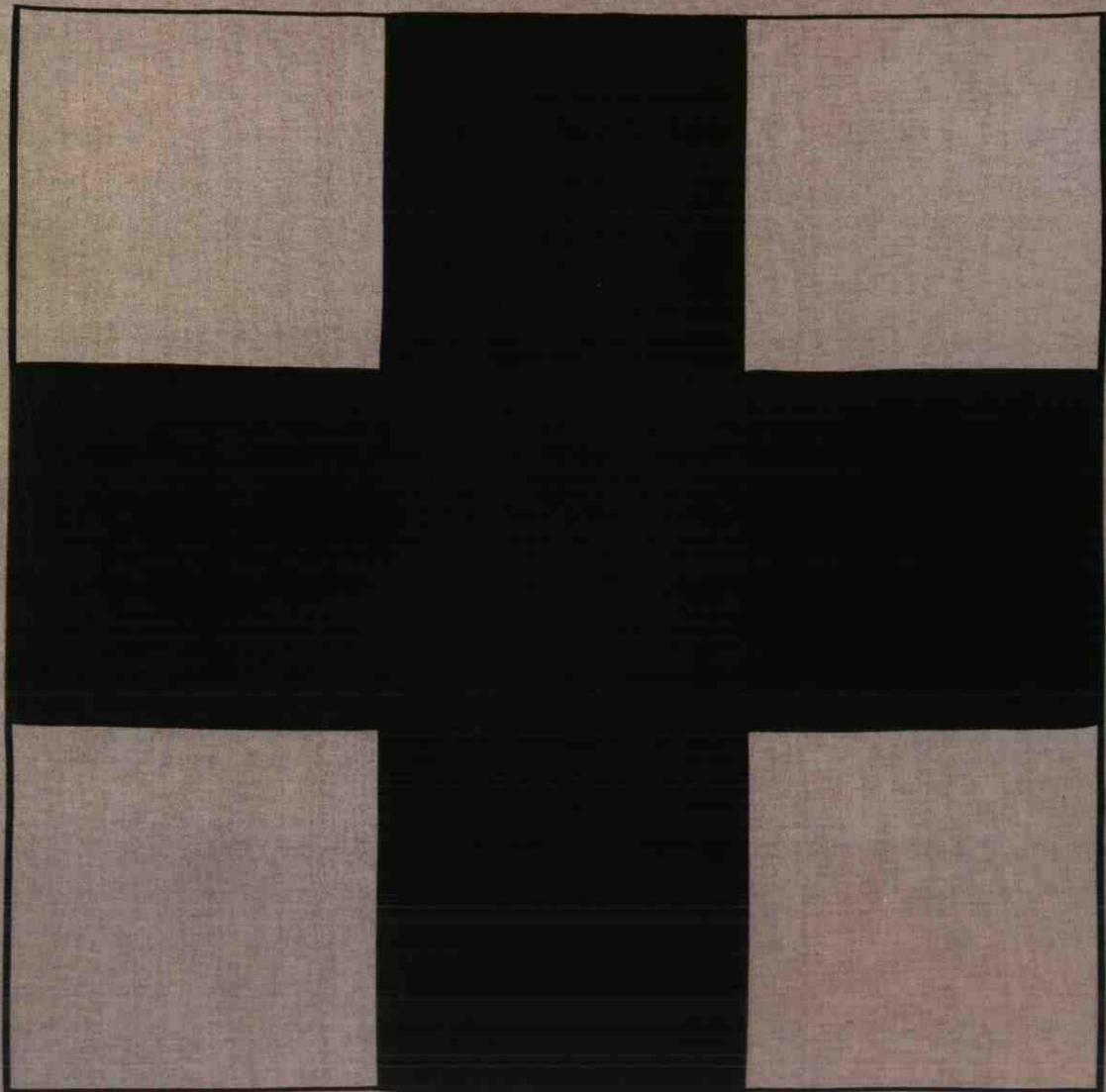
Frankfurt am Main, 17. März 1992

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

Der Vorstand

von Boehm-Bezing Breuer Burgard Cartellieri
 Craven Endres Kopper Krumnow
 Krupp Schmitz Schneider-Lenné Weiss Zapp

WHO WILL BE IN IN '99?



Anteilsbesitz der Deutschen Bank AG gemäß § 285 Nr. 11 HGB

	P: Patronats- erklärung s. Seite 44	Anteil am Kapital		Eigenkapital in Mio	Ergebnis in Tsd
		insgesamt	davon mittelbar (§ 16 Abs. 4 AktG)		
A. Kredit- und Finanzierungsinstitute					
1. In den Konzernabschluß einbezogen					
(*=erstmalig)					
ALD AutoLeasing D GmbH, Hamburg	P	51 %	51 %	DM 85,6	11 349
Bain & Company Ltd., Sydney*	P	51 %	51 %	\$A 55,3	2 397
Banca d'America e d'Italia S.p.A., Mailand	P	99,65 %	—	Lit 1 002 171,0	61 446 588
BAI Factoring S.p.A., Mailand		100 %	100 %	Lit 7 689,3	1 599 958
BAI Leasing S.p.A., Mailand		100 %	100 %	Lit 10 721,4	16 154
BAI Società di Intermediazione Mobiliare S.p.A., Mailand ¹⁾		97 %	97 %	Lit 8 002,8	461 886
Banco Comercial Transatlántico, S.A., Barcelona	P	97,73 %	—	Pta 34 517,9	1 625 279
Deutsche Bank Crédit, S.A., Madrid*		100 %	100 %	Pta 1 872,3	7 127 701
Deutsche Bank Vida, Compañía de Seguros y Reaseguros, S.A., Madrid ¹⁾		100 %	100 %	Pta 750,7	721
D.B. Inmuebles y Patrimonio, S.A., Barcelona*		100 %	100 %	Pta 4 997,0	7 146 263
D.B. Securities, Sociedad de Valores, S.A., Madrid ¹⁾		100 %	100 %	Pta 977,7	7 22 285
Leasing Bancotrans, S.A., Barcelona		100 %	100 %	Pta 1 037,9	262 419
✕ Banco de Montevideo, Montevideo	P	99,40 %	—	urugN\$ 45 371,4	10 962 108
H. Albert de Bary & Co. N. V., Amsterdam	P	100 %	—	hfl 195,5	8 290
Deutsche Bank (Asia Pacific) Ltd., Singapur	P	100 %	—	S\$ 61,9	276
Deutsche Bank Australia Ltd., Melbourne	P	100 %	0,01 %	\$A 134,6	762
Deutsche Bank (Austria) Aktiengesellschaft, Wien	P	100 %	—	öS 355,8	7 38 084
Deutsche Bank Bauspar-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main	P	98 %	—	DM 32,3	2 903
Deutsche Bank (Canada), Toronto	P	100 %	—	kan\$ 88,3	7 6 309
Deutsche Bank Capital Corporation, New York	P	100 %	—	US-\$ 103,6	623
Deutsche Bank Capital Markets Ltd., London	P	100 %	0,01 %	£ 88,7	11 768

¹⁾ Einbezug ab 1992

	P: Patronats- erklärung s. Seite 44	Anteil am Kapital		Währung	Eigenkapital in Mio	Ergebnis in Tsd
		insgesamt	davon mittelbar (§ 16 Abs. 4 AktG)			
Deutsche Bank Finance N. V., Curaçao/Niederl. Antillen	P	100 %	—	US-\$	5,7	673
Deutsche Bank Financial Inc., Dover/USA	P	100 %	—	US-\$	1,2	712
X Deutsche Bank de Investimento, S. A., Lissabon	P	100 %	—	Esc	4 991,7	742 495
DB Leasing – Sociedade de Locação Financeira Mobiliária, S.A., Lissabon ¹⁾		100 %	100 %	Esc	752,3	2 315
Deutsche Bank Lübeck Aktiengesellschaft vormals Handelsbank, Lübeck	P	92,47 %	—	DM	136,9	13 900
Deutsche Bank Luxembourg S. A., Luxemburg	P	100 %	0,01 %	lfr	16 712,8	1 979 354
Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken	P	69,24 %	—	DM	109,0	12 000
Deutsche Bank (Suisse) S. A., Genf	P	100 %	0,01 %	sfr	119,9	5 739
DB (Belgium) Finance S. A./N. V., Brüssel	P	100 %	0,01 %	bfr	2 589,1	143 819
DB Export-Leasing GmbH, Frankfurt am Main	— ²⁾	100 %	—	DM	0,05	1 266 853
DB Finanziaria S.p.A., Mailand	P	100 %	—	Lit	16 852,0	1 775 823
DB Investment Management S. A., Luxemburg	P	100 %	100 %	DM	126,7	35 288
DB Investments (GB) Ltd., London	P	100 %	0,01 %	£	869,7	12 601
DB U.K. Finance p.l.c., London	P	100 %	0,01 %	£	27,0	2 865
Deutsche Capital Management Australia Ltd., Melbourne	P	100 %	100 %	\$A	0,5	28
Deutsche Capital Markets Australia Ltd., Sydney	P	100 %	100 %	\$A	12,0	58
Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin-Köln	P	93,28 %	—	DM	878,2	65 200
Deutsche Credit Corporation, Deerfield/USA	P	100 %	—	US-\$	62,1	6 585
Deutsche Finance (Netherlands) B.V., Amsterdam	P	100 %	—	hfl	15,0	4 666
Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH, Frankfurt am Main	P	100 %	100 %	DM	40,4	10 105
Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Leasing mbH, Köln	P	100 %	100 %	DM	10,2	2 089
DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main	P	93 %	0,50 %	DM	196,2	46 673
Deutsche Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	P	60 %	—	DM	25,7	2 654

¹⁾ Einbezug ab 1992; ²⁾ Ergebnisabführungsvertrag

	P: Patronats- erklärung s. Seite 44	Anteil am Kapital		Währung	Eigenkapital in Mio	Ergebnis in Tsd
		insgesamt	davon mittelbar (§ 16 Abs. 4 AktG)			
EFGEE Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH, Düsseldorf	— ¹⁾	100 %	100 %	DM	18,0	1 822
Europäische Hypothekenbank S.A., Luxemburg	P	100 %	70 %	DM	40,2	402
Frankfurter Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main	P	94,10 %	0,01 %	DM	913,6	76 880
GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal	— ¹⁾	100 %	—	DM	238,0	20 105
GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal	— ¹⁾	100 %	100 %	DM	70,0	12 004
German American Capital Corporation, Baltimore/USA*	P	100 %	—	US-\$	52,6	73 882
Grunelius KG Privatbankiers, Frankfurt am Main	P	82,87 %	—	DM	31,7	74 473
Lübecker Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Lübeck	P	100 %	75 %	DM	294,7	27 703
McLean McCarthy Inc., Toronto	P	100 %	1,55 %	kan\$	17,4	71 032
Morgan Grenfell Group plc, London – Konzern –				£		23 647
Morgan Grenfell Group plc, London	P	100 %	86,05 %	£	389,6	11 317 ²⁾
C. J. Lawrence Inc., New York		100 %	100 %	US-\$	34,5	—
DB Morgan Grenfell GmbH, Frankfurt am Main		100 %	100 %	DM	0,6	—
Morgan Grenfell Asia Holdings Pte. Ltd., Singapur		100 %	100 %	S\$	63,4	—
Morgan Grenfell Asset Management Ltd., London		100 %	100 %	£	0,6	—
Morgan Grenfell (C.I.) Ltd., St. Helier/Jersey		100 %	100 %	£	79,9	—
Morgan Grenfell & Co. Ltd., London		100 %	100 %	£	295,2	—
Morgan Grenfell Development Capital Ltd., London		100 %	100 %	£	0,6	—
Schiffshypothekenbank zu Lübeck Aktiengesellschaft, Lübeck/Hamburg	P	100 %	—	DM	114,5	19 080
2. Nicht konsolidierte Konzerngesellschaften						
ComCo Datenanlagen GmbH & Co. KG, Berlin	—	52 %	52 %	DM	9,6	3 353
Deutsche Bank (Austria) Kapitalanlagegesellschaft m. b. H., Wien	P	100 %	100 %	öS	10,0	1
Deutsche Bank France S.N.C., Paris	P	100 %	0,01 %	FF	150,0	—

¹⁾ Ergebnisabführungsvertrag; ²⁾ Angaben unterbleiben bei nachgeordneten Gesellschaften nach § 286 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 HGB

	P: Patronats- erklärung s. Seite 44	Anteil am Kapital			Eigenkapital	Ergebnis
		insgesamt	davon mittelbar		in Mio	in Tsd
		(§ 16 Abs. 4 AktG)				
Deutsche Bank Gestion S.A., Paris	P	100 %	0,12 %	FF	0,5	4
DB Capital Markets (Deutschland) GmbH, Frankfurt am Main	P	100 %	—	DM	0,4	382
Deutsche Vermögensbildungsgesellschaft mbH, Bad Homburg v.d.H.	P	100 %	100 %	DM	5,9	483
N. V. Finandus, Amsterdam	P	100 %	100 %	hfl	46,6	2 625
PT. DB Leasing Indonesia, Jakarta	P	75 %	—	Rp.	11 889,7	1 485 081
Süddeutsche Bank GmbH, Frankfurt am Main	P	100 %	—	DM	4,2	10

3. In Mehrheitsbesitz stehend, ohne einheitliche Leitung

Deutsche Bank Capital Markets (Asia) Ltd., Hongkong	P	54,54 % ¹⁾	—	Yen	8 709,7	581 085
---	---	-----------------------	---	-----	---------	---------

4. Anteilsbesitz zwischen 20 % und 50 %

AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main ..	—	26,90 %	0,21 %	DM	229,0	21 000
Banque de Luxembourg S.A., Luxemburg	—	28,95 %	28,95 %	lfr	3 788,6	715 459
Deutsche Immobilien Leasing GmbH, Düsseldorf	— ²⁾	50 %	—	DM	36,3	10 009
Gesellschaft zur Finanzierung von Industrieanlagen mbH, Frankfurt am Main	—	27,10 %	0,21 %	DM	4,9	600
SKV Kredit-Bank GmbH, Kiel	—	33,33 %	33,33 %	DM	14,4	814
Vermietungsgesellschaft MITTE für SEL-Kommunikationsanlagen mbH, Stuttgart	—	50 %	—	DM	2,6	310
Zürich Investmentgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	—	20 %	—	DM	8,6	7.464

B. Sonstige Unternehmen

1. In den Konzernabschluß einbezogen

(*=erstmalig)

Alma Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	—	100 %	—	DM	7.49,0	7.37 355
Deutsche Asset Management GmbH, Frankfurt am Main	P	100 %	—	DM	26,6	10 719
Deutsche Bank Government Securities, Inc., New York	P	100 %	100 %	US-\$	82,8	5 918

¹⁾ unser Anteil am stimmberechtigten Kapital 50%; ²⁾ Ergebnisabführungsvertrag

	P: Patronats- erklärung s. Seite 44	Anteil am Kapital				Eigenkapital in Mio	Ergebnis in Tsd
		insgesamt		davon mittelbar	(§ 16 Abs. 4 AktG)		
DB Holdings Canada Inc., Toronto	P	100	%	100	%	kan\$ 7,7	26
DEBEKO Immobilien GmbH, Eschborn	P	100	%	—		DM 5,4	4 031
DEBEKO Immobilien GmbH & Co Grundbesitz Berlin OHG, Berlin*	P	100	%	76,78	%	DM 60,0	411
DEBEKO Immobilien GmbH & Co Grundbesitz OHG, Eschborn	P	100	%	0,10	%	DM 829,4	7 83 080
DEUBA Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main ..	—	100	%	—		DM 38,1	1 995
Deutsche Gesellschaft für Mittelstandsberatung mbH, München	—	100	%	—		DM 3,9	1 036
Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main	—	60	%	—		DM 3,5	96
Deutsche Portfolio Corporation, New York	—	100	%	100	%	US-\$ 59,6	3 559
Elektro-Export-Gesellschaft mbH, Nürnberg	—	100	%	100	%	DM 1,3	63
Firmen-Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft der Deutschen Bank, Frankfurt am Main/Wiesbaden*	P	70	%	70	%	DM 21,6	7 9 559
Hessische Immobilien-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Eschborn	— ¹⁾	100	%	5	%	DM 3,5	7 493
KCB-Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Duisburg	—	100	%	100	%	DM 711,1	28 908
Klöckner Industriebeteiligungsgesellschaft mbH, Duisburg	—	58,28	%	58,28	%	DM 174,0	7 12
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft der Deutschen Bank, Frankfurt am Main/Wiesbaden	P	100	%	100	%	DM 69,4	7 8 965
Matura Vermögensverwaltung mbH, Düsseldorf	—	100	%	—		DM 1,4	885
McLeanco Holdings Ltd., Toronto	—	100	%	100	%	kan\$ 0,5	7 17
Mebrö Beteiligungs AG, Frankfurt am Main	—	100	%	100	%	DM 0,02	7 1
Karl-Johann, P. von Quistorp Bürohaus KG, Eschborn*	—	100	%	0,10	%	DM 98,0	7 21 971
Süddeutsche Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main	—	100	%	—		DM 6,0	231
Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main ..	— ¹⁾	100	%	—		DM 1,0	2 925

¹⁾ Ergebnisabführungsvertrag

	P: Patronats- erklärung s. Seite 44	Anteil am Kapital		Eigenkapital	Ergebnis	
		insgesamt	davon mittelbar (§ 16 Abs. 4 AktG)			
				in Mio	in Tsd	
2. Nicht konsolidierte Konzerngesellschaften						
Bürohaus Mainzer Landstraße 16-28 GbR, Eschborn	—	99 %	99 %	DM	151,7	7.7581
CGT Canada Grundbesitz Treuhand GmbH, Frankfurt am Main	—	55 %	—	DM	0,1	—
Deutsche Bank Gilts Ltd., London	P	100 %	100 %		2£	—
DBCC Asset Management Ltd., Dublin	P	100 %	100 %	Ir£	1,5	824
DB Research GmbH Gesellschaft für Wirtschafts- und Finanzanalyse, Frankfurt am Main	P	100 %	—	DM	0,8	74
Deutsche Beteiligungs AG Unternehmensbeteiligungs- gesellschaft, Königstein/Taunus	—	46,25 % ¹⁾	—	DM	114,8	7.332
Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	—	92,50 %	—	DM	2,7	7.847
Deutsche Canada-Grundbesitzverwaltungs- gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	—	55 %	—	DM	0,1	8
Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH & Co Löwenstein Palais, Eschborn	—	100 %	0,33 %	DM	30,0	—
DIA Deutsche Immobilien Anlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main	P	100 %	—	DM	2,7	155
Deutsche Bank Realty Advisors, Inc., New York		100 %	100 %	US-\$	1,5	7.36
Deutsche Real Estate Consulting Ltd., Tokyo		100 %	100 %	Yen	34,3	7.8190
Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH, Frankfurt am Main	—	100 %	—	DM	1,0	33
Deutscher Beteiligungsfonds I GbR, Frankfurt am Main	—	92,50 %	—	DM	260,0	2.264
Essener Grundstücksverwertung Dr. Ballhausen, Dr. Bruens, Dr. Möller KG, Essen	—	99 %	—	DM	1,5	467
Gesellschaft für Finanzmarketing mbH (GFM), Stuttgart	—	100 %	—	DM	0,1	7.273

¹⁾ unser Anteil am stimmberechtigten Kapital 77,08 %

	P: Patronats- erklärung s. Seite 44	Anteil am Kapital		Eigenkapital in Mio	Ergebnis in Tsd
		insgesamt	davon mittelbar (§ 16 Abs. 4 AktG)		
Immobilien-Gesellschaft der Deutschen Bank mbH, Frankfurt am Main	P	100 %	—	DM 6,6	575
Immobilien-Holding Martin Zimmer GmbH, Köln	—	75 %	75 %	DM 2,6	1 512
Immobilien Winter GmbH & Co. KG, Heidelberg	—	100 %	100 %	DM 5,3	2 131
JG Japan Grundbesitzverwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	—	100 %	—	DM 0,1	—
Nordwestdeutscher Wohnungsbauträger GmbH, Braunschweig	— ¹⁾	100 %	—	DM 0,2	31
Promotora de Edificios para Oficinas, S.A., Barcelona	—	100 %	100 %	Pta 1 192,9	29 515
Vertriebsgesellschaft mbH der Deutschen Bank für Privatkunden, Frankfurt am Main	P	100 %	63 %	DM 0,5	—
WINWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	—	100 %	—	DM 8,4	7.183

3. In Mehrheitsbesitz stehend, ohne einheitliche Leitung

Allgemeine Verwaltungsgesellschaft für Industriebeteiligungen mbH, München	—	55,35 %	—	DM 364,1	12 847
„Alwa“ Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH & Co. Grundstücksvermietung KG, Düsseldorf	—	96,99 %	1,25 %	DM 7.58,6	7.36 629
AV America Grundbesitzverwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	—	55 %	—	DM 0,1	20
Bavaria Filmkunst GmbH, München	—	54,24 %	—	DM 7,0	35
Roland Berger & Partner Holding GmbH, München	—	75,07 %	—	DM 34,4	16 225
Deutsche Eisenbahn-Consulting GmbH, Frankfurt am Main	—	51 %	51 %	DM 18,5	5 652
Deutsche Gesellschaft für Anlageverwaltung mbH, Frankfurt am Main	—	75 %	—	DM 195,8	3 817

¹⁾ Ergebnisabführungsvertrag

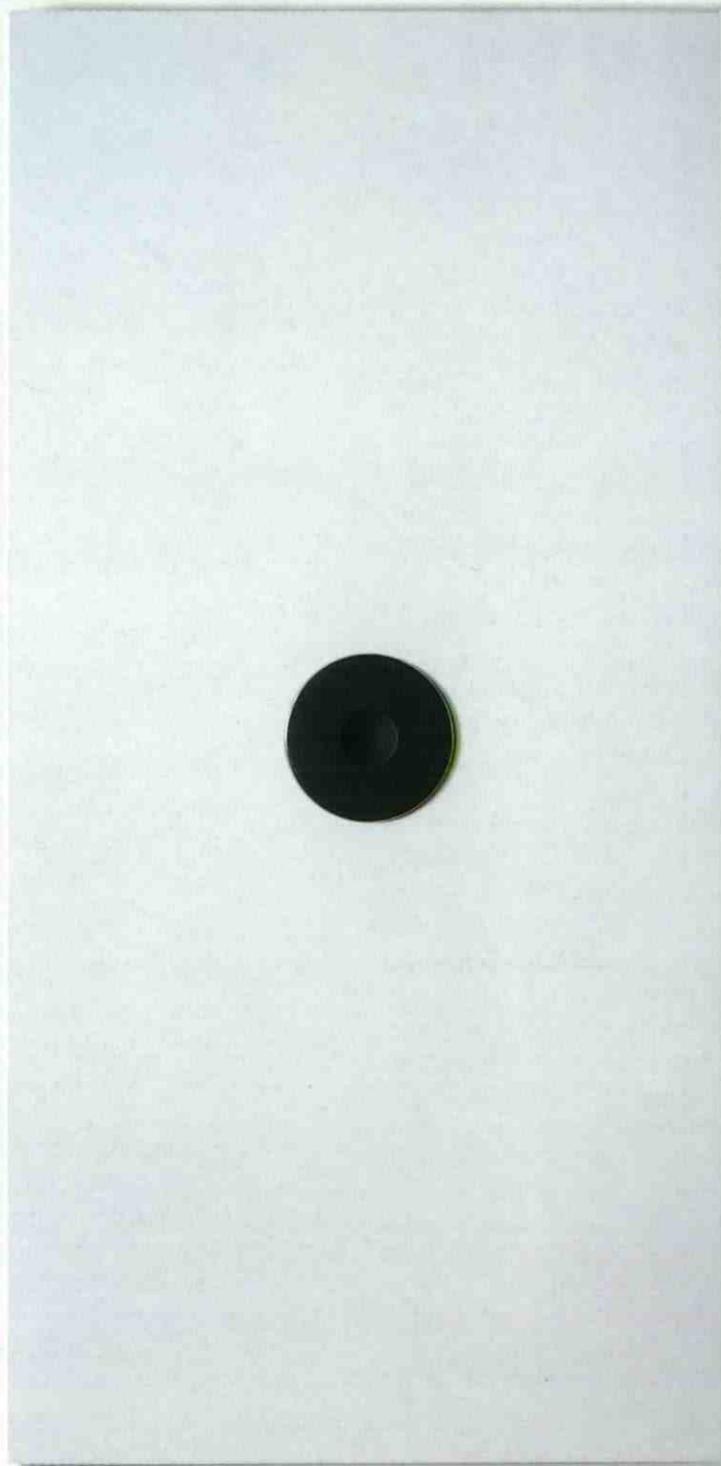
	P: Patronats- erklärung s. Seite 44	Anteil am Kapital		Währung	Eigenkapital in Mio	Ergebnis in Tsd
		insgesamt	davon mittelbar (§ 16 Abs. 4 AktG)			
Deutsche Gesellschaft für Immobilienanlagen „America“ mbH, Bad Homburg v.d.H.	—	55 %	—	DM	0,5	20
GFI-Industriemontagen GmbH & Co. Leasing und Service OHG, Düsseldorf	—	75 %	75 %	DM	18,8	1 957
Intertractor Aktiengesellschaft, Gevelsberg	—	99 %	99 %	DM	34,0	7.15 447
4. Anteilsbesitz zwischen 20% und 50 %						
ALSTER Beteiligungsgesellschaft mbH & Co KG, Frankfurt am Main	—	45 %	—	DM	54,2	4 219
Bavaria Film GmbH, Geiseltal	—	20 %	20 %	DM	38,5	1 373
Consortia Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	—	30 %	—	DM	29,5	974
Daimler-Benz AG, Stuttgart	—	28,19 %	—	DM	13 074,0	1 120 000
DPE Deutsche Projektentwicklungs-Gesellschaft für Grundvermögen mbH, Frankfurt am Main	—	50 %	—	DM	1,2	134
Energie-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Düsseldorf	—	25 % ¹⁾	—	DM	530,6	32 197
Groga Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	—	50 %	—	DM	17,6	1 281
Philipp Holzmann AG, Frankfurt am Main	—	30 %	—	DM	958,5	34 938
Horten AG, Düsseldorf	—	25 %	25 %	DM	453,5	20 000
HOSTRA Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	—	33,33 %	—	DM	259,2	13 823
Hutschenreuther AG, Selb	—	25,09 %	25,09 %	DM	66,5	4 747
Karstadt AG, Essen	—	25,01 %	—	DM	1 648,0	173 000
Klößner Haus- und Verwaltungs-AG & Co, Duisburg	—	37,21 %	—	DM	112,4	5 166
Klößner-Humboldt-Deutz AG, Köln	—	41,45 %	41,13 %	DM	378,8	20 000
Limerick Institutional Investments Ltd., Dublin	—	46,67 %	0,13 %	US-\$	40,0	341

¹⁾ unser Anteil am stimmberechtigten Kapital 35,71 %

	P; Patronats- erklärung s. Seite 44	Anteil am Kapital			Eigenkapital	Ergebnis
		insgesamt	davon mittelbar (§ 16 Abs. 4 AktG)		in Mio	in Tsd
MFG Flughafen-Grundstücks- verwaltungsgesellschaft mbH & Co. BETA KG, Grünwald	—	25,03 %	—	DM	2,1	7.15 676
„moderne Stadt“ Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH, Köln	—	50 %	—	DM	9,0	6 715
NINO AG, Nordhorn	—	23,98 %	—	DM	42,0	2 958
Rhein-Neckar Bankbeteiligung GmbH, Stuttgart	—	49,07 % ¹⁾	—	DM	178,0	8 024
Société Luxembourgeoise de Centrales Nucléaires S.A. (SCN), Luxemburg	—	25 %	—	DM	328,4	13 422
Tipperary Institutional Investments Ltd., Dublin	—	44,26 %	0,22 %	US-\$	92,0	8 145

Anmerkung: 1\$A = DM 1,152; 100 bfr = DM 4,855; 100 Esc = DM 1,132; 100 FF = DM 29,27; 100 hfl = DM 88,75; 1000 Rp. = DM -,761; 1 Ir£ = DM 2,656;
1 kan\$ = DM 1,31; 1000 Lit = DM 1,3195; 100 lfr = DM 4,855; 100 öS = DM 14,205; 100 Pta = DM 1,569; 1£ = DM 2,843; 100 sfr = DM 111,94; 100 S\$ = DM 93,675;
100 urugN\$ = DM -,061; 1 US-\$ = DM 1,516; 100 Yen = DM 1,2165

¹⁾ unser Anteil am stimmberechtigten Kapital 50%



Zeitgenössische Kunst in der Deutschen Bank

Das Konzept

Zeitgenössische Kunst in der Bank bietet Mitarbeitern, Kunden und Besuchern die Möglichkeit, Kunstwerke auch in der Arbeitswelt zu erleben, und regt dazu an, sich mit ihren Inhalten und Formen zu beschäftigen. Die Deutsche Bank kauft deshalb moderne Kunst und stattet damit ihre Räumlichkeiten aus. Die Auswahl konzentriert sich auf Maler und Bildhauer aus dem deutschsprachigen Raum. Besondere Beachtung finden junge Künstler, die in den fünfziger und sechziger Jahren geboren sind.

In den Türmen der Frankfurter Zentrale wurden die Flure und Besprechungszimmer mit rund 1 900 Papierarbeiten von 125 Künstlern ausgestattet. In einer Reihe in- und ausländischer Filialen und Tochtergesellschaften ist eine Vielzahl weiterer zeitgenössischer Kunstwerke zu sehen.

Zum Kunstkonzept der Bank gehört auch die Gestaltung des Geschäftsberichts, der jeweils Arbeiten eines bestimmten Künstlers zeigt. Für die diesjährige Publikation wurden Werke von Rosemarie Trockel ausgewählt, die überwiegend aus dem Kunstbestand der Bank stammen. Eine Ausstellung mit Zeichnungen, Multiples und Druckgraphiken dieser Künstlerin wird – beginnend mit der Hauptversammlung – in 30 Filialen zu besichtigen sein.

Rosemarie Trockel

Die 1952 in Schwerte (Westfalen) geborene und heute in Köln lebende Künstlerin studierte ab 1970 zunächst Anthropologie, Soziologie, Theologie und Mathematik. 1974 wechselte sie zur Kölner Werkkunstschule und arbeitete dort bis 1978 in der Klasse von Werner Schriefers.

Im letzten Jahr erhielt die Künstlerin in Frankfurt am Main den „Karl-Ströher-Preis 1989“. Ihre erste Einzelausstellung fand 1983 in den Galerien Philomene Magers, Bonn, und Monika Sprüth, Köln, statt.

Zwei Jahre später wurden ihre Arbeiten im Rheinischen Landesmuseum Bonn und 1988 im Museum of Modern Art, New York, sowie in der Kunsthalle Basel gezeigt. 1991/92 folgten eine Präsentation ihrer Skulpturen in den USA, Kanada und Spanien und eine Ausstellung der Zeichnungen, die u. a. im Museum für Gegenwartskunst in Basel sowie im Museum Ludwig in Köln (bis 21. Juni 1992) zu sehen war.

Zeichnungen nahmen im Schaffen von Rosemarie Trockel schon früh eine zentrale Bedeutung ein. Erst 1981/82 setzte dann die Arbeit an dreidimensionalen Werken ein, von denen besonders die „Vasen“-Skulpturen bekannt geworden sind. Das dritte Medium sind Öl- und vor allem Strickbilder, die nach Entwürfen der Künstlerin mit Strickmaschinen hergestellt werden.

Malerische und skulpturale Eigenschaften zugleich sind in den „Herdbildern“ vereint, mit denen Rosemarie Trockel ihre bildnerische Auseinandersetzung mit weiblichen Tätigkeiten und Materialien seit 1990 fortsetzte.

Das Motiv der Vase ist für die Künstlerin „die simpelste Form von Innen und Außen“, und über die häufig auftauchende Figur des Affen sagt Trockel: „Mich interessiert immer wieder der Mensch, woher er kommt, seine Entwicklungsgeschichte. Viele Skulpturen rühren immer wieder aus der Zeit meiner intensiven Beschäftigung mit der Anthropologie, daher das wiederkehrende Motiv von Knochen und Schädeln. Der Affe beschäftigt mich aber als Menschenimitator, als Nachahmer überhaupt.“

Die Skulpturen haben untereinander wenig formale Ähnlichkeiten. Sie sind, so Rosemarie Trockel, „durch Zeit und Zufall entstanden; da gibt es nicht so etwas wie ein Erkennungszeichen, aber doch haben sie alle eine verwandtschaftliche Verbindung, eine ähnliche Aura. Ich glaube, es ist das lange Machen, die Zeit, der langsame Entstehungsprozeß, der sie prägt; sie haben – vielleicht könnte ich das so sagen – eine Aura von Zeitlosigkeit.“



Verzeichnis der abgebildeten Werke:

Titelseite	Objekt aus Biskuit-Porzellan, 1991, aus dem Portfolio „White Carrot“, Länge 52,5 cm	Seite 37	Ohne Titel (Fleckenbild), 1988, Wolle, 160 × 360 cm (Ausschnitt)
Seite 4	Ohne Titel, 1981, Aquarell und Schellack, 20,5 × 14,4 cm	Seite 47	Ohne Titel, 1983, Aquarell und Tusche, 24,5 × 19 cm
Seite 11	Ohne Titel, 1985, Aquarell, Tusche und Öl, 23,8 × 18,6 cm	Seite 49	Ohne Titel, 1987, Tinte und Tusche auf Karton, 25,5 × 21 cm, (Privatsammlung Ascan Crone)
Seite 14	Ohne Titel, 1985, Dispersion auf Papier, 52 × 42 cm	Seite 80	Who will be in in '99?, 1988, Wolle, 210 × 160 cm
Seite 18	Ohne Titel, 1982, Aquarell, Schellack und Tusche, 14,7 × 16,2 cm	Seite 90	Ohne Titel, 1991, Stahlblech, einbrennlackiert und Herdplatte, 200 × 100 × 12 cm
Seite 32	Ohne Titel, 1987, Aquarell und Öl, 55 × 45 cm	Seite 92	Kasse, 1987, Siebdruck, 60 × 90 cm

Weitere Informationen

Ergänzend zu diesem Geschäftsbericht übersenden wir Ihnen gern unentgeltlich die nachstehend aufgeführten Publikationen über die Deutsche Bank.

Senden Sie mir bitte folgende Publikationen:

- Englischer Geschäftsbericht 1991
- Französischer Geschäftsbericht 1991
- Spanischer Geschäftsbericht 1991
- Japanischer Geschäftsbericht 1991
(Auslieferung im zweiten Halbjahr)
- Geschäftsstellen-Verzeichnis der Deutschen Bank

Name

Straße

Postleitzahl

Wohnort

Antwort

Bitte
ausreichend
frankieren
Inland
60 Pfennig

Deutsche Bank
Zentrale Werbe-Abteilung
Postfach 10 06 01

D-6000 Frankfurt am Main 1

**Sehr geehrte Aktionäre!**

Durch Veröffentlichung im Bundesanzeiger Nr. 66 vom 3. April 1992 haben wir zur ordentlichen

Hauptversammlung

der Deutschen Bank AG

am Donnerstag, dem 21. Mai 1992, 10.00 Uhr,
im Gasteig, Rosenheimer Straße 5,
8000 München 80,
eingeladen.

Wir informieren Sie nachstehend über den Inhalt dieser Einladung und würden uns freuen, Sie in München begrüßen zu können.

Tagesordnung

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Lageberichts für das Geschäftsjahr 1991 mit dem Bericht des Aufsichtsrats

Vorlage des Konzernabschlusses und des Konzerngeschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1991.

2. Verwendung des Bilanzgewinns

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den zur Verfügung stehenden Bilanzgewinn von 688268130 DM zur Ausschüttung einer Dividende von 15 DM je Aktie im Nennbetrag von 50 DM zu verwenden.

3. Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1991

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, Entlastung zu erteilen.

4. Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1991

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, Entlastung zu erteilen.

5. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1992

Der Aufsichtsrat schlägt vor, die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, zum Abschlußprüfer für das Geschäftsjahr 1992 zu bestellen.

6. Zustimmung zu Unternehmensverträgen mit Tochtergesellschaften

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den mit folgenden 100%igen Tochtergesellschaften abgeschlossenen Gewinnabführungsverträgen in entsprechender Anwendung von § 293 Abs. 2 AktG zuzustimmen:

- a) DB Capital Markets (Deutschland) GmbH, Frankfurt am Main, Vertrag vom 27. 3. 1992.
- b) Pafa Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, Vertrag vom 27. 3. 1992.

Die vorgenannten Verträge liegen in den Geschäftsräumen der Deutschen Bank Aktiengesellschaft, Taunusanlage 12, 6000 Frankfurt am Main, zur Einsicht aus. Der Inhalt dieser Verträge ist im wesentlichen folgender:

Die Tochtergesellschaften verpflichten sich, ihren jeweiligen Handelsbilanzgewinn an die Deutsche Bank Aktiengesellschaft abzuführen; andererseits verpflichtet sich die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Jahresfehlbeträge bei diesen Tochtergesellschaften entsprechend den Vorschriften des § 302 AktG auszugleichen. Die Abführung von Erträgen aus der Auflösung von vorvertraglichen freien Rücklagen bei den Tochtergesellschaften ist ausgeschlossen. Die Bildung neuer satzungsmäßiger Rücklagen und anderer Gewinnrücklagen ist, soweit bei vernünftiger kaufmännischer Beurteilung wirtschaftlich gerechtfertigt, zulässig. Alle Verträge gelten für die Zeit ab 1. 1. 1992; sie sind jeweils mit einer Frist von einem Jahr zum Ende eines Kalenderjahres, erstmals jedoch zum 31. 12. 1996 kündbar.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien spätestens am Donnerstag, dem 14. Mai 1992, bis zur Beendigung der Hauptversammlung bei einer der nachstehend genannten Hinterlegungsstellen hinterlegen. Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsgemäß, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Kreditinstituten bis zur Beendigung der Hauptversammlung gesperrt gehalten werden.

Hinterlegungsstellen sind

in der Bundesrepublik Deutschland:

Sämtliche Niederlassungen der
Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main,
Deutsche Bank Lübeck AG vormals Handelsbank, Lübeck,
Deutschen Bank Saar AG, Saarbrücken,

in Belgien:

Generale Bank N.V., Brüssel und Antwerpen,
Deutsche Bank AG, Succursale de Bruxelles
und Filiaal Antwerpen,

in Frankreich:

Société Générale, Paris,
Deutsche Bank AG, Succursale de Paris,

in Großbritannien:

Midland Bank plc, London,
Deutsche Bank AG, London Branch,

in Luxemburg:

Banque de Luxembourg S.A., Luxemburg,
Deutsche Bank Luxembourg S.A., Luxemburg,

in den Niederlanden:

ABN Amro Bank N.V., Amsterdam,
H. Albert de Bary & Co. N.V., Amsterdam,

in Österreich:

Creditanstalt-Bankverein, Wien,
Deutsche Bank (Austria) AG, Wien,

in der Schweiz:

Sämtliche Niederlassungen der
Schweizerischen Kreditanstalt, Zürich, der
Schweizerischen Bankgesellschaft, Zürich, des
Schweizerischen Bankvereins, Basel, und der
Deutschen Bank (Suisse) S.A., Genf.

Die Aktien können auch bei einem deutschen Notar oder bei einer Wertpapiersammelbank hinterlegt werden. In diesem Falle bitten wir, die von dem Notar bzw. der Wertpapiersammelbank auszustellende Bescheinigung spätestens einen Tag nach dem letzten Hinterlegungstag bei einer Hinterlegungsstelle einzureichen.

Für die Ausübung des Stimmrechts verweisen wir auf § 18 (1) unserer Satzung:

„Das Stimmrecht jeder Aktie entspricht ihrem Nennbetrag. Gehören einem Aktionär Aktien im Gesamtnennbetrag von mehr als 5% des Grundkapitals, so beschränkt sich sein Stimmrecht auf die Zahl von Stimmen, die Aktien im Gesamtnennbetrag von 5% des Grundkapitals gewähren. Zu den Aktien, die einem Aktionär gehören, rechnen auch die Aktien, die ein Dritter für Rechnung des Aktionärs innehat. Ist ein Unternehmen Aktionär, so rechnen zu den Aktien, die ihm gehören, auch die Aktien, die ein herrschendes, von ihm abhängiges oder ein mit ihm konzernverbundenes Unternehmen oder ein Dritter für Rechnung solcher Unternehmen innehat.“

Der in § 18 (1) genannte Anteil von 5% des Grundkapitals entspricht zur Zeit einem Nennbetrag von 114 908 062 DM = 2 298 161 Aktien zu je 50 DM.

Mit freundlichen Grüßen

Deutsche Bank

Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Frankfurt am Main, im März 1992